118000 Abonnenten Nr. 203. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 26. Juli 1913. **Abonnenten 118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 905. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

24 Seiten

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Botschafterkonferenz.

Die Botschafterkonferenz hat sich weder zu einem energischen, noch überhaupt zu einem Schritt gegen das Vorgehen der Türkei auf dem Balkan aufschwingen können, offenbar sind sich die klugen Herren nicht einig, welche Maßnahmen am wirksamsten sein würden, um die Türkei zu zwingen, die früher von ihr besetzten Gebiete wieder einzunehmen und den von den Großmächten vor Ausbruch des Balkankrieges verlangten Statusquo, wenigstens zum Teil wieder herzustellen. Während Rußland gerne die Gelegenheit benutzen möchte, im Trüben zu fischen, wird noch von anderer Seite vorgeschlagen, der Türkei den Brotkorb etwas höher zu hängen und sie auszuhungern. Zu einem auch nur einigermaßen Aussicht auf Erfolg versprechenden Vorschlag ist man noch nicht gekommen, wie folgendes Telegramm bekundet:

London, 26. Juli. Die Botschafter schlagen ihren Regierungen eine neue Note an die Türkei vor; ob Kollektivnote oder nicht, ist noch nicht entschieden. Die Note wird von neuem die Aufmerksamkeit der Pforte auf den Beschluß der Mächte lenken, der Grenze Enos-Midia Achtung zu verschaffen. Obwohl man unbestimmt von einer Flottendemonstration und anderen Mitteln, einen Druck auszuüben, gesprochen hat, ist auf der gestrigen Konferenz kein derartiger Vorschlag gemacht worden. Einzelne Diplomaten glauben, daß ein

Druck finanziellen Charakters

genüge. Der Standpunkt Rußlands unterscheidet sich von dem der anderen Mächte infolge der Sonderinteressen. Rußland erklärt, keineswegs die Wiederherstellung der ottomanischen Herrschaft in einem Gebiete zulassen zu können, aus dem die Türken bereits vertrieben worden sind. Rußland ist also gezwungen, eine Aktion zu unternehmen, die den Zweck verfolgt, den Rückmarsch der türkischen Truppen sicher zu stellen. Man glaubt, daß diese Aktion gemeinsam unternommen werden wird. Rußland ist jedenfalls der Ansicht, daß nichts geschieht, was eine Uneinigkeit unter den Mächten hervorrufen könnte.

Paris, 26. Juli. Ueber den Inhalt der von den Botschaftern in Konstantinopel der Pforte zu überreichenden Note wird bekannt:

Die Großmächte werden an ihre bereits erfolgten Mitteilungen erinnern die dahin gehen, daß eine Nichtigkeitserklärung der Grenzlinie Enos-Midia unzulässig sei, da der Londoner Friedensvertrag sowohl von sämtlichen Großmächten, als auch von der Türkei als ein

diplomatisches Instrument

angenommen worden sei. Die Großmächte rechnen auf die Respektierung der von der Türkei eingegangenen Verpflichtungen und gewährleisten die Unantastbarkeit der festgelegten Grenzlinie. Das der Türkei in Europa verbliebene Besitztum soll durch die Großmächte garantiert werden.

Rußland verbleibt im Konzern der Großmächte, so sehr es auch wünscht, daß die der Türkei abgerungenen Landesteile, die jetzt den Gegenstand des Konfliktes bilden, den Bulgaren entrissen würden, so daß die übrigen Balkanstaaten den wesentlichsten Nutzen von den Anstrengungen der Bulgaren ziehen. Ein militärisches Einschreiten Rußlands würde nur in dem Falle erfolgen, daß alle diplomatischen Mittel erschöpft wären und wenn die Großmächte Rußland hierzu ein Mandat erteilten.

Inzwischen schlagen sich die ehemaligen Verbündeten auf dem Balkan herum und werfen sich gegenseitig die Verübung der größten Greueltaten gegen die unschuldigen und friedlichen Bewohner der Ortschaften vor. Während die Griechen und Serben den Bulgaren die Begehung der scheußlichsten Greueltaten beschuldigen, verwahren sich diese dagegen und verlangen die

Einsetzung einer internationalen Kommission,

werfen aber gleichzeitig den Griechen wieder Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung bulgarischer Städte und Dörfer vor. Es gehen uns folgende Telegramme hierüber zu:

Sofia, 26. Juli. Angesichts des systematischen Verleumdungsfeldzuges, der gegen Bulgarien und seine Armee mit Erbitterung geführt wird und der nach Unterbrechung der Verbindungen mit Europa einen ungeheuerlichen Umfang angenommen hat, hat die Regierung die Vertreter Bulgariens im Auslande beauftragt, die Bitte nach der Einsetzung einer internationalen Untersuchung auszusprechen, die von der offiziellen Vertretung der Mächte geführt werden und sich über den ganzen Kriegsschauplatz erstrecken soll.

Sofia, 26. Juli. Unter den Tausenden von Flüchtlingen aus Mazedonien befinden sich auch hervorragende Rutzowallachische Familien aus der Gegend vom Strumitza und Petritsch, die sich vor den

Ausschreitungen der Griechen

welche gegen die Bevölkerung ohne Unterschied wüten, flüchten. Das Hilfskommitee läßt ihnen dieselbe Sorgfalt angedeihen wie den bulgarischen Flüchtlingen.

Rumänien verlangt Einstellung der Feindseligkeiten.

Wien, 26. Juli. Nach einer der „Politischen Korrespondenz" aus Bukarest zugegangenen Mitteilung ist man in Bukarest über das ablehnende Verhalten Griechenlands und Serbiens gegenüber dem Verlangen nach Einstellung der Feindseligkeiten mit Unmut erfüllt. Es wird hervorgehoben, daß der zweite Balkankrieg sowie die rumänische Aktion hauptsächlich den Zweck verfolgten, das Balkangleichgewicht gegen

übertriebene Ansprüche Bulgariens

zu schützen. Dieser Zweck sei gegenwärtig im wesentlichen als erreicht zu betrachten und es gewinne fast den Anschein, als ob man nunmehr vor die Aufgabe gestellt werden dürfte, das Balkangleichgewicht gegenüber etwaigen maßlosen Forderungen Griechenlands und Serbiens zu schützen. Rumänien werde sich aber durchaus nicht zur Niederzwingung Bulgariens unter allzudrückenden Bedingungen gewillt zeigen, stelle sich auch auf den Standpunkt, daß eine unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten geboten sei, das diese die Entwirrung der Krise fördern würde, ohne die berechtigten Interessen Griechenlands und Serbiens einer Schädigung auszusetzen.

Die Türken auf dem Wege nach Philippopel.

Wien, 26. Juli. Aus Konstantinopel wird der „Südslavischen Korrespondenz" gemeldet: Die Versicherungen der Pforte, daß die Armee an der Linie Adrianopel-Maritza stehen bleiben wird, entspreche zwar den Beschlüssen des Kabinetts. Enver Bei und dessen Leute, die in diesen Wochen vorübergehend die Situation beherrschen, stoßen aber diese Entscheidungen um und setzen den

Vormarsch über die alte bulgarische Grenze

fort. Es verlautet, daß Enver Bei nach dem Eintreffen großer Reserven den Marsch auf Philippopel fortzusetzen entschlossen ist.

Die militärischen Maßnahmen der Regierung deuten daraufhin, daß man mit einem neuen Feldzug großen Stils rechnet. Die Heeresleitung zieht ununterbrochen Verstärkungen aus Kleinasien heran und ist entschlossen, in Thrazien eine Armee von etwa 300 000 Mann aufzustellen. Alle verfügbaren Transportdampfer sind vom Kriegsministerium zur Expedition der Truppen requiriert worden.

Rumänische Kavallerie vor Sofia.

Sofia, 26. Juli. Wegen des Auftauchens einer rumänischen Kavallerieabteilung in der Nähe von Sofia richtete die bulgarische Regierung an die rumänische Regierung eine Anfrage. Diese erwiderte, daß der Befehl zur Einstellung des Vormarsches der rumänischen Truppen seitens des rumänischen Hauptquartiers bereits ergangen sei.

Die Parallelaktion Oesterreich-Ungarns und Rußlands.

Wien, 26. Juli. Der Schritt Oesterreich-Ungarns in Belgrad und Athen ist nach der Auffassung diplomatischer Kreise nicht als Sonderaktion Oesterreich-Ungarns aufzufassen. Die österreich-ungarische Regierung hat ebenso wie andere Großmächte bereits wiederholt in Belgrad und Athen zur Mäßigung geraten und der neue Schritt ist fast gleichzeitig mit einem ähnlichen der russischen Regierung erfolgt. Italien unterstützt diesen Schritt Oesterreich-Ungarns, wie es alle anderen Aktionen seines Verbündeten während der ganzen Krise zu fördern bestrebt war. Sollten die neuerlichen Schritte Oesterreich-Ungarns ohne Wirkung bleiben, so wird ein

gemeinschaftlicher Schritt sämtlicher Mächte

in Belgrad und Athen erfolgen.

Der Einmarsch der Türken in Adrianopel.

Adrianopel, 26. Juli. Nachdem sämtliche bulgarische Militär- und Zivilbehörden, sowie die Armee Adrianopel in panikartiger Flucht verlassen hatten, wobei sie alles mitschleppten, was nicht niet- und nagelfest war, besetzte die türkische Armee mit der Beduinenkavallerie an der Spitze unter Führung Enver Beis und Ourschids Pascha die Stadt in musterhafter Ordnung. Es war ein

rührender Einzug

und die Bevölkerung begrüßte die türkische Armee als Befreierin von der rohen, gewaltigen bulgarischen Regierung.

Die türkische Kavallerie hat nach prächtiger Attake die Bulgaren bei Mustafa Pascha in die Flucht geschlagen. Diese Grenzstadt wurde von den Türken besetzt und dabei wurden etwa 170 Kanonen zurückgewonnen.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 26. Juli. Im Senat erstattete Doumer den Bericht des Heeresausschusses über das Gesetz der dreijährigen Dienstzeit. Millies-Lacroix legte die Ansichten der Finanzkommission dar. Ministerpräsident Barthou verlangte, daß die Diskussion am nächsten Donnerstag beginne. Der Vorschlag der Regierung wurde mit 181 gegen 88 Stimmen angenommen.

Schluß des Bergarbeiterkongresses.

Karlsbad, 26. Juli. Auf der gestrigen letzten Tagung des Bergarbeiterkongresses wurde der Antrag auf Verstaatlichung des Grund und Bodens der Bergwerke und Eisenbahnen gegen die Stimmen der Polen angenommen. Der Punkt des Programms, der die Ausstellung von Ueberweisungskarten betrifft, wurde in der Fassung angenommen, daß in den nächsten zwei Jahren solche Bergarbeiter, die wenigstens ein Jahr der Organisation angehören, im Auslande auf Streikgelder bezw. gewerkschaftliche Unterstützung Anspruch haben, nachdem ihre Ueberweisungskarten angenommen wurden. Nach der Annahme der Forderung auf einen 14tägigen Urlaub jedes Jahr wurden die Wahlen vorgenommen, wobei zu Mitgliedern aus Deutschland

Im Kientopp durch die Dortmunder Woche.

Dortmunder Großstadtpflanzen.

2. Mein Freund Fritz, der Strohwitwer.

Fritz als Familienvater.

Fritz, mein Freund, Patentanwalt
Ist sehr rundlich von Gestalt,
Was der Eh'mann leicht erreicht,
Der vom Tugendpfad nicht weicht,
Sondern im Familienkreise
Futtert seine Lieblingsspeise
Und schon kurz nach neune gähnt,
Weil er nach dem Bett sich sehnt.
Manchmal hat er auch Besuch
Und dann leert er manchen Krug
Mit bekannten Junggesellen
Die sich alle sonst so stellen,
Als ob sie der Fall entzückte,
Daß es Fritz so herrlich glückte
Nach recht stürm'schen Jugendzeiten
Solch ein Heim sich zu bereiten.
Und Freund Fritz ist ganz bewegt,



Weil er lieblich in sich trägt
Das Bewußtsein seiner Tugend
Und er schimpft jetzt auf die Jugend,
Wo man ewig liebt das neue,
Bis uns packt die bittere Reue.
Bei dem zehnten Kruge wird
Fritzens Geist etwas verwirrt
Und er schwätzt dann einen Stuß
Von der Ehe Hochgenuß,
Hebt die Augen in die Höh
Wie bei einem Plaidoyer.
Und mit ganz verklärter Miene
Lobt er seine Frau Christine
Als die herrlichste der Seelen,
Bis die Gäste sich empfehlen.
Doch Christine, die Erprobte,
Hatte, als er sie so lobte,
Ihren Arm um ihn geschlagen
Und sie konnt vor Glück nichts sagen.
Dies war wirklich eine schöne
Rührende Familienszene.
Doch die Freunde vor der Tür
Fanden scheußlich dies Gekür
Und die ganze Simpelei,
Und sie sprachen ziemlich frei,



Daß Freund Fritz ein Schwadroneur
Oder gar ein Heuchler wär;
Und die herrliche Christine
Wäre eine dumme Trine,
Und sie gingen nicht zu Bett
Sondern noch in's Kabarett.

— — — — — — — —

Was Freund Fritz an mich schrieb.

Lieber Freund, ich melde dir:
Meine Frau ist nicht mehr hier,
Denn sie weilt in Baden-Baden
Und ich sage: Fort, mit Schaden!
Lieber Freund, liegt auch schon weit
Meine Junggesellenzeit,



Denk' ich doch an dieses Glück
Heimlich immerdar zurück.
Ach, man wird Familienvater
Wird der Tantenschaft Berater,
Und im Philisterium
Buckelt man sich lahm und krumm.
Heissassa und dideldei
Jetzt bin ich vier Wochen frei!
Habe eben dran gedacht,
Wie wir einst so manche Nacht
Um die Ohren uns geschlagen —
Woll'n wir's heute noch mal wagen?
Machst Du mit? Ich hoff!
Stell Dich ein im Fürstenhof,
Wo wir erst mal fein sowieren
Und das weit're dann beküren.
Du als flotter Junggeselle
Weißt ja wohl auf alle Fälle
Worin Dortmund heute groß ist
Und wo wirklich auch was los ist.
Glaube mir, seit Jahren war
Ich nicht mehr in einer Bar;
Doch man sagt, es sei auch nett
Im Passagenkabarett.
Nun, du weißt ja, was ich will
Und ich halte gerne still;
Gruß und Handschlag! Fritz, Dein Freund,
Dem die Jugendsonne scheint.

— — — — — — — —

Was Freund Fritz am nächsten Tage an seine Gattin schrieb.

Teure Gattin! Einsam und alleine
Wandle ich im Mondenschein.



Noch einmal den Wall entlang
Und mir scheint, ich hör den Klang
Deiner Stimme fernher schallen —
Welt, Du kannst mir nicht gefallen,
Wo ich jetzt so einsam bin.
Du, mein Weib, liegst mir im Sinn!
Sitz ich so allein beim Tee
Ueberkommt mich tiefes Weh.
Weil wir in den Abendstunden
Waren sonst so eng verbunden.
Kind, in Dortmund gibt es ja
Allerlei Allotria;
Unser Freund der Redakteur
Ist stets hinter allem her,
Sitzt des Nachts im Kabarett
Und geht öfters nicht zu Bett,
Weil ihm jene Tugend fehlt
Die Dein Männchen stets beseelt.
Ohne Dich, mein liebes Weib
Haß' ich solchen Zeitvertreib.
Wollte gern, daß bald Du kämst,
Und mich in die Arme nähmst;
Aber nach des Arztes Willen
Mußt Du Deine Kur erfüllen;
Bleibe nur noch vierzehn Tage,
Ich verbring sie ohne Klage



Still auf meinem Witwersitz
Als Dein teurer Gatte Fritz.

— — — — — — — —

Schlecht verteilt sind alle Gaben:
Mancher möcht ein Frauchen haben
Und es halten lieb und wert —
Doch es wurd' ihm nicht beschert.
Und ein andrer hat das Glück
Und bedauert sein Geschick.
Wunderbarer Narrenstaat:
Jeder braucht, was er nicht hat,
Was er hat, das braucht er nicht —
Niemals reimt sich die Geschicht.

Sachse, Witt, Schmidt und Jakubowicz gewählt wurden. Hierauf schloß Präsident Smillae den Kongreß. Der nächste findet in zwei Jahren statt.

Das Anklagematerial in der Kruppaffäre.

Berlin, 26. Juli. Das „Berliner Tageblatt" berichtet:

Am 17. Oktober vor. Jahres übermittelte der Reichstagsabgeordnete Dr. Karl Liebknecht dem damaligen Kriegsminister von Heeringen Abschriften von 17 Kornwalzen, in denen wichtige geheime militärische Dinge enthalten waren. Als Kornwalzen wurden die Geheimberichte, die von der Berliner Filiale der Firma Krupp an das Hauptbureau nach Essen geschickt wurden, bezeichnet. Diese Kornwalzen waren mit der Schreibmaschine hergestellt, wurden nicht unterzeichnet und gingen auch nicht mit der gewöhnlichen Briefpost nach Essen, sondern sie wurden in einem besonderen Umschlag an eine eingeweihte Stelle dirigiert. Die Persönlichkeit, die diese Berichte zurzeit in die Hände bekam, war ein Herr von Dewitz. Er besaß eine Anzahl von Stempeln mit den Namen der Direktoren und setzte auf jeden Geheimbericht den Namen desjenigen Direktors, für den der Inhalt nach seiner Meinung Interesse hatte. Dann machten die Berichte die Runde und wurden schließlich in einem

Geheimschrank aufbewahrt.

Alljährlich einmal sollten die vorliegenden Berichte vernichtet werden.

Auf die Mitteilung des Abg. Dr. Liebknecht hin, beauftragte der Kriegsminister die politische Polizei mit den Ermittelungen. Polizeirat Koch, der der politischen Polizei vorsteht, ließ das Haus Poststraße 18, in dem sich das Berliner Bureau der Firma Krupp befindet, beobachten und bald waren 20 verdächtige Personen ermittelt. Unter ihnen befand sich eine französische Sprachlehrerin und auch der Direktor eines Unternehmens, des Fürst Hohenlohe Konzerns. Das Ergebnis der Ermittelungen wurde dem Kriegsminister unterbreitet und es fand dann dort eine Beratung statt, an welchem der Vorsitzende der Artillerieprüfungskommission und der Feldzeugmeister teilnahmen. Es wurde beschlossen, die

7 am schwersten verdächtigen Personen

zur gleicher Stunde festzunehmen. Diese sieben Militärpersonen wurden am 7. Februar d. J. vormittags 11 Uhr verhaftet. Jeder Beschuldigte wurde von 2 Offizieren für verhaftet erklärt und in das Militärgefängnis eingeliefert. Dort wo die Verhaftung außerhalb erfolgt war, wurden die Beschuldigten unauffällig nach Berlin transportiert. Um die gleiche Stunde beschlagnahmte der Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 in Berlin, im Geheimschrank der Firma Krupp

nahezu 1000 Kornwalzen.

An demselben Tage wurde auch der in der Berliner Filiale Krupp angestellte frühere Feldwebel Brandt verhaftet und es wurden bei ihm 13 Kisten mit Briefschaften und Akten mit Beschlag belegt. Fast vier Monate dauerte die Untersuchung. 10 Wochen nach den Verhaftungen trat der Abg. Dr. Liebknecht mit seinen Enthüllungen im Reichstage hervor. Er hatte bei der Erstattung der Anzeige dem Kriegsminister persönlich versprochen, vorläufig über die Affäre Stillschweigen zu beobachten. Da aber gegen einen Herrn, der im Verdacht stand, dem Abg. Dr. Liebknecht das Material geliefert zu haben, eine Untersuchung eingeleitet wurde, so hielt er sich nicht mehr an das Versprechen gebunden und machte dem ReichstagMitteilung von seinenInformationen.

Die Anklage, die die Aufschrift „geheim" trägt und einen Umfang von 28 Seiten in Schreibmaschinenschrift hat, erging zu Anfang d. Mts. Die Akten enthalten einen Vermerk, der dem Vernehmen nach folgenden Wortlaut hat:

„Das Kriegsministerium wünscht, daß die Verhandlung im Interesse der Landesverteidigung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wird."

Wie geheim die Untersuchung geführt wurde, geht besonders daraus hervor, daß die Akteneinsicht den Verteidigern sehr erschwert wurde. Sie durften sich nur an Gerichtsstelle und nur in Gegenwart eines Beamten aus den Akten informieren.

Der Anklage liegen, soweit bekannt ist, folgende Tatsachen zugrunde:

Bis zum Jahre 1900 bestand für die Firma Krupp keinerlei Konkurrenz. Als sich auch die Firma Ehrhardt-Düsseldorf um Aufträge des Kriegsministeriums zu bemühen begann, wurde man in Essen nervös. Da der damalige Leiter der Berliner Filiale, der inzwischen verstorbene Direktor von Schütz, krank war, setzte man ihm als Bureauvorsteher den in der Zentrale in Essen beschäftigten Herrn Brandt an die Seite. Brands Versetzung erfolgte im Jahre 1906 auf Direktionsbeschluß. Vor der Abreise nach Berlin befragte er den ihm unmittelbar vorgesetzten Direktor Heccius, was er in Berlin solle. Er erhielt eine Antwort, die mit seiner

zukünftigen Beschäftigung nichts zu tun

hatte. Erst in Berlin wurde er dahin aufgeklärt, daß seine Hauptaufgabe sein werde, den Verkehr mit den militärischen Unterbeamten, zu denen er ja aus seiner früheren Tätigkeit als Oberfeuerwerker im Depot der Artillerieprüfungskommission die besten Beziehungen habe, zu pflegen und Nachrichten zu sammeln. Das Einkommen Brandts betrug zu Anfang seiner Berliner Tätigkeit 6000 Mk. und wuchs schließlich auf 7000 Mk. jährlich. Außerdem waren ihm vom Direktorium als Repräsentationsgelder 2000 und schließlich 3500 Mk. bewilligt worden.

Er wandte sich in erster Reihe an Beamte der Feldzeugmeisterei, weil das bekanntlich diejenige Stelle ist, der die

Beschaffung der Artillerieschießgeräte

obliegt, sobald das Kriegsministerium Neuanschaffungen beschlossen hat. Er ließ sich daher, wenn einer seiner Freunde aus der Feldzeugmeisterei abging, stets an den Nachfolger empfehlen. Brandt vergalt die Gefälligkeiten, die ihm erwiesen wurden, durch Einladungen in Restaurants und Theater; er gab auch hin und wieder diesem und jenem 20 Mark und beschenkte sie auch zu Weihnachten.

Die Angeklagten sind zum größten Teil geständig. An Beweismaterial liegen außer den beschlagnahmten Kornwalzen ein belastender Brief, der von der früheren Braut eines der Angeklagten herrührt und die Photographie der letzten Seite des Bankbuches Brandts vor.

Die Untersuchung in der Angelegenheit ist auch auf einige Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp in Essen ausgedehnt worden. Nach den an den maßgebenden Stellen vorherrschenden Ansichten hält man es für wahrscheinlich, daß Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp, die auch in der am 31. ds. Mts. beginnenden Verhandlung vor dem Kriegsgericht als Zeugen vernommen werden sollen, über den Ursprung der in den Geheimakten mitgeteilten Tatsachen nicht im Zweifel sein konnten.

Brandt soll von Essen aus direkte Aufträge erhalten haben, über dieses oder jenes sich zu informieren. Einmal soll sich Brandt vor einem Subdirektor bitter darüber beklagt haben, er müsse so viel trinken und habe nichts von seinem Leben, er wolle doch ein anständiger Mensch bleiben. Der Subdirektor habe ihm darauf erwidert: „Tun Sie denn etwas Unanständiges? Wenn das mindeste passiert, sind Sie für uns erledigt. Merken Sie sich das!" Auf den Bericht des Subdirektors hin soll dann beschlossen worden sein, Brandt von Berlin an eine andere Stelle zu versetzen. Diese Versetzung unterblieb jedoch.

In dem Verfahren ist auch der Abg. Dr. Liebknecht als Zeuge vernommen worden, wohl besonders, um festzustellen, wer ihm die Informationen gegeben hat. Dr. Liebknecht soll bekundet haben, daß ihm die 17 Kornwalzen durch die Post zugegangen seien, daß er das Begleitschreiben, dessen Unterschrift er nicht habe entziffern können, vernichtet habe. Der Begleitbrief habe nur Angaben darüber enthalten, an welcher Stelle in Essen die Geheimakten aufbewahrt würden. Es geriet dann ein früherer Direktor der Firma Krupp in den Verdacht, das Material an Dr. Liebknecht geliefert zu haben.

In der Verhandlung werden eine große Anzahl von Offizieren aller Chargen, Mitglieder der Direktion in Essen, frühere Direktoren der Firma Krupp und eine große Reihe militärischer Sachverständiger vernommen werden. Die Sachverständigen, hohe Militärs, werden sich darüber zu äußern haben, ob die in den Geheimberichten mitgeteilten Tatsachen im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren.

Die Anklage ist wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verrat militärischer Geheimnisse, wegen Bestechung und wegen Ungehorsams gegen militärische Befehle erhoben worden.

Wie wird man Hoflieferant?

Köln, 26. Juli. Kürzlich erhielt eine Anzahl rheinischer Geschäftsinhaber die Offerte eines Berliner Herrn, in der Lieferungen für auswärtige Hofhaltungen und später der Hoflieferantentitel in Aussicht gestellt wurde. Nachdem ein Briefempfänger Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet hatte, ging ihm nunmehr von dem Kölner Oberstaatsanwalt die Nachricht zu, daß das Verfahren gegen den Berliner Herrn eingestellt werden müsse, weil die von ihm gemachten Angaben nicht widerlegt werden könnten. Von anderer Seite verlautet, daß für die Beschaffung des Hoflieferantentitels je nach Ansehen des betreffenden Staates Beträge von 4000—20 000 Mark gefordert wurden.

Hellmuth Hirth über seinen Flug nach Mannheim.

Mannheim, 26. Juli. Der Flieger Hellmuth Hirth teilte einem Mitarbeiter des Mannheimer Tageblattes über seinen glänzenden Flug Johannisthal-Mannheim folgendes mit: „Meine Absicht, nach Mannheim zu fliegen, entsprang nicht dem Wunsche, mich um die 3000 Mark Monatsrente der Nationalflugspende zu bewerben, sondern um endlich einmal dem müßigen Gerede ein Ende zu machen, daß der Benz'sche Flugmotor wohl den Kaiserpreis erhalten habe, sich aber nicht für den Flugsport eigne. Mein Flug hat seine Tauglichkeit bewiesen. Der Motor hat seine 25stündige Betriebsdauer hinter sich. Erstaunlich ist der geringe Benzinverbrauch des Motors.

Als ich mit meinem Begleiter, Flugschüler Otto, heute früh 3 Uhr 50 Minuten in Johannisthal abflog, war es noch ziemlich dunkel. Ich schraubte mich gleich in eine

Höhe von 1000 Metern.

Unter mir war ein dichtes Wolkenmeer, so daß ich mich nur nach Uhr, Kompas und Sonne orientieren mußte. Wohl 1¾ Stunden flog ich über den Wolkenmeer, das in dem herrlichsten Sonnenglanz dalag. Nach geraumer Zeit kam ich in eine dichte Wolkenschicht und sah mich gezwungen, mich auf 2000 Meter zu erheben. Hier oben war es bitter kalt, scharfe Böen faßten uns. Mit der freien Hand war ich bemüht, meine steif gewordenen Beine zu massieren. Mehrfach mußte ich gewaltigen Kumuluswolken ausweichen, die sich mir drohend in den Weg stellten. In den Regionen, in denen ich flog, erreicht den

Menschen ein fast unbezähmbares Schlafbedürfnis.

Wenn man aber den Mund öffnete, um zu gähnen, dann ging es wie ein Blasebalg durch den ganzen Körper. Erst bei Meiningen gewann ich einen Ausblick auf die Erde und regulierte meinen Kompas. Nach Durchquerung längerer Wolkenschichten überflog ich den Spessart, Aschaffenburg und folgte eine Strecke dem Lauf des Mains. In der Rheinebene traf ich fast wolkenlose Luft an und landete glatt vor dem Haupteingang der Fabrik Benz u. Co. Die von mir zurückgelegte Strecke beträgt in direkter Luftlinie 475 Kilometer.

Die Fernsprechlinie Berlin—Mailand vor der Eröffnung.

Mailand, 26. Juli. Die Legung der Leitung auf italienischem Gebiet ist vollständig beendet und man erwartet hier stündlich die Nachricht der effektiven Sprechverbindung mit der deutschen Reichshauptstadt. Ebenso liegt schon der Draht von Mailand nach Basel und Frankfurt. Wie wir auf dem Berliner Haupttelegraphenamt erfahren, hofft man dort, daß schon heute, Sonnabend, der elektrische Draht das erste gesprochene Wort in die oberitalienische Metropole trägt.

Keine Entscheidung im Falle Trömel.

Paris, 26. Juli. Im Ministerium des Auswärtigen hat man keine Kenntnis davon, daß eine Entscheidung im Falle Trömel getroffen sei.

Der Kaiserpreischor 1813 vor Gericht.

Leipzig, 26. Juli. Vor dem Leipziger Landgericht hatte sich gestern der Musikdirektor Wohlgemuth zu verantworten. Er war beschuldigt, den Kaiserpreischor von Hegar zum Frankfurter Kaiserpreiswettsingen widerrechtlich vervielfältigt zu haben. Dr. Wohlgemut gab die Vervielfältigung des Preischors zu, bestritt aber, sich irgendwie schuldig gemacht zu haben. Die Partitur wurde vor dem Wettsingen nur an Vereine abgegeben, die sich am Kaiserpreiswettsingen in Frankfurt beteiligen wollten, damit nicht gute Sänger anderer Vereine zu Vereinen übergingen, die sich am Wettsingen beteiligten. Wohlgemuth wies darauf hin, daß er

keinen Schaden angerichtet

habe, da weder der von ihm geleitete Leipziger Männerchor, noch ein anderer Leipziger Verein sich am Preiswettsingen beteiligt habe. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß ein entschuldbarer Irrtum nicht vorliege und verurteilte Dr. Wohlgemuth nach § 18 des Urheberschutzgesetzes zu 150 Mark Geldstrafe.

Das Ende der päpstlichen Schweizergarde.

Rom, 26. Juli. Den aus der Schweizergarde ausgestoßenen „Rädelsführern", die unter Hochrufen auf Garibaldi und dem Gesang der Marseillaise gestern den Vatikan verließen, wurde von ihren im Korps verbliebenen Kameraden abends ein Bankett gegeben. Wie es heißt, werden im Laufe der nächsten Tage sämtliche Schweizergardisten mit Ausnahme von zwei Leuten ihren Dienst niederlegen und nach der Schweiz zurückkehren. Damit wäre dann die Schweizergarde faktisch aufgelöst und dürfte durch Heranziehung italienischer Elemente neu konstituiert werden. Freilich wird es dann, selbst wenn das malerische Kostüm der Garde beibehalten wird, nicht mehr die legendäre gemütliche Schweizergarde sein, die von tausend Malern, Dichtern und Humoristen verewigt worden ist.

Vermischtes.

Berlin, 25. Juli. (Kaisermanöver 1913.) Wie nunmehr bekannt wird, nimmt der Kaiser während des Kaisermanövers dieses Jahres in Bad Salzbrunn Quartier. Als Standort der Manöverleitung ist die Stadt Freiburg in Schlesien bestimmt worden.

Berlin, 25. Juli. (Das Ende Veronika Grossers.) Im Hedwig-Krankenhaus zu Berlin ist Frau Veronika Grosser, geborene v. d. Lippe, nach achtwöchigem Krankenlager, trotz mehrmaliger Operationen, im Alter von 53 Jahren gestorben. Der Tod dieser Frau ruft die Erinnerung wach

an das Revolver-Attentat im Reichsgericht

zu Leipzig, das ihr Gatte, der Kaufmann Oswald Grosser, am 16. November 1908 verübte.

Oswald Grosser war der Sohn des im Jahre 1890 verstorbenen Berliner Millionärs Theodor Grosser. Da er viele Schulden machte, geriet er mit dem Vater in Differenzen. Sein Wunsch, ein Darlehen von 20 000 Mark zu erhalten, wurde ihm vom Vater nur unter der Bedingung gewährt, daß er, der Sohn, durch eine notarielle Erklärung zugunsten seiner Schwestern auf sein Erbe verzichte. Dieser Vertrag kam 1887 zustande. Nach dem Tode seines Vaters führte Oswald Grosser erbitterte Prozesse um sein Erbe; er behauptete, der Vertrag sei nur ein Scheinvertrag gewesen und geschlossen worden, um ihn vor weiteren Spekulationen zu schützen.

Oswald Grosser verlor den Prozeß in allen Instanzen, und als auch der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts seine Einsprüche zurückwies, schoß Grosser in seiner Erregung auf den Reichsgerichtsrat Manner, den er schwer verwundete, und den Gerichtsschreiber Obersekretär Straßburg, der infolge der Verletzung starb. Wegen dieser Tat wude Grosser am 11. Dezember vom Leipziger Schwurgericht zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt, die er in der Strafanstalt zu Hoheneck in Sachsen verbüßt und von wo aus er sein Wiederaufnahmeverfahren betreibt. Neben dem Schicksal Oswald Grossers fand auch das seiner Frau allgemeine Teilnahme. Sie war die Tochter des unbemittelten Leutnants a. D. Oskar v. d. Lippe. Als sie — ein bildhübsches Mädchen — den Sohn des Millionärs Grosser heiratete, glaubte sie, aller Not entronnen zu sein. Doch es kam anders.

Infolge der unglücklichen Veranlagung ihres Mannes und infolge der verlorenen Prozesse wollte sie schon einmal im D-Zug Berlin-Leipzig sich und ihren Mann vergiften. Nach der Verurteilung Oswald Grossers führte die Unglückliche in Steglitz, Arndtstraße 28, ein bescheidenes, zurückgezogenes Leben, von allen Verwandten verlassen. Kinder besaß sie nicht. Seit über einem Jahr war sie die Miete schuldig geblieben, die der Wirt, ein menschenfreundlicher Baumeister, ihr stundete. Teilweise bezog Frau Grosser auch Armenunterstützung. Vor mehreren Wochen erkrankte sie, wahrscheinlich infolge der unzureichenden Ernährung und der großen Entbehrungen, und nun hat der Tod das Leben einer Frau beendet, die einst in der Berliner Gesellschaft eine Rolle spielte.

Plauen im Vogtland, 25. Juli. (Der Kaiser als Erbe.) Wie der Vogtländische Anzeiger meldet, soll der vor einigen Tagen verstorbene Gutsbesitzer Hermann Knorr in Kauschwitz bei Plauen sein Vermögen, das auf über eine Million geschätzt wird, testamentarisch dem deutschen Kaiser vermacht haben.

—(Nachträgliches vom Spieler Stallmann-Prozeß.) Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision des Rentiers Benno Cramer, der im Spielerprozeß Stallmann und Genossen vom Landgericht Berlin am 10. April wegen versuchter Erpressung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die übrigen damals Verurteilten legten keine Berufung ein.

Weilburg, 24. Juli. (Räuberischer Ueberfall.) Die Ermittelungen haben ungeheuerliche Einzelheiten über einen Ueberfall des Reisenden Heinz zu Tage gefördert. Als Heinz nachmittags die durch den Wald führende Straße passierte, trat ihm eine Frau entgegen, die unter Weinen und Händeringen bat, er möge ihr doch helfen, ihr durch den Zusammenbruch eines Haufens Klafterholzes verschüttetes Kind zu retten. Heinz folgte der Frau, wurde aber, als er den Wald betrat, von zwei Männern und der Frau, die sich als verkleideter Mann entpuppte, überfallen und zu Boden geworfen.

Durch einen Strick, der ihm um den Hals geschlungen, und Erde, die ihm in den Mund gesteckt wurde, und ein darüber gebundenes Tuch wurde er am Schreien verhindert. Die drei Straßenräuber nahmen ihm Geld, Uhr, Ringe und alle Habseligkeiten ab. Da ein Ring nicht vom Finger gehen wollte, wollten die Unmenschen ihm den Finger mit dem Ring abschneiden. Dann zogen sie ihn nackend aus und banden ihm die Füße und die Arme zusammen. Nachdem sich diedrei Kerle in seine Kleider geteilt und diese angezogen hatten, warfen sie Heinz in eine Vertiefung und deckten den Körper mit Reisig zu, auf dem sie noch herumtraten.

Eine halbe Stunde nach dem Ueberfall kehrte der eine zurück, um nachzusehen, ob der Ueberfallene noch lebe. Beim Weggehen rief er ihm zu: „In vier Wochen komme ich wieder und sehe nach, bis dahin werden Dich wohl die Füchse gefressen haben!" Heinz, der sich nicht regen konnte, verbrachte 7 Stunden in seiner furchtbaren Lage. Wiederholt hörte er Kinder, die in dem Walde Erdbeeren suchten; einmal setzte sich sogar ein kleines Mädchen auf das über ihm liegende Reisig, ohne daß er sich verständlich machen konnte.

Erst nach stundelangem Bemühen hatte sich das um den Kopf geschlungene Tuch soweit verschoben, daß er die Erde aus dem Munde würgen konnte. Durch sein Stöhnen aufmerksam geworden, fanden ihn abends gegen 9 Uhr Passanten und brachten ihm die erste Hilfe. — Als Täter kommen drei Männer im Alter von 25—28 Jahren in Betracht, von denen einer auf dem linken Handrücken vom kleinen Finger nach dem Daumen eine breite Narbe zeigte. Sie führten Perücken und hatten mit sich und waren alle drei mit Revolvern ausgestattet.

— (Newyorker Brandstatistik.) Der soeben erschienene amtliche Bericht über das Feuerlöschwesen Newyorks läßt erkennen, daß der vor Jahresfrist eingeleitete energische Feldzug gegen das gefährliche Ueberhandnehmen der Brandstiftungen bereits günstige Erfolge gezeitigt hat. Der Verlust durch Brandschaden bezifferte sich während der letzten sechs Monate auf 8 580 000 Dollar gegenüber den 5 820 000 Dollar im entsprechenden Semester des Vorjahres. Zugleich ist die Zahl der Brände auf 6605 gesunken, gegenüber 8455 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Wenngleich die Zahlen immer noch sehr hoch sind, zeigen sie doch die Tendenz zu normaleren Verhältnissen, was vor allem durch eine strenge Ueberwachung des schlimmsten Brandbistriktes, der zwischen der 69. und 106. Straße am East River liegt, erzielt werden konnte. Im Vorjahre zählte man in dieser Gegend 55 Brände im Monat, im gegenwärtigen Jahre ist der Durchschnitt nur 17.

18. deutscher Reichsfeuerwehrtag.

Leipzig, 25. Juli.

Der 18. deutsche Reichsfeuerwehrtag begann am heutigen Freitag unter gewaltiger Beteiligung seine fachwissenschaftlichen Verhandlungen. Zuerst sprach Stadtbaurat Branddirektor Modersohn-Unna über die Benutzung der Wasserleitung für Feuerlöschzwecke. Er zeigte aus seiner langjährigen Praxis heraus, was praktische und was unpraktische Anlagen für Wasserleitungen und Hydranten sind. Er empfahl den Feuerwehren, ihren Einfluß bei den Stadtverwaltungen nach allen Richtungen auszuüben, damit sie bei der Neuanlage von Wasserleitungen gehört werden. Der Redner erblickt in dem Zirkulationssystem das geeignetste System und suchte die gegen dieses System erhobenen Einwände zu widerlegen.

Dann sprach Regierungsassessor Dr. Pitzschke-Dessau über seine Erfahrung

bei der Gründung freiwilliger Feuerwehren.

Der Redner hat neunzehn freiwillige Feuerwehren in Anhalt gegründet. Leider würden die freiwilligen Feuerwehren hinter allen Sport- und Vergnügungsvereinen zurückgestellt. Es sei aber hier ein Gebiet, wo sich noch hoher Idealismus und praktische Geschicklichkeit beweisen könnten. In Anhalt müssen die Feuerversicherungsgesellschaften an den Staat Prozente abliefern, und aus diesen Mitteln gewährt der Staat den freiwilligen Feuerwehren Unterstützungen, und zwar in so weitgehendem Maße, daß er die Hälfte der Kosten trägt. Der Redner erzählte weiter von seinen Kämpfen mit den Pastoren und vor allem den Gemeindevorstehern, die oft aus persönlicher Feindschaft von der doch gewiß guten Sache nichts wissen wollen.

Auch die Sozialdemokraten stellten sich den freiwilligen Feuerwehren oft unfreundlich entgegen, weil sie von ihnen einen Abfall von ihrer Partei befürchten. Am schwersten aber sei der Kampf mit den Bauern, die einfach argumentierten: Wir haben kein Feuer; deshalb müsse man bei der Gründung von freiwilligen Feuerwehren sehr viel auf die äußeren Zeremonieus und die Festlichkeiten sehen, um den Leuten etwas zu bieten und um sie anzulocken. Da müßten vor allem große patriotische Feiern, die

mit einem populären Tänzchen abschließen,

helfen. Ein schwungvoller Damentoast nütze in der Sache oft mehr als der schönste offizielle Vortrag. Das Klimpern gehöre nun einmal zum Handwerk. Auch im kleinsten Landort mit 300 Einwohnern sei eine freiwillige Feuerwehrmannschaft von 25 Mann lebensfähig.

Nachdem Feuerwehrverbandsarzt Dr. Sauer-Leipzig die Einrichtung eines Verbandskastens für die Feuerwehr geschildert hatte, sprach Ingenieur Freytag-Berlin über Löscheinrichtungen mittels Kohlensäure in Verbindung mit selbsttätigen Feuermeldern.

Konzerte, Vereine etc.

Reinoldi-Jugendverein „Treue". Sonnabend 10 Uhr Abmarsch vom Reinoldinum zur Nachtwanderung. Dienstag 8—10 Uhr: Turnen. Mittwoch 8—10 Uhr: Lese- und Spielabend. Donnerstag 7 Uhr: Faust- und Schlagball. Freitag 8—10 Uhr: Hauptversammlung mit Vortrag. Sonntag, 3. August: Wanderung mit dem Jugendwanderbund. Karten 70 Pfennig.

Sport.

Fußball. Auf dem Platze des Vereins für Bewegungsspiele in Dorstfeld spielt am Sonntag die 1. Mannschaft des Hammer Spiel-Vereins gegen die 1. Mannschaft des V. f. B. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt.

Rennen zu Le Tremblay, 25. Juli. 1. Rennen: 1. Carlopolis, 2. Varabere, 3. Moissoneur. Tot. 18, 11, 11. — 2. Rennen: 1. Gavroche, 2. Marinette 5, 3. Ba de Bec. Tot. 13, 11, 22. — 3. Rennen: 1. Tullie, 2. Minnit Tapant, 3. Cailotte. Tot 78, Platz 20, 12. 4. Rennen: 1. Diderot, 2. Fractinet, 3. Sorcy. Tot. 49, Platz 14, 12. — 5. Rennen: 1. Narda Handia, 2. Fronton Basque, 3. Quorum 2. Tot. 101, Platz 43, 47.

Köln, 26. Juli. Der französische Flieger Letort unternahm heute nachmittag gegen 4 Uhr, nachdem seine Maschine wieder instand gesetzt worden war, einig Probeflüge. Er stieg zuerst allein auf, machte dann einen Flug zusammen mit einem Fliegeroffizier und später nochmals mit einem Unteroffizier der Fliegertruppe. Nach allen drei Flügen, die tadellos verliefen, landete er wieder glatt auf dem Flugplatze. Als er nach dem dritten Probeflug mit der russischen Fliegerin Galanschikow zum Fluge nach Paris aufsteigen wollte, ergab sich wiederum ein kleiner Schaden an dem Apparat, worauf Letort den Weiterflug nach Paris verschob.

Frankfurt, 26. Juli. Der Flieger Schäfer aus Dillenburg stieß kurz nach dem Auffstieg mit seinem selbstgebauten Eindecker wider die Bäume, die den hiesigen Flugplatz am Rebstock teilweise umgrenzen. Das Flugzeug stürzte zur Erde und sowohl Schäfer als der Mechaniker Stengel, der sich als Fluggast im Drachen befunden hat, wurden schwer verletzt. Der Monteur starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus; Schäfer selbst dürfte mit dem Leben davonkommen.

Leutnant Joly in Köln gelandet. Leutnant Joly, der gestern mittag auf dem Rückfluge von Königsberg i. Pr. in Döberitz gelandet war, hat heute früh den Flug fortgesetzt. In den frühen Morgenstunden war das Wetter sehr ungünstig, so daß der Abflug mehrmals verschoben werden mußte. Endlich konnten Leutnant Joly und sein Begleiter Hauptmann Osius um 7 Uhr 34 Minuten zur Fahrt nach Köln starten. Trotz der zeitweilig auftretenden heftigen Böen legten die Offiziere die Strecke von etwa 620 Kilometern ohne Zwischenlandung zurück. Kurz vor ½12 Uhr vormittags erschien die Militärrumplertaube über dem Flugplatz der Fliegerstation Köln, und um 11 Uhr 31 Minuten erfolgte die Landung bei der die beiden Piloten von ihren Kameraden stürmisch begrüßt und beglückwünscht wurden.

Der Flug Leutnant Jolys von Köln nach Königsberg und zurück ist die größte bisher in Deutschland innerhalb vier Tagen vollführte Flugleistung. Auf dem Fluge nach Königsberg i. Pr. brauchten die Flieger eine reine Flugzeit von acht Stunden fünf Minuten. Die Etappe Köln—Johannisthal wurde in drei Stunden 55 Minuten, die Strecke Johannisthal—Königsberg in Preußen in vier Stunden zehn Minuten durchflogen. Für den Rückflug erzielten die Ofiziere folgende Zeiten: Königsberg i. Pr.—Danzig eine Stunde 30 Min., Danzig—Döberitz drei Stunden 44 Min., Döberitz-Köln drei Stunden 57 Min., also zusammen acht Stunden 31 Minuten. Zieht man in Betracht, daß Hin- und Rückflug bei ungünstigem Wetter und mit Passagier erfolgten, so stellt sich die Leistung Leutnant Jolys und seines Begleiters dem Sturmfluge Brindejone de Moulinais Paris—Berlin—Warschau zu mindestens ebenbürtig zur Seite.

Höhenluft.

Ueber alle Alpengipfel, die je eines Menschen Fuß betreten, sind die echten **Kola**-Pastillen **„Dallkolat"** mit hinübergetragen worden, im Falle höchster Not neue Kräfte verleihend. Sie lassen das Blut freudiger durch die Adern kreisen und befähigen dich, große Strapazen spielend zu ertragen.

1 Schachtel Dallkolat Mark 1.—, in Apotheken und Drogenhandlungen.

Stets vorrätig in der Schwanen-Apotheke Aug. Funcke Einhorn-, Hirsch-, Union-, Glückauf-, Engel-, Stern-Falken-, Hermann- und Viktoria-Apotheke Ferner: Löwenhof-Drogerie W. Schröder, am Hauptbahnhof, Münster-Drogerie, Viktoria-, Central-, Kuckelke-, Stadthaus-, Hohenzollern- und Ritter-Drogerie, Drogerie „Krule", Med.-Drogerie, Bruno Miller, Körnerplatz, Otto Schorre Nachf. Brückstraße, Adolf Daniels, Kaiserstraße und Paul Schaefer, Münsterstraße. **Hörde:** Neue Apotheke, Schildstraße.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag nachmittag 3 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute vorsorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau August Schade

verw. **Heinrich Diethaus,**
Henriette geb. **Schmitz**

nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aplerbeck, Dortmund, Hörde, Berlin, Kettwig, London, den 25. Juli 1913.

Die Beerdigung findet am Montag den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Weststrasse 9 aus statt.

Achtung vor Nachahmungen!

Man verlange stets ausdrücklich **MAGGIs Würze,** allein echt mit der **Schutzmarke Kreuzstern**

Beim Nachfüllen achte man darauf, daß aus der großen **MAGGI**-Flasche nachgefüllt werde, da in dieser gesetzlich nur **echte MAGGIs** Würze feilgehalten werden darf.

Familiennachrichten

Werner Gustav
Kräftiger
Stammhalter
angekommen.
Otto Kath u. Frau
Martha geb. Röhl
Dortmund, 25. Juli 1913.

Carl Pries
Klara Pries
geb. Weigel
Vermählte.
Dortmund, 26. Juli 1913.

Max Frank
Olga Frank
geb. Wolff
Vermählte
Dortmund, 27. Juli 1913
Gutenbergstraße 81.

Geboren: Alfred Bergmann-Düsseldorf 1 Tochter. **Verlobt:** Else Brings m. Fritz Trappen, Köln. **Vermählt:** Emil Werth von Limont mit Adele Schenck, Schlangen-Paderborn. **Gestorben:** Witwe Joh. Wilh. Kullen, 72 J., Wald. Ilse Menzen, 3 J., Hagen. Frau Wilh. Pohlmann sen. 63 Jahre, Hagen. Bernd Richarz, 15 J., Marburg. Rektor Donner, Hagen. Leo Weiß, 44 J., Düsseldorf. Peter Balchem, 57 J., Köln.

Unsern lieben Eltern, den Eheleuten
Joh. Schöneberg
zu ihrer heutigen **Silber-Hochzeit** die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet von ihren
dankbaren Kindern.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Oftenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

Patent-Büro
Fromholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Rheinischestr. 38 Fernruf 7056

Masseuse
ärztlich geprüft.
Weißenburgerstr. 17, 1. Et.

Masseuse
ärztlich geprüft. 60062
Westenhellweg 138, 2. Etg.

Masseuse
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Gewandte **Massage** von außerhalb. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse i. u. u. a. d. Hause.
Lansastr. 99, a. Schwarzen Raben.

Verloren - Gefunden

Portem. m. Inh. v. arm. Mädch. v. Redtenbacherst. b. Mittelendstr. verloren. Geg. Bel. abzug. Wilst. Redtenbacherstraße 25, 4. Etg. (

Donnerstag, d. 10. d. M. klein. Zwerghündin (Foxterrier), auf den Namen „Lady" hörend, abhanden gekomm. Zierl. Gest., weiß mit 2 groß. Fleck. an der linken Seite, am Kopf etw. schwarz mit gelb, Schwanz kup. Wiederbr. erhält gute Belohng. Vor Ankauf wird gewarnt. **C. Johannknecht,** Baroperstraße 18. (

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater, der **Berginvalide** (45019

Heinr. Heidecker

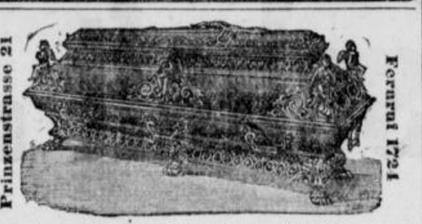
im Alter von 81 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eichlinghofen, Lütgendortmund, Dortmund und Hamm, den 25. Juli 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause 8 aus statt.

Egbert Peter
Prinzenstrasse 21



Fernruf 1724

Bei vorkommendem Trauerfall mache ganz besonders auf mein reichhaltiges

Sarglager

in Metall-, Eichen-, Pitchpine- und Tannen-Särgen für Erd- und Feuerbestattung aufmerksam. 42782

Kindersärge in allen Größen und schönster Ausstattung u. billigsten Preisen.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**
Vom 22. bis 31. Juli von 10-2 Uhr. Sonntag 2-5 nachm.

Man verlange illust. Katalog.

Beachtung verdient das wirkliche billige

Möbel-

Angebot.

Kleiderschränke	von Mk.	32 an
Büfetts	von Mk.	45 an
Bettstellen mit Matr.	von Mk.	52 an
Waschkommoden	von Mk.	34 an
Eimerschränke	von Mk.	18 an
Glasschränke	von Mk.	35 an
Herde	von Mk.	39 an



Schlafzimmer mod., mit u. ohne Spiegelschrank.
Küchen pitch-pine und gestrichen.
Wohnzimmer in beliebiger Zusammenstellung.

Trotz der billigen Preise gewähre auf Wunsch — Teilzahlung. —

:: Weitgehendstes Entgegenkommen. ::
Das grosse

Dortm. Möbelhaus L. Sachs

35 Burgwall 35
am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.

Man verlange illustr. Katalog.

Fahrräder

gut und billig!

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando

---

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Pensionat. (Im württbg. Schwarzwald.)

a) **Realabteilung** — vermittelt den Zöglingen eine gediegene wissenschaftliche Bildung und führt sie mit **hervorragendem Erfolg zum Examen für den einjährigen Militärdienst.** Aufnahme finden junge Leute mit Volksschul- und Mittelschulbildung.

b) **Handelsabteilung** — verschafft den Besuchern vielseitige theoret. und prakt. kaufm. Bildung. **Volksschüler, Realschüler, Gymnasiasten** finden ihrer Vorbildung entsprechende Klassen.

Kaufleute, die ihre Kenntnisse erweitern und vertiefen wollen, erreichen ihr Ziel.

Sechsmonatl. Handelskurse, Musterkontor, Akademiekurs (Jahresklasse). Unterricht und Erziehung gründlich und gewissenhaft; Verköstigung sehr gut. Prospekte durch **Direktor Weber.**

Wegen Fortzug zu verkauf.:
2. Wiesen-Grasschnitt,
1 Stück mit Roggen,
1 Stück mit Kartoffeln,
1 Schneidemaschine f. Futt.,
1 Buttermaschine,
4 gebrauchte Oefen,
1 großen Wirtschaftstisch,
1 Zimmer-Badewanne mit Warmwasser-Ofen,
1 Holzbettstelle mit Einlag.
Näh. Villa Lippholthausen.

Pianos

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten im

Pianoforte-Magazin
Schulze zur Wiesch & Co.
Dortmund — Krüger-Passage
Fernsprecher 3766.

Miet-Pianos unter Anrechnung der Miete bei späterem Kauf nach Vereinbarung in großer Auswahl. 34994

Großer Posten erstkl.
Waschmaschinen 8—45 M.
Nähmaschinen 45—80 M.
langjährige Garantie. Teilzahl. gestattet. Kein Laden, daher Spottpreise. IIIIS
Nieland, Heiligegartenstr. 8.

Unterricht

Dr. H. Rühlmann
Eisenmarkt 2. Sprechs. 8-2, 5-9.
Privat-Unterricht und Nachhilfe, bes. Einjährige u. Abitur. Dauer: jürs 1/2, 1 bezw. 1 1/2 Jahr
Beste Förderung für Sitzengeblieb. f. Technikum u. Handelshochschule.

Grossh. Baugewerkschule Bingen a. Rh.
Hochbau Tiefbau
Berechtigung wie Pr. Baugewerkschulen
Semester-Beginn am 14. Okt. 1913.
Programme kostenlos d. d. Direktion.

Pädagogium
Sedanst. 29, gegenüb. Union-Hotel Ferien-Unterricht für zurückgebl. Schüler. — **Privat-Unterricht** in allen Fächern. — **Silentium** (von 11 Teilnehmern wurden Ostern 10 versetzt!) — Ferienschl. 1 Sept. Schüleranmeld. rechtzeitig erbet.

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Ziegelschule, Heizerschule, Elektrotechnik. **Lemgo i. L.**
Beginn Ende Oktob. Vorunterr., Anf. Okt. Katalogen kostenfr.

100 Mk. Lehrgeld
wer am 1. u. 15. Aug. am **Ausnahmekursus** f. Damen u. Herren jeden Standes teilnimmt, einbegriffen ist Kost u. Wohnung. Ausbild. als Bademeister, Masseur u. Krankenpfleger.
Fachlehrer Brinkmann, Paderborn, Inselbad.

Ungarische Sprache.
Wer erteilt hier gründlich. Unterr., um obige Spr. in kurz. Z. spr. u. schr. z. könn. Schr. Ang. u. K. S. 307 an die Fil.-Exp. des Gen.-Anz. Märkischestr. 50 erb.

Einjährigen Kursus
abends f. tagsüber Beschäftigte. Anm. sof. erbet. Dortmund. Pädagog. Sedanst. 29.

Stenographie
Schreibmasch., Deutsch, Rechnen. Hoffmann, Lehrer, Rosental 7.

Jurist. Repetitorium
in Dortmund. Ferienkurs ü. d. gesamte Rechtsgebiet (Klausuren). Rechtz. Anmeld. erb. Postlagerkarte 174 Dtm.

Klavierunterricht wird erteilt. 1. Kampstr. 127, L. r.

Städtische Mädchen-Gewerbeschule

Ostrandweg 15 (an der Kaiserstraße).
Beginn des Winterhalbjahres.

a) für Koch-, Back- und Bügelkurse am 16. Sept., morgens 8¼ Uhr.
b) für Handarbeits-, Weißnäh- und Schneiderkurse am 2. Oktober, morgens 8¼ Uhr.

1. Abteilung für Kochen und Hauswirtschaft.

a) Einfache, bürgerliche Küche. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 40 Mk. mit Essen.
b) Gute, bürgerliche Küche. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 60 Mk. ohne Essen.
c) Feine Küche. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 75 Mk.
d) Backkursus. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 20 Mk.
e) Bügelkurse:
1. Mangeln und Bügeln von Haus- und Leibwäsche. Gardinenspannen.
2. Glanzbügeln.
Dauer je 1 Vierteljahr. Preis je 5 Mk.

2. Abteilung für Handarbeit.

a) Praktische Handarbeiten. Dauer ½ Jahr. Preis 15 Mk.
b) Feine Handarbeiten. Dauer je nach Wunsch. 1—2 Halbjahre. Preis 25 Mk. pro Halbjahr.
c) Maschinennähen und Wäscheanfertigen. Dauer je nach Wunsch. 1—2 Halbjahre. Preis 20 M. pro Halbjahr.
d) Schneidern. Dauer je nach Wunsch. 1—3 Halbjahre. Preis 30 Mk. pro Halbjahr.

3. Abendkurse für berufstätige Mädchen.

a) Kochkurse. Dauer 1 Halbjahr; einmal 3 Stunden wöchentlich. Preis 6 Mk.
b) Wäschenähkursus } Dauer 1 Halbjahr, einmal
c) Schneiderkurse } 3 Stunden oder zweimal 2
d) Kurse für praktische Handarbeiten } Stunden wöchentlich. Preis je 6 Mk.
e) Bügelkurse. Dauer 1 Vierteljahr; einmal 2½ Stunden wöchentlich von 7½—10 Uhr. Preis 5 Mk.

Näheres ist aus dem Prospekt, der in der Schule ausgegeben wird, zu ersehen.

Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule

23-jähriges Bestehen **Dortmund** **Burgwall 27 — Auf dem Berge 25**



Vorzüge der Anstalt:
1) Unterricht-Erteilung vom **Schul-Vorsteher** unter Mitwirkung **tüchtiger — behördl. genehmigter — Fachlehrer,** wodurch die verschiedenartige Vorbildung der Lernenden zweifellos **am besten** berücksichtigt werden kann.
2) Die Durchnahme aller für eine gute 44484

Büro-Vorbildung

erforderlichen Fächer, wie: **Rechtschr., Schön-Schnellschr., kaufm. Rechnen, Kontor- u. Wechselkunde, Korresp., Buchführ.** (einf., dopp., amerik.), **Stenogr., Maschinenschr. 2c.**

3) Förderung der Lernenden durch regelmäßiges Aufgeben von **häuslichen Uebungen, Klassenarbeiten,** eingehendes Besprechen der Korrekturen u. s. w.

4) **Berichterstattung** an die Angehörigen minderjähriger Schüler über **Fleiß, Leistungen 2c.**

Nähere Auskunft und Anmeldungen im Schulhause

Zuschneide-Akademie „Worrings"

Rheinischestrasse 24a.

Ausbildung von Direktricen, Schneiderinnen, Wäschezuschneiderinnen! Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung. Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch. Verlangen Sie Prospekte.
Lehrbücher — Schnittmuster — Schülerfahrkarten.

Natur-Heil-Verfahren

Spezial-Behandlung von alten und frischen
Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautausschläge, Juckreiz, Geschwüre, Männerschwäche, Skrofel und Syphilis (beste **Erfolge**), ohne Quecksilber, ohne Ehrlich-Hata, **keine langweilige Kräuterkur,** ohne jede Berufsstörung, **unauffällig** und **bequem** für jedermann, sowie sämtliche innere Krankheiten, **Nervenleiden, Flechten, Entzündungen, Wunden, Rheumatismus, Beinschäden, Halsentzündungen** und **Mundausbrüche.** Operationslose Methode, **schnelle Hilfe,** verschwieg. Behandlung.

Natur-Heil-Institut, Dortmund
nur Westerbleichstraße 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf.
Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Junggeflügel

garant. lebende Ankunft, tierärztl. untersucht, 10 St. große vollkomm. ausgew. Gänse 30 M., 9 St. Riesen-Gänse 31 M., 12 St. große schlachtreife Enten 21 M., 20 St. schöne fleischige Bratähndel 22 M. zur Zufriedenheit liefert **M. Göttor, Podwołoczyska Nr. 1 via Breslau.** (

Offeriere echteI913er ital. Hühner, beste Eirleger, die es gibt. Verlang. Sie Katalog umsonst. Lißberger, Hainstadt Nr. 89 (Baden).

Metallbetten,
Holzrahmenmatr., Kinderbett. billigst a. Priv. Kat. fr. **Eisenmöbelfabr. Suhl i. Th.**

Eheleute
sind klug, wenn sie sich für 50 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" fr. zusenden lassen durch **Frau J. Hugo, Dortmund Münsterstrasse 118.**

Damen finden diskrete Aufnahme u. Pflege. Offert. u. S. S. **Borken i. W.**, Dülmerweg 12, 8.

Herzenswunsch!

Ungeahnt schnell w. Sie glückliche Gattin sein, sob. Sie unser hochinteress. Buch über **„Die Kunst, geliebt zu werden und Männerherzen zu fesseln"** gelesen. Preis nur 80 Pfg. mit Porto, auch in Briefm. **Versandhaus „Lebensglück". Dresden-A. 1/84.**

Heiraten

Alleinst. jg. Mann, 30 J. alt, wünscht s. alsb. **zu verheiraten,** betr. spät. eig. Nahrungsmittelgesch. Etw. Vermög. erwünscht. Ehrensache. **Off. B. R. 500 postl. Buer.**

Aelt. geb. Dame, Witwe, alleinsteh., w. Bekanntsch. m. nur geb. vornehm. Herrn v. ungefähr 60 J. zw. **Heirat.** Postl. u. anonym zwecklos. (
Schr. Ang. u. **K. L. 4796** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Junggeselle, 35 J. alt, evgl., 10 000 M. Ersparn., wünscht mit häusl. Dame bekannt z. werd. zw. **Heirat.** Jg. Wwe. nicht ausgeschl. Einheirat in gut. Gesch. o. ländl. Wirtsch. bevorz. Schr. Ang. u. O. G. 4797 an Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Witwer, 27 J. alt, gr., stattl. Ersch., mit vollständ. 2 Zimm.-Einr., wünscht ein Dienstmädchen mit etwas Geld gleich. Alters, große, gesetzte Pers. bevorzugt, zw. bald. **Heirat** kennen zu lernen. Schr. Ang. u. **T. A. 9657** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Bess. Beamter, Ende 30, a. K. 5000 Mk. Eink. u. 50 000 M. Vermögen, ev., Junggef. v. gr. stattl. Fig., sucht die Bekanntsch. einer vermög. Dame zw. **Heirat.** Off. unt. **M. S. 100 Annen** (Westf.) postlag., unter genauer Ang. d. Verh. b. 30. 7. Verm. verb. Anon. zwecklos.

Heirat.

Suche für meine Schwester, kath., 25 J., hübsche Ersch., Köchin, 2000 Mk. Ersp. nebst Aussteuer, einen hübschen, anst., jungen Mann in sich. Lebensst. zwecks **Heirat.**

Nur ernstg. Bew., denen on ein glückl. Heim gelegen ist, wollen ihre Ang. unter **B. J. 4811** an den Gen.-Dortm. send. Anon. zweckl.(

Junger Mann, 26 Jahre, Wirtssohn, der demnächst d. elterl. Wirtschaft übern., sucht auf diesem Wege mit wohlerzogen. kath. fleißigen Mädchen von tadellos. Ruf u. Charakt. in Verbindung zu treten zwecks **Heirat.** Bedingung: Lust u. Liebe zum Wirtschaftsleben. Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Anerbieten mit Bild u. **C. M. 4803** an den **G.-Ans. Dortm.** Vermittl. verb. Diskret. Ehrensache. Nichtgefallend. geht zurück.(

Heirats-Gesuch.
Streng reell!

Kaufmann, 25 J., Inh. einer Eisenwarenhdl. nebst Aussteuergesch., Wert des Geschäfts 25 000 Mk., sucht die Bekanntsch. eines häusl. erzog. Mädchens zw. **Heirat.** Da das Geschäft von dem Kaufmann allein geführt w., u. folglich Zeit u. Gelegenheit zwecks Bekanntschaft fehlt, hofft selb. auf diesem Wege eine Lebensgefährtin zu finden. Schr. Ang. unter **C. H. 4403,** die garantiert nur streng reell und diskret behandelt werden, sind an d. Gen.-Anz. in Dortmd. unt. Ang. d. Vermögensverhältn. (Mitgift), wenn möglich mit Bild, zu richten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Dortmund belegenen, im Grundbuche von Dortmund Band 149, Blatt Nr. 2372 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts **Josef Oppboff sen.** in Dortmund eingetragenen Grundstücke Dortmund a) Flur 35 Nr. 30, an der Märkischenstraße, 2 Ar 58 qm groß, Plan Nr. 11a IV, Garten 71/100 Taler Grundsteuerreinertrag, b) Flur 35 Nr. 29, daselbst, 1 Ar 60 qm groß, Plan Nr. 11a III, Garten, 44/100 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuermutterrolle 1363 S.,

am 7. Oktober 1913, vorm. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Holländischestraße 22, I, Zimmer Nr. 103 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juli 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 18. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Kirchlinde belegene, im Grundbuche von Kirchlinde Band 2, Artikel 54, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schlossers **Heinrich Köllner** zu Kirchlinde eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 1500/58, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stallanbau, Hachenei-straße Nr. 14, groß 23 Ar 38 qm, Gebäudesteuernutzungswert 370 Mark, Grundsteuermutterrolle Art. 229, Gebäudesteuerrolle Nr. 140,

am 8. Oktober 1913, vorm. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Holländischestraße 22, I, Zimmer Nr. 103 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Juli 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 19. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Händlerin Ehefrau **Heinrich Bolte, Bernhardine** geborene **Gerbracht aus Brambauer,** Waltroperstr. 38, ist heute nachmittag 4½ Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet.

Verwalter ist der Rechtsanwalt Dr. **Paßmann in Lünen.**

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 12. August 1913.

Konkursforderungen sind anzumelden bis 10. September 1913.

Erste Gläubigerversammlung

am 16. August 1913, vorm. 10 Uhr

allgemeiner Prüfungstermin

am 27. September 1913, vorm. 10 Uhr

Zimmer 27.

Lünen, den 24. Juli 1913.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts: Böbbis, Amtsgerichtssekretär.

45224)

Detektiv Institut „Metus"

Dortmund, Brückstr. 28
Fernsprecher 3771.
Erstes und Altestes -- Spez.-Institut --

Gewissenhafte Erledigung aller Vertrauens-Angelegenheiten. Spezialfächer: **Ehescheidungen,** Alimentat., Prozess-Material.

Heirats-Auskünfte.

Fast **ausschliessl. a.** Empfohl. tätig, dabei durch intensives Mitarbeiten über 80% Erfolg. Von Rechtsanwälten gern empfohlen. Separat. Sprechzimmer. Ratschläge gratis.

Honorar nach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Jg. Mann, 26 J., ev., sucht die Bek. eines häuslich erz. Mädchens, Witwe m. Kind nicht ausgeschl., zwecks sp.

Heirat.

Anonym zwecklos. Off. **L. W. 1001** an die Agentur dieser Ztg. in **Schwerte.** (

Heiratsgesuch!

Witwer, kath., mit 2 wohl erz. Kindern v. 9 bezw. 10 Jahren, Geschäftsmann, 35 Jahre alt, m. Eink. v. 15 000 Mk. pro Jahr u. entsprech. Barverm., sucht die Bek. e. häusl. Dame zwecks Heirat. Witwe ohne Kinder genehm. Off. mit Ang. der Vermögensverhältnisse und Bild erwünscht. Anonym zwecklos. Offerten u. **K. L. 100** an **Annonc.-Exp. Erlenkämper u. Cie., Bochum,** erbeten. (

Reell!

Kath. jg. Mann, 2500 M. Einkommen, sucht die Bek. ein. sehr häusl. jung. Dame bis zu 24 J. von schlanker, doch voller Figur zwecks

Heirat.

Schr. Off. u. **K. O. 9649** an Gen.-Anz. Dortmd. Anonym zwecklos. Diskr. Ehrensache.

Witwer, ev., 46 J., Hausbes. m. gut. Eink. u. Erschein., sucht die Bekanntsch eines ord. jüng. Mädch. bis 30 J. od. Witwe, bis 50 J., zw. baldiger

Heirat.

Off. mit Ang. d. Vermög.-Verh. u. gen. Adresse f. d. **A. 28.** d. M. an die **Hauptagentur d. Ztg. E. Triebel in Wanne u. J. B. 53** zu r.

Herzenswunsch.

Jgr. Herr, kath., gr. eleg. Ersch., **eing. Sohn, Großgartenetablissement,** Verm. ca. 800 000 Mk., wünscht auf diesem Wege die Bek. einer jung. hübschen Dame im Alter von 19—21 Jahr. **zwecks spät. Heirat.**

Verm. von 150 000 Mk. erwünscht, Vermittlg. durch Verwandte sehr angenehm. Schr. Ang. mögl. mit Bild unt. **H. E. B. 4800** an den Gen.-Anz. Dortm. Anonym u. gewerbsmäß. Vermittl. Papierkorb. 65552

Jg. Mann, 30 J., kathol., sucht die Bek. eines häusl. erz. Mädchens, Witwe mit Kind nicht ausgeschl., zw. sp.

Heirat.

Anonym zwecklos. Off. unt. **H. G. 588** an die Agentur dieser Ztg. in **Schwerte.** (

R. O. 360! Eilt.

Bei einer Besichtigung meiner übersichtlich ausgestellten

Möbel

werden Sie finden, daß das **Westfälische Möbelhaus Westenhellweg 138,** Ihnen wirklich größte Vorteile in Bezug a. billige Preise und weitgehendstes Entgegenkommen bietet.

Es kommen zum Verkauf:

Schlafzimmer altd.	115
Schlafzimmer engl. hell	158
Schlafzimmer eleg. mit Spiegel	176
Schlafzimmer 3teil. m. Wäscheabt. u. Spiegel	220
Schlafzimmer echt eichen	235

Verlangen Sie Katalog!

Küche einf. altd.	76
Küche bessere Ausf. m. Lin.	98
Küche pitch-pine	118
Küche hocheleg., pitch-p.	135
Küche 3teilig, pitch-pine	158

Teilzahlung auf Wunsch gestattet.

Stilgerechte Speisezimmer
Stilgerechte Herrenzimmer
Stilgerechte Wohnzimmer
Stilgerechte Salons.

Einzelne Möbel: wie Schränke, Betten, Herde, Küchenbüfetts, Sofas Vertikows 2c. zu enorm billigen Preisen.

Lieferung frei.

Westfälisches Möbelhaus Alfred Kraus
Westenhellweg 138
Nähe Körnerplatz.

Zur Aufklärung!

Was bedeutet das Wort

Selbstkostenpreis + 7½%

der

Wohlfahrt-Schuh-Gesellschaft G. m. b. H.

Unser Verkaufs-System Selbstkostenpreis + 7½% muss richtig begriffen werden, um jeden Zweifel an der Reellität unseres Unternehmens zu beseitigen.
Wir vermitteln den Kunden die Ware durch direkten Einkauf bei erstklassigen Schuhfabriken.
Wir kaufen unsere Ware nur von Fabrikanten, welche für die Qualität volle Garantie leisten. Demzufolge übernehmen auch wir dieselbe Garantie unsern Kunden gegenüber.
Auf unsere niedrigen Einkaufspreise schlagen wir unsere Spesen, die sich aus Miete, Beleuchtung, Angestellten, Reklame und Handlungsunkosten zusammen setzen hinzu und stellt so ein vereidigter Bücherrevisor unsern Selbstkostenpreis fest. Die 7½% ist unser Verdienst.
Sollten unsere Spesen durch unerwartet grossen Umsatz kleiner werden, so wird der uns wider unseren Willen zugeflossene Gewinn prozentual nach unserem Jahresabschluss den Kunden bei Vorzeigen des Kassenzettels zur Verfügung gestellt. Bei Nichtabholung wird dieser Betrag nach 3 Monaten

den Armen der Stadt Dortmund überwiesen.

Dass der Spesenaufschlag ein sehr geringer ist, beweist, dass die Vorzüge unserer modernen Schuh-Etagen-Geschäfte immer mehr anerkannt werden und unser Kundenkreis täglich grösser wird.

Dem noch fernstehenden Publikum wollen wir durch einige Zahlen **unsere Ueberlegenheit gegenüber dem Ladengeschäft** beweisen!

Unsere grossen hellen Geschäftsräume kosten pro Jahr 1500 Mark Miete.
Ladengeschäfte in guter Lage von ähnlicher Grösse kosten dagegen 10000 Mark und weit mehr pro Jahr Miete!
Unsere Einrichtung einfach und zweckmässig kostet 2000 Mark.
Ladengeschäfte von ähnlicher Grösse kostet dagegen 15000 Mark und mehr einzurichten!
Grosse Schaufenster-Beleuchtung und grosse Dekorationsunkosten bleiben uns erspart.

Wir können mithin **gleich gute Ware erheblich billiger** verkaufen

und leisten trotzdem weitgehendste Garantie.

Einige Beispiele:

Damen

1 Paar moderne braune echt Chevreaux-Knopfschuhe mit Lackkappe, weisse Knöpfe	Selbstkostenpreis M.	4,69
	+ 7½ % = M.	0,33
	Verkaufspreis M.	5,02
1 Paar schicke schwarze Damen-Halbschuhe, moderne Form, Nickelösen	Selbstkostenpreis M.	3,60
	+ 7½ % = M.	0,27
	Verkaufspreis M.	3,87
1 Paar hochelegante echt Chevreaux-Damen-Stiefel, neueste Form	Selbstkostenpreis M.	6,98
	+ 7½ % = M.	0,51
	Verkaufspreis M.	7,49
1 Paar sattelgelbe Box-Calf-Damen-Halbschuhe mit Ledersenkeln, das allerneueste	Selbstkostenpreis M.	7,31
	+ 7½ % = M.	0,52
	Verkaufspreis M.	7,83
1 Paar braune Damen-Halbschuhe, Chevreaux mit Lackkappe, moderne Form	Selbstkostenpreis M.	5,39
	+ 7½ % = M.	0,39
	Verkaufspreis M.	5,78
1 Paar Damen-Lack-Stiefel, mit grau Tuch-Einsatz, hochelegant	Selbstkostenpreis M.	7,36
	+ 7½ % = M.	0,59
	Verkaufspreis M.	7,95
1 Paar hochelegante Damen-Stiefel, erstklassiges Fabrikat, Original-Goodyear-Welt mit G.-Ecken	Selbstkostenpreis M.	10,19
	+ 7½ % = M.	0,75
	Verkaufspreis M.	10,94

Herren

1 Paar Chevreaux-Herren-Schnür-Stiefel, mod. Form, echt Goodyear-Welt, Rahmenarbeit, mit Gummiabsatz, Ia. Fabrikat	Selbstkostenpreis M.	9,85
	+ 7½ % = M.	0,74
	Verkaufspreis M.	10,59
1 Paar sehr haltbare Strapazierstiefel aus gutem Rindbox, bequeme moderne Form, kräftige Sohlen	Selbstkostenpreis M.	6,74
	+ 7½ % = M.	0,49
	Verkaufspreis M.	7,23
1 Paar hochelegante H.-Lackstiefel mit schwarz-weiss. Einsatz, Amerikanische Form	Selbstkostenpreis M.	9,35
	+ 7½ % = M.	0,67
	Verkaufspreis M.	10,02
1 Paar hochmoderne H.-Halbschuhe mit Lederriemen, neueste amerikanische Form, braun, echt Chevreaux	Selbstkostenpreis M.	8,70
	+ 7½ % = M.	0,70
	Verkaufspreis M.	9,40
1 Paar Herren-Stiefel, breite moderne Form, mit Faltenpressung u. Lackkappen, haltbare Qualität	Selbstkostenpreis M.	5,87
	+ 7½ % = M.	0,43
	Verkaufspreis M.	6,30
1 Paar hochelegante Herren-Stiefel, neueste Form, vorzügliche Qualität	Selbstkostenpreis M.	7,80
	+ 7½ % = M.	0,57
	Verkaufspreis M.	8,37
1 Paar hochelegante H.-Stiefel, hellgelbe mit Messing-Oesen und Agraffen	Selbstkostenpreis M.	9,35
	+ 7½ % = M.	0,67
	Verkaufspreis M.	10,02

Kinder

1 Paar dauerhafte Rindbox-Schulstiefel	Gr.:	27—30	31—35
	Selbstkostenpreis M.	3,61	4,16
	+ 7½ % = M.	0,29	0,34
	Verkaufspreis M.	3,90	4,50
1 Paar Ia. Rindleder-Kips-Stiefel, das Beste für Knaben, genagelt	Selbstkostenpreis M.	4,14	4,72
	+ 7½ % = M.	0,31	0,34
	Verkaufspreis M.	4,45	5,06
1 Paar echt braune Chevreaux-Mädchenstiefel mit Lackkappe	Selbstkostenpreis M.	4,03	4,54
	+ 7½ % = M.	0,30	0,34
	Verkaufspreis M.	4,33	4,88
1 Paar sattelgelbe echt Boxkalf-Mädchenhalbschuhe ,elegantes Fasson	Selbstkostenpreis M.	5,30	6,15
	+ 7½ % = M.	0,39	0,46
	Verkaufspreis M.	5,69	6,61
1 Paar Mädchen-Lack-Halbschuhe hochmoderne Form	Selbstkostenpreis M.	4,69	5,55
	+ 7½ % = M.	0,37	0,45
	Verkaufspreis M.	5,06	6,00
	Nr.	27—30	31—35
1 Paar braune Sandalen, vorzügliche Qualität mit Lederkappen	Selbstkostenpreis M.	1,81	2,16
	+ 7½ % = M.	0,14	0,17
	Verkaufspreis M.	1,95	2,33
	Nr.	27—30	31—35
1 Paar extra kräftige Rindbox Schulstiefel, vorzügliche Qualität	Selbstkostenpreis M.	4,97	5,55
	+ 7½ % = M.	0,40	0,45
	Verkaufspreis M.	5,37	6,00

Reparaturen an Wohlfahrt-Stiefeln zu unserm reinen Selbstkostenpreis ohne jeden Gewinn!

Wohlfahrt-Schuh-Gesellschaft G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 80, 1. Etage

im Hause Blankenstein, Putzgeschäft, gegenüber der Petrikirche.



H.

ge

b. H.

...ufen

...den gegenüber.
...setzen hinzu
...serem Jahres.
...unser Kunden-

| | | |

Dorn
Bettst
Bettstelle
weiss lackiert
Matratze
Steiners
eine Seite Nor
mit guter W
Grösse 70×140
8.50
Zurü

Warum war ihm nicht diese heitere, leichtlebige Art gegeben? Warum mangelte ihm so gänzlich dieses witzige, geistsprühende Unterhaltungstalent, wie es Frau von Landau in so hohem Maße besaß? Dann wäre alles gut gewesen und sein kleines junges Frauchen würde vergnügt sein und sich nicht so langweilen. Er verhehlte es sich durchaus nicht, daß sie das selbst in seiner Gesellschaft tat, und das Opfer seiner Arbeitsstunden umsonst gebracht wurde. Trotzdem beschloß er, noch eine Arbeitskraft zu engagieren, um sich in Zukunft mehr seiner Gattin widmen zu können und mehr Zeit und Gelegenheit zu haben, sein schwerfälliges, philisterhaftes Wesen abzulegen. Er wollte die Baronin bitten, ihn ein wenig in die Schule zu nehmen, es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn mit so viel gutem Willen nicht ein Erfolg verbunden sein sollte.

Das alles ging ihm auch heute wieder durch den Sinn, als er dem davonrollenden Wagen nachschaute und es beschäftigte ihn so sehr, daß er die wiederholten Rufe der Tante überhörte, die am Kaffeetische auf der Veranda sehnsüchtig seiner harrte und nun ungeduldig die Stufen herabeilt kam, um den Zerstreuten höchst eigenhändig in die Wirklichkeit zu befördern, indem sie ihm einen scherzhaften Klapps auf die Schulter versetzte. Wie erschrak sie jedoch, als sie den sorgenvollen Gesichtsausdruck des überrascht Herumfahrenden gewahrte. Teilnehmend schob sie die Hand in seinen Arm und führte ihn zum Kaffeetische, wo er sich müde auf das Korbsofa niedersetzte.

„Gotthard, mein Junge, was hast Du?" fragte Tante Malchen, bekümmert in sein verdüstertes Gesicht blickend. „Bist Du krank? Oder quälen Dich Sorgen? Ich beobachte Dich schon seit Tagen und ängstige mich wegen Deines vergrämten Aussehens. Willst Du Dich mir anvertrauen, so wie früher?"

„Ach, Tantchen," seufzte er auf und fuhr sich mit der Rechten durch das hochstehende Blondhaar. „Mir selbst fehlt nichts, aber Marie-Agnes macht mir Sorge, schwere Sorge. Sie ist so furchtbar verändert seit einiger Zeit, so still und traurig, so blaß und mager. Der Gedanke legt sich mir schwer aufs Herz, daß sie sich unglücklich fühlt, daß — —"

„Dazu hat sie auch alle Ursache!" unterbrach ihn die Tante unmutig. „Aber da sieht man es wieder einmal, wenn die Leute keine Sorgen haben, so machen sie sich welche! — Wenn Dich weiter nichts drückt, mein alter Junge, so danke Gott und sei zufrieden und lauf nicht herum wie ein betrübter Lohgerber. Sei versichert, daß das alles nur Launen bei ihr sind."

Steinhausen schüttelte energisch den Kopf. „Nein, da irrst Du durchaus."

„Launen und Langeweile!" beharrte Tante Malchen und füllte die Tasse von neuem. „Laß sie zeitig aufstehen und sich mehr Bewegung machen. Wo soll der Appetit zum Essen herkommen, wenn sie bis neun Uhr schläft und den übrigen Tag auf dem Sofa, im Schaukelstuhl, oder wenns hochkommt in der Hängematte im Garten zubringt?"

„Das ist es ja eben, was mich so ängstigt," warf Steinhausen lebhaft ein. „Diese stete Müdigkeit und Apathie! Zu nichts hat sie mehr Lust. Sie malt nicht, sie spielt nicht mehr Klavier, und wenn sie wirklich einmal zu singen versucht, so klingt das so leise, so matt, als wenn ihr die Kehle zugeschnürt würde. Ich muß doch mal den Arzt zu Rate ziehen, so darf es nicht weitergehen."

„Der Doktor?" rief die Tante Malchen und lachte geringschätzig auf. „Du lieber Gott, der wird auch 's Kraut fett machen! — Weißt Du, was ich mir denke? Sie hat irgend einen Wunsch auf dem Herzen, getraut sich nicht heraus damit und hofft auf diese Weise etwas zu erraten."

„O Tante, wie gründlich verkennst Du Marie-Agnes! Sie weiß sehr genau, daß sie dergleichen Winkelzüge bei mir nicht nötig hat, daß ich ihr jeden Wunsch erfülle, der in meiner Macht steht, und daß ich froh bin, wenn sie nur einen äußert."

Tante Malchen runzelte die Stirn und zuckte die Achseln. Er war doch unverbesserlich, die Sterne vom Himmel würde er der Prinzessin holen, um eines Lächelns willen.

Steinhausen bemerkte ihre ungeduldige Bewegung nicht; er strich sich bedächtig eine Honigfemmel und war anscheinend ganz vertieft in diese Beschäftigung. Jetzt sah er auf und begegnete den gespannten Blicken der Tante. Diesen Ausdruck kannte er, da hatte sie gewöhnlich noch etwas auf der Mühle, wie er es zu nennen pflegte. Aber er wußte ebenso aus Erfahrung, daß sie sich damm gerne etwas an der Zunge ziehen ließ, ehe sie damit herausrückte. Lächelnd fragte er deshalb: „Wie kannst Du übrigens auf den Gedanken mit dem Wunsche? Weißt Du irgend etwas Bestimmtes?"

„I bewahre, ich dachte nur so —" antwortete sie zögernd und pfiffte eifrig einen Semmelbrocken aus ihrer Tasse. „Vielleicht wünscht sie auch ein Reitpferd, weil ihre Freundin eines besitzt."

„Ein Reitpferd?" fragte Steinhausen überrascht. „Hat sie diesen Wunsch Dir gegenüber ausgesprochen?"

Spöttisch auflachend erwiderte die Tante: „Marie-Agnes zu mir einen Wunsch äußern! Nein, mein Bester, so stellen wir uns denn doch nicht miteinander."

Zwischen Steinhausens buschige Brauen bildete sich eine tiefe Falte und heftig schob er die Tasse von sich. Nichts kam ihm jetzt ungelegener, als ein Klagelied der Tante über ihr gespanntes Verhältnis zu seiner Frau. Ziemlich unwirsch fragte er: „Es muß aber doch irgend ein Grund zu Deiner Annahme, daß Marie-Agnes ein Reitpferd wünsche, vorliegen?"

Tante Malchen, also in die Enge getrieben, geriet sichtlich in Verlegenheit. Ihr war die böse Zornfalte und der ärgerliche Tonfall in der Stimme des Neffen nicht entgangen. „Mein Gott," stotterte sie eingeschüchtert, „sei nur nicht böse! Ich dachte ja nur, weil sie immer ein Lied singt von einem Pferde mit schwarzer Mähne, auf dem sie dahinsprengen möchte, — — da hab' ich halt gegraubt — —"

„Tante Malchen, Du bist gottvoll!" rief er hell auflachend mit entwölkter Stirn.

Die Tante war starr. Sie konnte sich den plötzlichen Heiterkeitsausbruch des eben noch so verstimmten Neffen nicht erklären. Ihr verdutztes Gesicht reizte ihn noch mehr zum Lachen.

„Ich weiß schon, welches Lied Du meinst. Es ist ihr Lieblingslied, die „Sehnsucht" von Rubinstein."

„Schönes Lieblingslied!" brummte sie verdrossen.

„O, bitte, das Lied ist schön!" sagte er wieder ernsthaft.

„Schön hin, schön her!" ereiferte sie sich. „Ueber Geschmäcker läßt sich nicht streiten. Jedenfalls ist es kein passendes Lied für eine junge Frau, die den Himmel auf Erden hat! Nach was braucht die Sehnsucht zu haben?"

Tante Malchen war geladen, wie sie den Zustand zorniger Erregung, in dem sie sich augenblicklich befand, zu bezeichnen pflegte. Klirrend schob sie das Kaffeegeschirr zusammen und zog ein bitterböses Gesicht.

Steinhausen schaute ihr verwundert zu. „Da hat es doch sicher wieder etwas gegeben! Willst Du nicht die Gnade haben, mir den Sachverhalt zu erklären; Du weißt, solche Gesichter liebe ich nicht."

„Ach, laß nur!" schmollte sie und machte eine abwehrende Handbewegung. Du gibst ja doch nur Deiner Frau recht. Was kümmert es Dich, wenn die alte Tante verspottet wird."

„Verspottet?" fuhr er auf und wieder vertiefte sich die Stirnfalte. „Tante, das glaube ich nimmermehr, das tut Marie-Agnes nicht."

„So?" rief diese höhnisch und setzte das Kaffeebrett, das sie eben im Begriff war hinauszutragen, schleunigst auf den Tisch zurück. Kampflustig stemmte sie den rechten Arm in die Hüfte und näher an den Neffen herantretend, ließ sie funkelnden Auges ihrem Grolle freien Lauf.

„Also das tut sie nicht? Na, dann hör einmal zu! — Gestern nachmittag saße ich hier in der Veranda und putze in aller Seelenruhe die Spargel für heute mittag. Da fährt die Landau vor und gleich darauf wird's oben lebendig. Ich höre Marie-Agnes den Teetisch auf den Balkon befehlen und dann wird droben rumort, als wenn sämtliche Möbel aus dem Salon herausgerückt würden. Danach begann die Landau zu schwatzen — wie eine Elster, sage ich Dir. Marie-Agnes Stimme war anfangs selten zu hören, dann aber sprach auch sie viel und es kam mir vor, als ob die beiden sich um etwas stritten. Du weißt — ich bin sonst nicht neugierig — —"

„Nur wissen möchte sie alles!" brummte Steinhausen halblaut vor sich hin.

„Wie? Sagtest Du etwas?" fragte sie mißtrauisch.

„O bewahre!" erwiderte er mit verhaltenem Lächeln.

„Ich brummte nur über die Frechheit dieser Fliege, die sich darauf versessen hat, gerade meine Nase als Ruheplatz zu erwählen. Fahr' nur fort."

„Ja, die Fliegen sind schon recht arg und dabei haben wir erst Mai. Wie soll's im Juli werden! Aber so stecke Dir doch eine Zigarre an, dann lassen sie Dich in Ruhe."

Er folgte ihrer Aufforderung und zog das Zigarrenetui aus der Brusttasche seiner Juppe. Diensteifrig brachte Tante Malchen Feuerzeug und Aschbecher vom neben Rauchtischchen herbei und fuhr dann in ihrer Erzählung fort. „Also, wo war ich denn stehen geblieben?"

Steinhausen hüllte sich in eine dichte Wolke von Zigarrenrauch, damit die Tante sein verschmitztes Gesicht nicht sehen sollte, als er, ihrem Gedächtnis zu Hilfe kommend, sagte: „Also die Damen stritten sich und Du warst absolut nicht neugierig!"

„Ach so, ja richtig!" meinte die Tante, die Ironie nicht bemerkend. „Die beiden sprachen so laut, daß ich ohne zu horchen jedes Wort verstehen konnte. Uebrigens interessierte mich das Gespräch sehr wenig, denn es handelte von Schriftstellerinnen, von denen ich mein Lebtag keine Zeile gelesen und von erblicher Veranlagung und so weiter. Auf einmal höre ich Marie-Agnes auflachen, so laut, so herzlich, wie sie meines Wissens noch nie gelacht hat, wenigstens nicht, so lange sie auf Steinhausen ist. Nun spitze ich selbstverständlich die Ohren, um zu erfahren, worüber sie so zu lachen vermochte. Da höre ich denn, wie sie noch immer lachend ruft: „Hella, das ist köstlich! Göh und Tante Malchen erblich belastet! Mit was denn nur?"

„Dämlichmdletrieb!" antwortete die Landau und beide wollten sich schier ausschütten vor Lachen."

Tante Malchen schwieg und sah herausfordernd den Neffen an. Die Erinnerung an dieses Gespräch hatte ihr die Röte des Zorns ins Antlitz gejagt. Augenscheinlich war sie jetzt davon überzeugt, daß auch Steinhausen beleidigt auffahren würde. Sie knickte förmlich zusammen, als er, anstatt in große Entrüstung, ebenfalls in ein helles Lachen ausbrach.

Das war zu viel! Wütend erfaßte sie das Kaffeebrett und wollte das Zimmer verlassen, doch der noch immer lachende Neffe nahm ihr dasselbe aus den Händen, setzte es auf den Tisch und zog die Widerstrebende vor den großen Pfeilerspiegel zwischen den Fenstern.

„Sieh' mal dahinein, Tantchen!" sagte er und wies auf die beiden rundlichen Gestalten im Spiegel. „Hat sie unrecht — die Frau von Landau?"

Zornig wollte sich die Tante losreißen, aber er hielt sie fest und begann von neuem zu lachen.

„Wie Du darüber lachen kannst, ist mir ein Rätsel," erklärte sie erbost. „Ich fasse das als Beleidigung auf und lasse mir das entschieden nicht gefallen! Aber Neid ist's, purer Neid von den beiden Hopfenstangen, die kein Lot Fleisch auf dem Leibe haben! Mich wundert's nur, daß Du Dir überhaupt getraust, Deine Frau anzufassen und daß es noch nicht zerbrochen ist, das Püppchen!"

Steinhausen beachtete diesen Sermon sehr wenig, er lachte amüsiert weiter. „Dämpfmudeltrieb! Der Ausdruck ist famos! Dafür bekommt Frau von Landau einen Handkuß! Tante Mele, sei kein Frosch, lach' mit!"

Er umfaßte die kleine, dicke Dame und drehte sie ein paarmal im Kreise herum, bis sie nach Atem ringend um Gnade schrie. Da ließ er sie auf das Korbsofa in der Veranda fallen, setzte sich zu ihr und fuhr sich mit dem Taschentuche über das gerötete, lachende Gesicht. Tante Malchen fächelte sich mit dem Schürzenzipfel Kühlung zu, wobei sie noch laut schnappte, wie ein aufs Trockene geratener Karpfen. Sie wußte nicht recht, sollte sie lachen oder zürnen? —

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.
Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Die Kohlenvorräte des deutschen Reiches.

Seit einigen Jahren wird das Bestreben der einzelnen Länder, sich über ihre Mineralschätze Rechenschaft zu geben, immer offenkundiger; aus diesem Bestreben heraus hat der in diesem Jahre in Kanada tagende Internationale Geologen-Kongreß die Aufnahme der Kohlenvorräte aller Länder der Welt in die Wege geleitet. In der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift „Glückauf", Essen-Ruhr, hat soeben Bergassessor H. E. Böker von der Geol. Landesanstalt in Berlin die von ihm und anderen deutschen Fachleuten für diese Kongreß-Enquete ermittelten Mengen der Kohlenvorräte des Deutschen Reiches zusammengestellt und durch übersichtliche graphische Darstellungen bildlich erläutert. Auf dieser Zusammenstellung baut Böker eine außerordentlich eingehende statistische Untersuchung auf, die zu sehr interessanten und für das deutsche Wirtschaftsleben hoch erfreulichen Ergebnisse kommt. Uebrigens handelt es sich dabei nur um erste Mitteilungen; ein umfangreicheres Werk, das noch eingehendere und vor allem auch die sehr wichtige Frage der Verwendungsmöglichkeit (für Verkokung, Hausbrand usw.) behandelnde Untersuchungen enthalten soll, wird im nächsten Jahre von der Geol. Landesanstalt herausgegeben werden.

Nach Bökers Angaben beträgt der in heute sicher bauwürdigen (als Gruppe A bezeichneten) Flözen enthaltene Steinkohlenvorrat von der Oberfläche bis herunter zu 2000 Meter, bis zu welcher Endtiefe die Einzelberechnungen durchgeführt worden sind, rund 290 **Milliarden Tonnen,** oder wenn man die heute erst z. T. ausbeutbaren Flöze bis zu 30 Zentimeter Mächtigkeit hinab mitrechnet — was aber nur in den beiden Gebieten mit besonders regelmäßigem Aushalten der Flöze in Westfalen und Oberschlesien geschehen ist — sogar rund 410 Milliarden Tonnen (als Gruppe B bezeichnet). Von den 4 unterschiedenen Teufenstufen 0—1000, 1000 bis 1200, 1200—1500 und 1500—2000 Meter birgt die erste und zunächst wichtigste Teufenstufe etwa 34 Proz. oder rund 100 Milliarden Tonnen des gesamten deutschen Steinkohlenvorrats; die zweite von 1000—1200 Meter reichende Stufe dagegen sogar 10 Proz. Der Umstand, daß in der fünfmal so mächtigen ersten Teufenstufe nicht der fünffache, sondern nur der 3,4fache Kohlenvorrat der zweiten Teufenstufe vorhanden ist, ist auf den Einfluß des keine Kohlen führenden Deckgebirges zurückzuführen. Bis 1500 Meter — über diese Teufe soll voraussichtlich der Steinkohlenbergbau in Deutschland in den nächsten Jahrzehnten nicht hinausgehen können — birgt Deutschland an heute schon sicher bauwürdigen Kohlen 194 Milliarden Tonnen und wenn man die geringmächtigeren Flöze mit berücksichtigt, 272 Milliarden Tonnen. Diese Kohlenvorräte der beiden Gruppen A und B sind noch in die drei Vorratsklassen der „sicheren", „wahrscheinlichen" und „möglichen" Vorräte unterschieden worden; während für die beiden ersteren Zahlenangaben gemacht worden sind, haben für die dritte Vorratsklasse der „möglichen" Vorräte nur allgemeine Angaben wie „erheblich", „mäßig" usw. gegeben werden können. In dieser letzteren unsicheren Klasse sind solche Gebiete enthalten, die zwar mit Bestimmtheit Kohlen führen, aber heute noch nicht so genau bekannt sind, daß eine zahlenmäßige Berechnung jetzt schon möglich ist. Infolgedessen sind die Steinkohlenvorräte noch größer, als es nach den mitgeteilten Zahlen erscheint. Auf die mit größter Zuverlässigkeit berechenbare Vorratsklasse der „sicheren" Vorräte entfallen allein 26 Proz. oder 75 Milliarden des Gesamtvorrats (d. i. 290 Milliarden) in Gruppe A.

Wie naturgemäß nicht anders zu erwarten ist, verschiebt sich das Verhältnis zwischen den „sicheren" Vorräten einerseits, und den „wahrscheinlichen" andererseits nach der Tiefe zu immer mehr zugunsten der beiden letzten Klassen, da das bergbaulich in Angriff genommene Gebiet heute erst einen verhältnismäßig kleinen Teil des gesamten kohleführenden Gebietes ausmacht, und diese Kohlen in den noch weniger aufgeschlossenen Gebieten vorsichtigerweise nur den Vorratsklassen 2 und 3 zugerechnet worden sind. Umgekehrt ist — bei der heutigen Beschränkung des deutschen Steinkohlenbergbaues auf die oberste Teufenstufe — naturgemäß der Vorrat der Klasse 1 in den obersten und wirtschaftlich wichtigsten Teufenstufen absolut und relativ genommen erheblich größer als in den tieferen. Die „sicheren" Vorräte betragen von 0—1200 Meter rund 57 Milliarden, d. i. ⅗ der Vorratsklasse 2 der „wahrscheinlichen" Vorräte mit 85 Milliarden; das Verhältnis von Klasse 1 zu Klasse 2 beträgt von 1200 bis 1500 Meter nur noch ⅛, von 1500—2000 Meter gar nur noch ein Neuntel. Hochbedeutsam ist, daß von dem 75 Milliarden betragenden Gesamtvorrat der wichtigsten Klasse 1 von 0—2000 Meter allein 76 Proz. bezw. 57 Milliarden Tonnen auf die heute schon in Betracht kommende Teufe von 0—1200 Meter entfällt.

Auf die außerordentlich umfangreichen und interessanten statistischen Spezialtabellen, in denen Böker die Vorratsmengen der einzelnen Steinkohlenbezirke untersucht, kann hier nicht eingegangen werden; es sei nur erwähnt, daß **die verhältnismäßige Bedeutung Westfalens von Teufenstufe zu Teufenstufe zunimmt,** wenn man diesem Vergleich den Gesamtvorrat aller Vorratsklassen zugrunde legt. Birgt Westfalen von 0—1000 Meter nur fast ½, nämlich 30 (Gruppe A) bzw. 45 Milliarden (Gruppe B) des deutschen Gesamtvorrates in dieser Teufenstufe in Höhe von 100 bzw. 141 Milliarden Tonnen, so enthält es in der Teufenstufe 1500—2000 Meter über ⅔ davon, nämlich rund 70 Prozent oder, wenn man die Gesamtheit der Teufenstufen von 0—2000 Meter ins Auge faßt, mit seinen 148 (Gruppe A) bzw. 214 Milliarden Tonnen (Gruppe B etwas mehr als die Hälfte des deutschen Gesamtvorrats. Umgekehrt verringert sich Oberschlesiens Bedeutung im Rahmen von ganz Deutschland immer mehr, je tiefer man kommt. Während es von 0—1000 Meter allein 60 Prozent des gesamten deutschen Steinkohlenvorrates, also einen fast genau doppelt so großen Vorrat wie Westfalen in dieser Teufenstufe enthält, mithin weitaus das reichste Kohlenbecken Deutschlands in der heute in Abbau befindlichen Teufenstufe ist, weist es in der untersten Teufenstufe nur noch ¼ des deutschen Gesamtvorrates auf, sodaß der oberschlesische Bezirk in der Summe aller Teufenstufen von 0—2000 Meter an Gesamtvorrat des deutschen Reiches überhaupt nur noch mit zwei Fünftel statt mit drei Fünftel wie in Teufenstufe 1 beteiligt ist. Während also Oberschlesien bis 1000 Meter doppelt so viel Kohlen birgt wie Westfalen, enthält es bis zu der tiefsten Grenze der Vorratsermittlung, also von 0—2000 Meter, nur rund vier Fünftel des westfälischen Gesamtvorrates.

Das drittgrößte deutsche Steinkohlenbecken, der Gesamt-Saarbezirk, (einschl. bayerischer Pfalz und Lothringen) ist mit seinem von 0—1000 Meter annähernd 8, bezw. von 0—2000 Meter fast 17 Milliarden Tonnen betragenden Kohlenvorrat am deutschen Gesamtvorrat mit rund 8 Prozent bzw. fast 6 Prozent beteiligt. Eine ähnliche Rolle spielt der linksrhein. Steinkohlenbezirk. Die übrigen Steinkohlenbezirke: Niederschlesien, Wälderton-Kohlenbezirk und die des Königreichs Sachsen haben für den Vorrat erheblich geringere Bedeutung; am meisten noch der niederschl. Bezirk, der in den einzelnen Teufenstufen durchschnitti, wenigstens noch mit 1 Prozent an dem deutschen Gesamtvorrat beteiligt ist.

Irgend welche zahlenmäßige Angaben über den Zeitpunkt der voraussichtlichen Erschöpfung der einzelnen Steinkohlenbezirke zu geben, lehnt Böker strikte ab. In beachtenswerten Ausführungen wendet er sich gegen die meist übliche Methode, diese „Lebensdauer" einfach durch Division der Vorratsmenge durch die jetzige Förderung bestimmen zu wollen. Um jedoch einen leichten Ueberblick zu ermöglichen, hat er in einer sehr übersichtlichen Darstellung für alle Einzelbezirke für die verschiedenen Teufenstufen die Vorratsmengen und die heutige Förderung graphisch dargestellt; er überläßt es dem Leser selbst, aus diesem Bilde weitere Schlüsse zu ziehen. Tut man dies, so kommt man bei einem aussichtsvergleich dieser graphischen Darstellungen zu dem Ergebnis, daß Westfalen mehr als das 2000fache, Oberschlesien gar mehr als das 4000fache, der Gesamt-Saarbezirk das 1200fache, Niederschlesien das 500fache der jetzigen Jahressteinkohlenförderung noch zu liefern im Stande sein werden; dagegen werden Sachsens Steinkohlenvorräte bei der heutigen Höhe der Förderung keine 100 Jahre mehr aushalten. Böker beschränkt sich darauf zu sagen: „Auch bei vorsichtiger Beurteilung braucht man jedoch in Deutschland noch für manche Jahrhunderte keinerlei Befürchtungen zu hegen, daß die Möglichkeit der Versorgung mit einheimischer Steinkohle in Frage gestellt werden könnte."

Der Braunkohle werden nur kürzere Ausführungen gewidmet, da für diese die Untersuchungen noch nicht beendigt sind. Die bisherigen Ermittlungen haben stark 13 Milliarden Tonnen ergeben, die tatsächlichen Vorräte sollen aber erheblich größer sein. Von diesen 13 Milliarden entfallen die Hauptmengen auf das rheinische Gebiet mit 3,8 Milliarden „sicheren" und 3,5 Milliarden „wahrscheinlichen" Vorräten, auf das Königreich Sachsen mit 3 Milliarden „sicheren" und sehr erheblichen „wahrscheinlichen" Vorräten und auf die preußischen Provinzen Sachsen und Brandenburg mit fast 2 Milliarden „sicheren" und ebenfalls sehr erheblichen „wahrscheinlichen" Vorräten.



Bulgarische Gefangene in Uesküb.
Verteilung von Speisen an Gefangene.

Der Krieg, den Bulgarien gegen seine früheren Alliierten unternahm, ist ihm selbst verhängnisvoll geworden. Auf allen Fronten wurden die bulgarischen Truppen, die sich gegen die Türken so glänzend geschlagen hatten, zurückgeworfen, tausende gefangen. Seuchen und Hunger setzten das Werk fort, das die Waffen begannen. Die Serben brachten zahlreiche Gefangene nach Belgrad, ein großer Teil wurde nach Skoplja, dem früheren Uesküb, transportiert. Unser Bild zeigt, wie an bulgarische Gefangene Essen verteilt wird.

Mannigfaltiges.

Wien, 24. Juli. (Ein Touristenunfall) hat vorgestern endlich volle Aufklärung gefunden, nachdem er zu allerlei unbegründeten Gerüchten Anlaß gegeben hatte. Anfang voriger Woche war der Hofrätin Kaffeesieder Kumposcht aus Wien, ein Neuling in der Bergtouristik, aber wohl ausgerüstet, mit seinem Freunde, dem Versicherungsbeamten Werner, der in jüngern Jahren ein eifriger Bergsteiger gewesen war, zu einer Besteigung des großen Buchsteins am Gesäuse (wo die Enns in enger Schlucht das Hochgebirge durchbricht) ausgezogen. Der Aufstieg war gelungen. Beim Abstieg verfehlten die beiden den Weg und verirrten sich an den unwegsam schroffen Südabhängen des Berges. Indem wurden sie von Unwetter und dann von Nebel überrascht. Die Nacht vom 14. auf den 15. verbrachten sie in einer Höhle, ebenso die folgende Nacht, nachdem sie den Tag abermals im Nebel herumgeklettert waren. Am Morgen des 16. trennte sich Werner von seinem gänzlich erschöpften Freunde, um über den Gipfel zurückzuklettern und Hilfe zu holen. Am Abend erreichte er das nächste Gasthaus und erstattete die Meldung vom Zurückbleiben Kumposchts. Selbst aber konnte er infolge der ausgestandenen Strapazen und eines plötzlich entstandenen Herzleidens nicht an der Suche teilnehmen, sondern kehrte nach Wien zurück und mußte das Bett aufsuchen. Als nun die Nachforschungen nach Kumposcht erfolglos blieben, wurden gegen Werner Verdächtigungen ausgestreut, die sogar seine polizeiliche Vernehmung veranlaßten und ihn zwangen, trotz schlechtem Gesundheitszustand nach Admont zur genauern Unterweisung der Expedition zurückzukehren. Diese hat denn endlich gestern Kumposcht in einer etwas tiefer gelegenen Höhle tot aufgefunden, und dadurch Werner von leichtfertigem Verdacht gereinigt. Kumposcht hat sich nach seinen eigenen Aufzeichnungen in Verzweiflung über die ausbleibende Hilfe am Morgen des 17. durch Pulsaderschnitt und Herzstich selbst getötet.

— (Nach 50 Jahren wieder sehend geworden.) Nach 50 Jahren der Blindheit hat Frau Marti Welsh in Hillsdale im Staate Michigan durch eine glücklich verlaufene Operation das Augenlicht wiedererlangt. Als 16jähriges Mädchen hatte sie, die heute eine schwächliche, weißhaarige Dame von 66 Jahren ist, das Augenlicht verloren, und bei dem damaligen Stande der Wissenschaft blieb ihr keine Hoffnung, wieder sehend zu werden. Marti Welsh war damals ein ungewöhnlich schönes Mädchen, und ihre Erblindung gab ihrer Schönheit eine tragische Weihe. Viele Bewerber wollten sie als Frau heimführen, aber sie heiratete erst nach sechs Jahren und hat ihren Gatten, der vor einiger Zeit starb, niemals gesehen. Sie wurde die glückliche Mutter von acht Kindern, von denen sechs noch am Leben sind, und am letzten Sonntag blickte sie ihren Kindern zum ersten Male ins Gesicht, in die Gesichter, die sie bisher nur durch ihre tastenden Finger kannte. Die Wiedergewinnung ihres Augenlichtes geht auf einen Vortrag über modernes Heilwesen zurück, den der Reverend Dr. Satterfield, der Geistliche vom Krankenhause in Chikago, in Michian hielt. Am Ende seines Vortrages trat eine weißhaarige, alte, blinde Frau auf ihn zu und faßte ihn bei den Händen: „Können Sie mir helfen? Nur einmal möchte ich meine Kinder sehen, ehe ich dahingehe. Ich habe gebetet und vielleicht . . ." Der Geistliche verwandte sich für die alte Frau, eine Operation wurde unternommen, und sie glückte. Nachdem sie sich von der freudigen Aufregung, ihre Kinder zu sehen, erholt hatte, bat sie, man möge sie zu den Gräbern ihres Gatten und ihrer Kinder führen. Und lange stand sie auf dem kleinen Dorffriedhof vor dem Grabstein des Mannes, mit dem sie das Leben geteilt und den sie doch nie gesehen hatte, und schluchzend murmelte sie: „Zu spät, zu spät!" Wie man sie aus dem Krankenhaus entließ, zeigte man ihr die Wolkenkratzer von Chikago, und die alte Frau starrte ratlos auf die mächtigen Türme und flüsterte: „Ich kann es nicht glauben; Gott muß diese gewaltigen Steinberge aufgetürmt haben, das können kleine Menschen nicht vollbracht haben . . ."

Rom, 23. Juli. (Kirchenraub.) Wieder melden die Blätter eine Entwendung von Kunstwerken aus einer Kirche. In Marsiana unweit Pistoja enthielt die Kirche zwei Engel aus Terracotta aus der Werkstätte der Familie Robbia. Kürzlich wurde bemerkt, daß die Kunstwerke verschwunden und durch eine Nachahmung ersetzt waren. Infolge der Nachforschungen der Polizei wurden der Pfarrer der Kirche und ein Florentiner Marmorhändler verhaftet, weil nachgewiesen erschien, daß der Pfarrer diesem die Robbianischen Terrakotten heimlich verkauft hatte. Sie wurden in der Tat im Besitz des Marchese gefunden.

*

Alte Schweizer.

Die päpstlichen Schweizer, die gegenwärtig durch ihre Unbotmäßigkeit sich bemerkbar machen, waren von jeher selbstbewußte Herren. Ihr jetziger Ausstand erinnert an die kleine Palastrevolte bei der Besteigung des päpstlichen Stuhles durch Leo 13. Sie brach damals im Vatikan aus, weil der sparsame Papst den Schweizern die übliche Gabe vorenthielt. Den Anlaß benutzte Conrad Ferdinand Meyer zu seinem Gedicht „Alte Schweizer":

Sie kommen mit dröhnenden Schritten entlang
Den von Raphaels Fresken verherrlichten Gang.
In der puffigen, alten, geschichtlichen Tracht,
Als riefe das Horn sie zur Murtener Schlacht.

„Herr Heiliger Vater, der Gläubigen Hort,
So kann es nicht gehen und so geht es nicht fort!
Du sparst an den Kohlen, du knickerst am Licht —
An deinen Helbetiern knausre du nicht!

Wann den Himmel ein heilger Vater gewann,
Ergibt es zwölf Taler für jeglichen Mann!
So galt's und so gilt's von Geschlecht zu Geschlecht,
Wir pochen auf unser historisches Recht.

Herr Heiliger Vater, du weißt, wer wir sind!
Beschiedene Leute von Ahne zu Kind!
Doch werden wir an den Moneten gekürzt,
Wir kommen wie brüllende Löwen gestürzt!

Herr Heiliger Vater, die Taler heraus!
Sonst räumen wir Kisten und Kasten im Haus,
Potz Donner und Hagel und höllischer Pfuhl!
Wir verweigern dir den apostolischen Stuhl!"

Der Heilige Vater bekreuzigt sich entsetzt
Und zaudert und langt in die Tasche zuletzt —
Da werden die Löwen zu Lämmern im Nu:
„Herr Heiliger Vater, jetzt segne uns du!"

CLEMENS

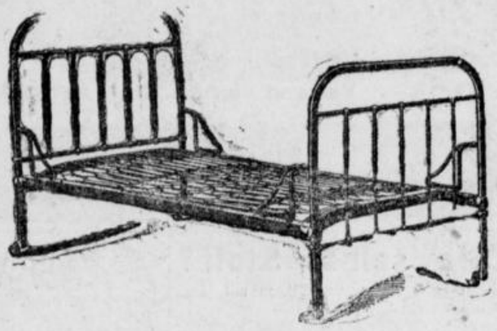
Dortmund, Westenhellweg 102—106
Ecke Martinstrasse

Während der Ferien

ist die geeignetste Zeit zur Bettfedern-Reinigung. In vielen Schlafräumen fängt die Luft an dumpf zu werden, ohne daß man sich die Ursache erklären kann. Der Grund ist aber folgender: Die Federbetten sind schon jahrelang im Gebrauch, ohne daß die Bettfedern jemals gereinigt worden wären. Naturgemäß nehmen sie mit der Zeit einen dumpfen Geruch an und es bilden sich darin Milben und Motten, die eifrig an der Zerstörung der Federn arbeiten. Es gibt nur ein vorzügliches Mittel, dem Uebelstande abzuhelfen. Die Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt mit elektrischem Betriebe der Firma Ludwig Clemens, Dortmund, Westenhellweg 102—106, welche mit den neuesten Bettfedern-Reinigungsmaschinen ausgerüstet ist, übernimmt die Reinigung und Entstaubung von gebrauchten Bettfedern, um diese vollkommen staub- und keimfrei und geruchlos zu machen und sie wie neu herzurichten. Es ist eine Freude, die so behandelten Federn zu sehen und ein Genuß, in einem mit diesen Federn gefülltem Bett zu schlafen. Sie gewöhnen sich dann auch mehr und mehr daran, eine regelmäßig alle paar Jahre wiederkehrende Reinigung der Bettfedern vornehmen zu lassen.

Seit Jahrzehnten anerkannt gute Bezugsquelle für

Bettstellen ▫ Bettfedern und Daunen ▫ Reformbetten



Bettstelle weiss lackiert mit prima Kettennetz-Matratze . . . . . Grösse 80×190: 17.50 — 90×190 cm: 20.00

Steiners Paradies-Unterbetten
eine Seite Normal-Trikot, auf der anderen Seite grau Leinen mit guter Wollfüllung, bester Ersatz für Feder-Unterbetten

Grösse 70×140	80×185	90×190	100×200 cm
8.50	12.00	13.50	15.25

Preiswerte Steppdecken

Steppdecken aus Purpur-Kattun m. Wattefüllung 4.50, 3.95, — 2.95

Steppdecken aus prima bordo Köper mit Wattefüllung . . . . . — 6.00

Steppdecken eine Seite Satin, andere Seite Trikot mit guter Wattefüllung . 8.50, — 7.50

Steppdecken aus doppelseitigem Satin mit guter Wattefüllung . . 9.50, 8.50, — 7.00

Steppdecken aus gut. Satin, in vielen Farben vorrätig, mit Wollfüllg. 15,00, — 13.50

Reste Steppdecken zweierlei Satin mit Wollfüllung 14.00 — 11.00

Steppdecken aus türkischem Satin, mit guter Halbwollfüllung . . . . . — 17.00

Steppdecken prima Satin mit guter Wollfüllung in allen modern. Farben — 18.00

Steppdecken aus bestem Satin mit prima Wollfüllung, in grosser Farbenauswahl . . 25.00 22.50 — 20.00

Daunen-Steppdecken nur prima Qualitäten und beste Verarbeitung

in sehr grosser Auswahl!



Bettstelle mit prima Kettennetzmatratze u. Holzfüllung im Fussteil, weiss lackiert mit Messing-Verzierung, Grösse 90×190 cm — 26.00

Steiners Paradies-Kopfkissen mit guter Haarfüllung

Grösse 40×30	60×40	70×50	80×60 cm
3.40	6.25	11.00	14.75

Zurückgesetzte bessere Gardinen, Teppiche u. Läuferstoffreste

weit unter regulären Preisen!

Berliner Börsenwoche.

Von unserem Berliner Bureau.

Berlin, 25. Juli.

Wiederum vernimmt man vom Balkan her den Klang der Friedensglocken. Hat es wirklich den Anschein, als werde er diesmal kein trügerischer sein, nachdem man in den letzten Monaten in dieser Beziehung Enttäuschung auf Enttäuschung erleben mußte? Mag die Einmischung der Türkei in die Abrechnung der Balkanmächte untereinander das Friedenswerk auf kurze Zeit verzögern, an einem baldigen Abschlusse desselben braucht man bei der unverkennbaren Erschöpfung der kriegführenden Parteien nicht zweifeln. Wenn die Börse sich auch im Laufe der letzten Woche wiederholt verstimmt zeigte, so war das weniger auf den Einfluß der politischen Vorgänge und die Besorgnis vor neuen Verwicklungen zurückzuführen, als auf wirtschaftliche Faktoren. In der monatelang gehegten Zuversicht, daß mit dem Abschluß der Balkanwirren ein Wiederaufschwung der Konjunktur sich einstellen werde, ist man doch etwas wankend geworden und fühlt sich vor Enttäuschungen um so weniger sicher, als die Entwicklung der Geldmarktverhältnisse die Hoffnungen auf eine der Geschäftswelt allgemein zugute kommende Erleichterung durchaus unerfüllt läßt. Von einer Lockerung der Bankzinsschraube an den Hauptpunkten des internationalen Geldverkehrs kann keine Rede mehr sein. Die Leitungen der großen Zentralbanken werden sich auch bei fortschreitender politischer Entspannung nicht veranlaßt fühlen, von dem bisherigen hohen Prozentsatze abzugehen, zumal es sich angesichts der bereits im kommenden Monat einsetzenden Herbstbedürfnisse doch nur um ein vorübergehendes Zugeständnis an die Geschäftswelt handeln könnte. In den maßgebenden Finanzkreisen dürfte man sich schon damit bescheiden, wenn die Reichsbank über den Herbsttermin mit seinen außerordentlichen Anforderungen ohne Aenderung des Zinsfußes hinwegkäme. Die Erleichterung am offenen Geldmarkte, die zu einer Differenz von zeitweise mehr als 1½ Prozent zwischen offiziellem und Privatwechsel-Zinsfuß geführt hatte und der Juli-Liquidation ungemein zustatten kommt, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß Leihkapital für Unternehmerzwecke nach wie vor schwierig und zu teuren Bedingungen sich beschaffen läßt. Den Großbanken erscheint die unverminderte Höhe des Bankzatzes insofern nicht gerade unwillkommen, als dadurch ihr Bestreben nach möglichster Flüssighaltung für die Herbsterfordernisse erleichtert wird, wenn auch dem Effekten-Geschäft durch die anhaltende Geldteuerung Fesseln auferlegt werden. Die Eindämmung neuer Kreditansprüche der Industrie muß freilich allein schon zu einer Minderung des Arbeitsstoffes für die großen Produktionsstätten führen, wenn nicht in absehbarer Zeit der Auslandsbedarf die Beschäftigung der Werke stärker ergänzen sollte. Ob die Wiederaufbau-Arbeiten in den Balkanländern die Erzeugung wieder stärker in Anspruch nehmen und das gesamte Wirtschaftsgetriebe in ein belebteres Zeitmaß hinüberleiten werden, läßt sich heute kaum ermessen. Weitergehende Hoffnungen setzt die Börse auf die Geschäftsentwickelung in den Vereinigten Staaten. Die gegenwärtige Verlangsamung hält man für einen Uebergangszustand und erwartet mit der Beendigung der Kämpfe um den Zolltarif, ja vielleicht schon früher mit der Verwertung der reichlichen Ernte eine kräftige Belebung des amerikanischen Erwerbslebens.

Wenn auch diese hoffnungsvolleren Ausblicke den Märkten keine positive Anregung bieten, so tragen sie doch dazu bei, von pessimistischen Anwandlungen in der Beurteilung der nächsten Zukunft der heimischen Industrie zurückzuhalten. Weder die fortgesetzten Preisermäßigungen am belgischen Eisenmarkt noch die unbefriedigende Lage für die nicht syndizierten heimischen Erzeugnisse, Stabeisen und Bleche, und der schleppende Eingang neuer Aufträge im rheinisch-westfälischen Hüttengewerbe, weder die nunmehr offiziell zugestandene Abschwächung der Kohlenmarktlage, die sich im Juni laut Syndikatbericht noch günstig gestaltete, noch das Scheitern der Verhandlung wegen Bildung eines Stabeisenverbandes vermochten eine mehr als vorübergehende Verstimmung zu erzeugen. Gerade die Ergebnislosigkeit der Syndizierungs-Versuche für das vom Wettbewerb umstrittendste Fertigerzeugnis nimmt man in Interessentenkreisen keineswegs tragisch. Dort ist man der Ueberzeugung, daß bei der Unüberwindlichkeit der mit der Regelung der Quotenfrage verknüpften Schwierigkeiten die natürliche Entwickelung der Marktverhältnisse nach den Gesetzen von Angebot und Nachfrage, ohne mechanischen Zwang, schließlich zu einer Gesundung des Marktes führen werde. Immerhin wurde in den letzten Tagen durch den Abbruch der Verhandlungen im Zusammenhang mit dem herannahenden Ultimo die Neigung zu Abwicklungen und Abgaben hervorgerufen. Die Tagesspekulation, die hauptsächlich infolge der zuversichtlichen Beurteilung der politischen Aussichten zu Deckungen auf allen Gebieten geschritten ist und zahlreiche Mitläufer gefunden hatte, entledigte sich der in Erwartung weiterer Kurshebungen gekauften Ware.

Dazu trugen auch die verstimmenden Vorgänge im heimischen Schiffahrtswesen bei, die im Konzern der großen Reedereien entstandenen Unstimmigkeiten wegen erhöhter Beteiligungsansprüche der Hamburg-Amerika-Linie gegenüber dem Norddeutschen Lloyd, wie überhaupt die Frage einer Verlängerung des internationalen Schiffahrtsverbandes nach dem Ausscheiden der Kanada-Pacific-Gesellschaft zeitigten beträchtliches Angebot in den führenden Schiffahrtspapieren. Am schärfsten unter Druck standen Lloyd, aber auch Paketfahrt, Hansa, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt mußten mehrprozentige Kurseinbußen erleiden, nachdem man noch in der vorangegangenen Woche gerade für sogenannte Wasserpapiere noch eine recht zuversichtliche Stimmung bekundet hatte. Die Kurseinbußen betragen bei Lloyd 4, bei Paketfahrt 3, bei Hansa zeitweise 3½ Prozent. Auch Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt sowie Kassaschiffahrts-Aktien hatten unter der Ermattung der führenden Werte zu leiden. Aus dem Umstande, daß die beiden größten deutschen Reederei-Unternehmungen seit länger als zwei Jahrzehnten recht gut miteinander ausgekommen sind, darf man wohl einige Hoffnung schöpfen, daß die Paketfahrt-Gesellschaft die eine ihrer mächtig gewachsenen Bedeutung entsprechende Erhöhung des Verkehrsanteils beansprucht, es ebensowenig wie die Bremer Gesellschaft zu einem offenen Bruche kommen lassen werde, schon weil das in Betracht kommende Objekt (Zugeständnisse im Zwischendeckverkehrsanteil), nicht bedeutend genug erscheint.

Im allgemeinen nahm das Geschäft in den letzten acht Tagen einen sehr stillen Verlauf. Die Spekulation zeigte sich großen Teils zurückhaltend und unschlüssig gegenüber den täglich wechselnden Bildern vom politischen Schauplatz, den überwiegend unbefriedigenden Montanberichten und den geschwundenen Aussichten auf eine Bankdiskont-Ermäßigung. Bei alledem konnte von einer tiefergehenden Verstimmung nicht die Rede sein, zumal die Monatsabwickelung, die bei der Verringerung der Verpflichtungen den Geldmarkt nicht erheblich beansprucht, sich unter wesentlich leichteren Bedingungen als zum Halbjahresschlusse vollzieht.

Am Montanaktienmarkte entwickelte sich größere Bewegung eigentlich nur in Phönix, deren Kurs zwischen 250 und 248 schwankte. Das Gerücht, wonach Millionenaufträge aus dem Auslande der Gesellschaft neuerdings zugeflossen seien, reduzierte sich auf die Tatsache, daß Bestellungen im laufenden Monat wieder etwas stärker eingegangen sind. Eine Anregung empfing die Spekulation hierdurch ebensowenig wie durch die immer bestimmter auftretende Erwartung überaus günstiger Abschlußziffern des Bochumer Gußstahlvereines, dessen Aktien von allen hervorragenden Montanpapieren die größte Stetigkeit bewahren. Von oberschlesischen Werten war dies bei Laurahütte der Fall, deren Jahresergebnis man ebenfalls günstig einschätzt. Kattowitzer unterlagen erheblicheren Schwankungen nach der Dividendenschein-Trennung, Hohenlohe mäßigten weiter zeitweise zur Schwäche. Das muß bei diesem Papier um deswillen auffallen, weil die von der Deutschen Bank in die Hand genommene Sanierungs-Aktion nunmehr auf der ganzen Linie des Fürstenkonzerns eingesetzt hat. Die Aktionäre der Niederlausitzer Kohlenwerke erhalten statt der ihnen versprochenen 14 Prozent wieder 12 Prozent. Die Hohenlohewerke werden entgegen der ursprünglichen Absicht die Dividende von 11 auf 9 Prozent verkürzen. Hand in Hand mit einer sparsameren Dividendenbemessung gehen Personalveränderungen in den führenden Aemtern der Konzerngesellschaften, wo Vertrauensleute der Deutschen Bank ihren Einzug halten. Gleichzeitig wird mit den Prozessen aufgeräumt, in die die fürstlichen Geschäftsleute durch die bisherige Eigenwilligkeit ihrer Berater verwickelt worden sind — kurzum Großreinemachen, wie es umfassender nicht gedacht werden kann. Während im Montangebiete die Umsätze bis zuletzt immerhin noch ziemlich bemerkenswert sich gestalteten, herrschte am Elektromarkte ausgeprägte Geschäftsstille und es beruhten die Schwankungen in den Hauptwerten, insbesondere A. E. G. und Siemens-Schuckert auf recht bescheidenen Beträgen in Angebot und Nachfrage. Die Kursabstriche betragen durchschnittlich kaum 1 Prozent.

Der Amerikaner-Markt erhielt durch New-York einen guten Rückhalt, Canada stiegen zeitweise bis 220 (plus 4 Prozent), mußten aber den allergrößten Teil dieser Preisbesserung wieder hergeben, da die Platzspekulation fortgesetzt Abwicklungen vornahm und weiterhin auch die Londoner Interessenten größere Abwicklungen vornahmen. Sachlich ist daran zu erinnern, daß auch für die nächste Zeit mit wenig befriedigenden Betriebsausweisen der Canadabahn-Gesellschaft zu rechnen ist. Baltimore gehen mit einer Kurshebung von etwa 3 Proz. aus dem Verkehr. Schantung neigten zur Schwäche im Zusammenhang mit den weiter beunruhigenden Nachrichten aus China. Dagegen zeichneten sich Lombarden fast bis zuletzt durch Festigkeit aus, da die Sanierungs-Bestrebungen, die schon so oft auf dem toten Punkt angelangt waren, diesmal in der Tat begründete Aussicht auf positive Ergebnisse bieten. Bankaktien gelangten zu keiner einheitlichen Tendenz. Am besten hielten sich Oesterreichische Credit und Deutsche Bank. Sonst überwogen mäßige Abschwächungen, auch für russische Banken. Der Rentenmarkt behielt ein stetiges Aussehen, da der relativ leichtere Geldstand immerhin einiges Anlagebedürfnis mit sich bringt. Die heimischen Staatsanleihen unterlagen keinen wesentlichen Veränderungen. Dreiprog. Reichsanleihe hob sich vorübergehend um ¼ Prozent über dem gestrigen Schlußstand. Von fremden Renten lagen russische und rumänische fest, türkische nicht einheitlich, Balkanrenten schwankend, was auch von den mexikanischen Werten gilt, welch letztere stärker unter den ungünstigen politischen Nachrichten aus dem Heimatlande litten.

Im Kassawerkehr der Industriewerte überwieger trotz mannigfacher Abschwächung noch Preisbesserungen, namentlich für Aktien der Metallindustrie, Spezialmaschinenwerte und vor allen Textilindustrie-Papiere, von denen namentlich Jute und Wollindustrie-Aktien zu höheren Kursen umgingen. Chemische Werte neigten aber zur Schwäche, zuletzt auch Aktien von Zuckerfabriken auf mannigfache beträchtliche Dividende-Verkürzungen. Auf den Hauptmärkten schließt die Börse in fester Stimmung, auch für Schiffahrtswerte erholt.

Meine Mutter hat furchtbar gelitten.

Ein vorzügliches Mittel hat ihr Heilung gebracht.

Meine Mutter hat mich beauftragt, der Zeitung zu schreiben, um öffentlich den hervorragenden Wert anzuerkennen, welchen ein Mittel hat, das sie wieder vollkommen hergestellt hat. Es war das einzige, was ihr je geholfen hat. Jahre hindurch hat sie entsetzlich gelitten. Ein Arzt nannte es Ischias, ein anderer Gliederschmerzen und ein dritter Rheumatismus. Ihre Kopfschmerzen waren geradezu unerträglich. Die Erleichterung, die sie durch das erwähnte Mittel erhielt, war eine sofortige, und wir hoffen, daß sie jetzt wieder vollkommen hergestellt ist.

Wenn sich jeder Leidende die Mühe machen würde, sich aus der nächsten Apotheke dieses Mittel, genannt Kephaldol, zu besorgen, so wäre auch ihm geholfen. Zwei Tabletten verursachen sofortige Erleichterung, und war es für meine Mutter nicht notwendig, alle Tabletten zu nehmen. Mein Vater litt damals gerade an Influenza, und die übrig gebliebenen Tabletten kurierten ihn vollkommen.

Brautpaare!

Fachleute und zahlreiche Besucher unserer Ausstellung haben sich dahin geäussert, dass die Preise der Firma

Wenk & Co.

Spezialhaus für moderne **Wohnungs-Einrichtungen**

Körnerplatz und Hoherwall 38, Dortmund, 10—15% billiger sind, als wie in anderen Geschäften. Ueberzeugen Sie sich durch eine ungenierte Besichtigung.

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Das erstklassige Juli-Programm:

Louisiana Troubadour-Trio
Heinrich Kohlbrandt
Mauri et Sombra
Hans Schnitzer
Les Fiocatis

Sigrid Hansen | Marcella Welly
Camilla Sorenta | Mr. Hartmout
La bella Leonora.

Café Persch

Eröffne heute Samstag,

den 26. Juli im Hause

Brückstraße Nr. 30

ein elegantes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Familien-Café

Otto Persch.

„Reinoldushof".

Montag, den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr:

Preis-Verteilung

mit anschließendem Konzert u. Tanz

Inhaber von Passepartouts freien Zutritt.

Eintritt 25 Pfennig.

Musik: Kapelle Hubert unter persönlicher Leitung.

Neu eröffnet!

Bier-Restaurant Fürstenhof

Pilsener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.
Diners von Mk. 1.25 an. Abonnements billiger.
Reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen.

Einen äußerst lohnenden Ausflug gewährt der Besuch des 1016 ha großen, von bewaldeten Höhen umgebenen, vielbuchtigen 130 Millionen cbm Stauinhalt fassenden

Möhnetalsperre-Sees.

Mit den Zügen der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen v. Soest, Werl, Neheim-Hüsten oder Hamm bequem zu erreichen.

Von Niederense, Talsperre, herrl. Spaziergänge durch d. Arnsberger Wald nach **Arnsberg** (Perle d. Sauerland.).

In **Soest** hochinteressantes alterümliches Stadtbild, Stadtumwallung, sehenswerte alte Kirchen und Fachwerkbauten, Burghofmuseum usw.

Die **Ruhr-Lippe-Kleinbahnen** verausgaben Sonn- und Feiertags und im Sommer auch Mittwochs und Samstags **Ausflugskarten zu ermäßigten Preisen.**

Näh d. die Direktion d. Ruhr-Lippe-Kleinbahnen, Soest.

Attendorner Tropfsteinhöhle.

Grösste und schönste Höhle Deutschlands!
An Bahnhof Attendorn. — Strecke Köln—Overath—Attendorn-Finnentrop und Hagen—Finnentrop—Betzdorf. Täglich geöffnet. Elektrisch beleuchtet mit 600 Lampen. Prospekte gratis durch die Höhlenverwaltung.

Sehenswürdigkeit ersten Ranges!

Besuchern der **Möhnetalsperre** empfiehlt sich

Hotel zum Bahnhof
Cl. Tillmann, Hüsten,

1 Minute vom Bahnhof Neheim-Hüsten. Ab hier ist die Talsperre am bequemsten per Kleinbahn oder durch herrlichen Hochwald zu erreich. Der Weg ist gezeichnet. Große schattige Gartenanlagen. — Bei größeren Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung. 42398

Sprechmaschinen

Schallpl., Uhren, Gold- und Silberwar., Teilz. gest. Joh. Sperling & Co., Berlin S 42 Alexandrinenstr. 93

Katalog 118 gratis





Teilzahlung ohne Aufschlag

Hotel-Weinrestaurant „Rheingold"

Dortmund, Südwall 12. Telephon 1212.

Wieder eröffnet!

Künstler-Konzert

Diners Soupers

Sämtliche Delikatessen der Saison.

Bekannt feinste Küche.

Auserlesene Weine direkt von Produzenten.

Auto-Garage. Stallungen.

W. Franken.

Grosse Kunstausstellung Düsseldorf 1913

5. Mai bis 12. Oktober.



Jahrhundertfeier der Freiheitskriege

Breslau

Mai 1913 Okt

Historische Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung
Szenische, musikalische, sportliche Vorführungen

Modernes Märchen.

Es war einmal in einem Land
Ein König, der war weit bekannt.
Um sich die Zeit mal zu vertreiben,
Ließ er an seine Bürger schreiben,
Daß jedermann, gut oder schlecht,
Zu einem Wettlauf kommen möcht',
Und jeder, der nur Lust verspürte,
Sollt' in das Land, das er regierte,
Mit andern sich im Laufen messen.
Sechs Monat war'n als Zeit bemessen.
Es meldeten sich sehr viel Mann;
Und richtig fing das Laufen an.
Doch die meisten waren nach kurzer Zeit,
Mit ihren Schuhen gänzlich pleit'!
Die Sohlen waren total verschlissen,
Das Leder wie Papier zerrissen,
Nur einer lief sechs Monat lang,
Womit er sich den Preis errang.
Trotzdem war an den Schuhen doch
Auch nicht das allerkleinste Loch.
Der König fragt, wie's möglich sei;
Da spricht der Jüngling frank und frei:
Ich ließ die Schuhe mir befohlen
Mit den bekannten „Granit-Sohlen",
Seit dieser Zeit werd'n in dem Land
Nur „Granit-Sohlen noch verwandt.

Granitsohlen

Imprägnierungsverfahren in fast allen europäischen Staaten patentiert.

Inhaber der Patente:

G. Bork, Rheinischestrasse 9

Telephon 3289. (Keller-Eingang).

Zum Donnerwetter!!!



gestern haben Sie meinen telephonischen Auftrag **falsch** ausgeführt und heute haben Sie die Ihnen gegebene Bestellung gar nicht erledigt! Wollen Sie mich als Kunden behalten, so schaffen Sie sich sofort einen „Fixator" an, dann sind derartige Irrtümer unmöglich! (45255

Teleph.-Notiz-Apparat „Fixator" Mk. 10.—

D. R. G. M., D. R. P. angem. ist unentbehrlich für jeden kaufmännischen Betrieb.

Prospekte gratis und frko. durch

Vertriebsgesellschaft Technischer Neuheiten m. b. H.

Berlin W. 30.

Tüchtige, solvente General-Vertreter für diverse Bezirke im Reg.-Bez. **Arnsberg** und **Minden** gesucht.

In der Strafsache

gegen den Metzgermeister **Philipp Rosenberg** in Dorstfeld, Friedrichstraße 5, geboren am 25. März 1841 zu Dorstfeld, Israelit, verwitwet, vorbestraft wegen Vergehens hat die 1. Strafkammer des Königl. Landgerichts in Dortmund am 16. November 1912 für Recht erkannt.

Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen § 12 Ziffer 1 des Gesetzes betr. den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln vom 14. Mai 1879 zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Es wird angeordnet, daß die Verurteilung des Angeklagten auf seine Kosten öffentlich durch einmaliges Einrücken in den in Dortmund erscheinenden Zeitungen „General-Anzeiger", „Dortmunder Zeitung" und „Tremonia" bekannt gemacht wird. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Dortmund, den 2. Juli 1913.

gez. **Gohr, Landgerichtssekretär,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 133, Blatt Nr. 1595, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters **Karl Kannacher** zu **Dortmund** eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 100 Nr. 134, Brunnenstraße Nr. 9, 5 ar 94 qm groß, Hofraum mit a) Wohnhaus, 1760 Mk. Nutzungswert, b) Lagerhaus, 480 Mk. Nutzungswert, c) Pferdestall, 240 Mk. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle 2048 N., Gebäudesteuerrolle 3688,

am 3. Oktober 1913, vorm. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße 22, Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28 Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 17. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Dortmund belegenen, im Grundbuche von Dortmund Band 133, Blatt Nr. 1595, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters **Karl Kannacher** zu Dortmund eingetragenen Grundstücke Dortmund, a) Flur 100 Nr. 132, Brunnenstraße Nr. 5, 2 Ar 27 qm groß, Hofraum mit a) Wohnhaus, 1700 Mark Nutzungswert, b) Stallgebäude, 45 Mark Nutzungswert, b) Flur 100 Nr. 297.133, daselbst, 1 qm groß — Grundsteuermutterrolle 2048 N., Gebäudesteuerrolle 3684 N. —

am 3. Oktober 1913, vorm. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Holländischestraße 22, I, Zimmer Nr. 103 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 17. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Dortmund belegenen, im Grundbuche von Dortmund Band 46, Artikel 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns **Gustav Dahlmann** zu Dortmund, jetzt Wirt in Heven bei Witten, eingetragenen Grundstücke Dortmund a) Flur 106 Nr. 108, Heiligegartenstraße 20, 1 Ar 06 qm, Hofraum mit a) Wohnhaus mit Zwischenbau, angebauter Küche und Abtritt, 620 Mark Nutzungswert — auch auf Flur 106 Nr. 109 u. Flur 12 Nr. 1150-223 der Gemeinde Dortmund — b) Flur 106 Nr. 109 daselbst, 1 Ar 21 qm groß, insbesondere Lagergebäude mit 75 Mark Nutzungswert, — Grundsteuermutterrolle 1382 N., Gebäudsteuerrolle 2359 N. —

am 7. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Holländischestraße 22, I, Zimmer Nr. 103 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Juli 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 18. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund Band 114, Blatt Nr. 658, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fräuleins **Mathilde Pöppinghaus** zu Dortmund, jetzt Ehefrau Ingenieur **Karl Ernst Michael** zu Dortmund in Gütertrennung des B.-G.-B. eingetragene Grundstück Flur 17 Nr. 683/32, Königswall 83, Hofraum mit a) Wohnhaus, 1200 Mark Nutzungswert, b) Waschküche, 80 Mark Nutzungswert, 2 Ar 13 qm groß, — Grundsteuermutterolle Art. 6198, Gebäudesteuerrolle Nr. 75, —

am 14. Oktober 1913, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Holländischestraße 22, I, Zimmer Nr. 108 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 21. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bei

Rückgrat-Verkrümmungen



wurden **glänzende Erfolge** erzielt mit meinem gesetzlich geschützten

Geradehalter-Apparat Original-System „Haas"

16 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongreß in Lemberg und der Internation Hygiene-Ausstellung in Dresden.

Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos!

Reichillustrierte Broschüre gratis an jeden Interessenten!

Franz Menzel, Düsseldorf

Charlottenstraße 32—34.

Alleiniger Hersteller des Original-„Haas"-Apparates.

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Zu sprechen in Dortmund: **Hotel Lindenhof,** Brückstraße **Dienstag,** d. 29. u. **Mittwoch,** d. 30. Juli, v. 9½-1 u. 2-6 Uhr

---

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 116 000 000.

Dortmund, Betenstr. 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen **und verzinsen dieselben je nach Kündigungsfrist.**

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.

FRANZ JOSEF I

unübertroffene 15 ₰ Cigarre

100 St. Mk. 14.—, Versand von Mk. 20.— an franko.

H. Warning, Dortmund

Fernruf 3362 Brückstrasse 31 (neben Wiener Café)

Haben Sie selbst Stoff?

Anfertigung von Anzügen nach Maß von 20 Mk. an mit sämtlichen Zutaten auf eigener Werkstatt.

Massgeschäft Deters, Inh.: **H. Rensmann,** Schneidermeister

Westenhellweg 117. **Westenhellweg 117.**

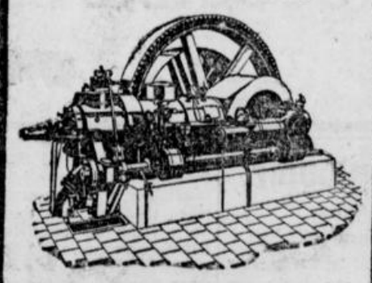
Angler

Broschüre m. wicht. Ratschläg. verblüffend leicht Fische zu fangen sowie Liste über Angelgeräte gratis u. franko. **Angler-Zentrale Freren i. H.** Nr. 116

Motoren-Fabrik

OBERURSEL A.G.

Oberurseler Teeröl-Dieselmotore



Oberurseler Lokomotiven



Vorteilhaftestes Transportmittel für Bauunternehmungen, Industrie, Gruben, Hüttenwerke, Rangierbetrieb.

• Ca. 1000 Stück bereits geliefert. •

Filialbüro Cöln

Domstr. 39 Telefon 3513, Amt B.

OBERURSEL bei Frankfurt a. M.

Möbel.

Wohnfertig aufgestellt sind in meinen

Möbel-Lägern

Wißstraße 34

in den Etagen moderne

Wohnungs-Einrichtungen.

Ferner:
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer,
Küchen

Die Einrichtungen werden zu

sehr niedrigen

Preisen verkauft.

Eine Besichtigung

ist durchaus lohnend und besonders für

Brautpaare

sehr zu empfehlen.

Möbel-Läger

M. Lindemann

Wißstr. 34.

Kein Laden!

Meinen Mitmenschen

welche an Magen- u. Verdauungsbeschwerden leiden, teile ich herzlich gern u. unentgeltlich mit, wie ich davon befreit u. gesund geworden bin. Ph. Arnold, Lehrerin in Eschersheim bei Frankfurt a. M. A 25.

Herren welche vorzeitig die Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. 12007

E. Herrmann, Apotheker

Berlin NO., Neue Königstr. 2

Kammerjäger Hofmeister, Dortmund Fernruf 2817 Rhein. Str. 17

Vertilgung sämtl. Ungeziefers u. schriftl. Garantie. Spezialität: **Geruchlose Wanzen-Vertilgung.** Ia. Refer. von priv. wie staatl. Seite zu Diensten.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen. **Haisentzündungen.** Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Bäder und Sommerfrischen

Solingen

Der Ausgangspunkt für herrliche Touren ins **Bergische Land,** zur **Kaiser Wilhelm-Brücke, Talsperre, Schloss Burg etc.** Prächtige, waldreiche Umgebung. 42400
Beliebte Ausflugsorte und Sommerfrischen.
Auskunft und Führer durch den
Verkehrsverein Solingen.

Bad Driburg

im Teutoburger Wald.
Blutarmut - Frauenleiden - Herzleid. - Nierenleiden - Blasenleiden - Gicht und Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle. - Eisenquellen - Natürl. Kohlensäurebäder - Schwefelmoorbäder. Herrliche Gebirgslage. Gräfl. Kurhäuser v. Hochwald umschlossen. 200 Zimmer. Prospekte durch:
Gräfl. Kurverwaltung.

Bad Driburg Teutoburger Wald

Bahnlinie Aachen-Berlin

Schapers Hotel und Pension

mit schönen Garten u. Veranden, gegenüber dem Kurparke und Bädern, mit elektr. Licht, Warmwasserheizung und Wasserspülung eingerichtet, hält sich bei zivilsten Preisen Driburg Besuchenden bestens empfohlen. Man verlange Prospekte. Telephon 3. Omnibus zu allen Zügen. Eigene Jagd und Fischerei.

Höhenluftkurort im Oberharz

Bad Lonau

½ Std. v. Stat. Herzberg. 400 m ü. M. Anerk. schönste Lage d. Harz. Badeanst. d. Neuz. entspr. einger. Hot. u. Pensionshäuser m. Verand. u. gr. schattig. Park. Dir. i. Tann.- u. Buchenw. Vorzügl. Küche, gute Betten. Volle Pension 3.50 M. Vor- u. Nachsais. billiger. **L. Tölke.**

Gasthof zum Bahnhof, Bingerbrück

4 Minuten vom Bahnhof, 7 Minuten von den Landungsbrücken Bingen am Fuße des zu errichtenden Bismarckdenkmals, vis-à-vis dem **National-Denkmal.** Herrlicher Ausblick auf Rhein u. Taunus.
Gute bürgerliche Küche. Selbstgekelterte Weine.
Angenehmer Aufenthalt für Familien auf längere Zeit.
Logis mit Frühstück von Mk. 1.50 an. Reelle aufmerksame Bedienung.
39193 **Wilhelm Altenhofen,** Besitzer.

Kidrioburg

Hotel, Pension u. Sommerfrische.

Schieder bei Pyrmont. Romantische waldreiche Umgebung, historische Punkte. Pension 3.50—4.50 M. Eig. eleg. Gespann. Tel.-Amt Blomberg 38. Prosp. grat. **W. Beckmeier.**

Sommerfrische Steinbergen bei Bad Eilsen

Wolbrechts Hotel und Pension

Vornehmstes Haus am Platze, mit großen Parkanlagen. Große Zimmer, elektr. Licht, Dampfheizung, Wasserl. u. Bäder, Küche u. Keller anerkannt vorzügl. Auch für Vereine, Schulen und Touristen besonders empfohlen. (Prospekte.) Bes. **Aug. Bothmann.**

Luftkurort Steinbergen im Weser-gebirge.

Berghotel Bes.: **F. Nordmeier.**

Schönste Lage für Erholungsbedürftige, direkt am Fuße der Tannen- und Buchenwälder der Buhdenerkuppen und in unmittelbarer Nähe der Arensburg. Vorz. Zimmer mit Daunenbetten. Anerk. gute Küche und Getränke. Zweimal wöchentlich Bachforellen. Pensionspreis 4 Mk. pro Tag. Fernspr. Nr. 45. Amt Rinteln.

Neue Badehäuser. Hauptanwendung der Schlamm- u. Kohlensäure-Bäder.
Rheumatismus, Gicht, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten.

Fürstliches Bad Meinberg

Teutob. Wald Station Horn Bad Meinberg

Neuentdeckte erdigsulfatische Quelle zu Trinkkuren: Krankheiten der Niere und Blase (Steine) Leberkrankheiten. Rheumatismus, Diabetes und Fettsucht.

Arolsen. Fürstentum Waldeck.

Ideale Sommerfrische mit ausgedehntem Hochwald, Laub- und Nadelholz, uralten, schattigen, 4- und 6reihigen Eichen-, Linden- und Kastanien-Alleen. **Militärkonzerte.**

Hotel Fürstenhof

Telefon 5. Zentralheizung, elektr. Licht, Auto-Garage. In schönster Lage an den fürstlichen Schlössern und den großen Alleen. Gedeckte Terrassen. Anerkannt gute Verpflegung. Pension von Mk. 4.50 an. Prospekte frei durch den Besitzer. **Albert Bangert.**

Klimat. Kurort 380—420 Meter ü. d. Meer. Terrainkuren Winter-Sport

Georgenthal

im Thür. Wald

Prospekte und Auskft. portofr. durch d. Kurverwaltung.

Eisenach, die Wartburgstadt, das Herz Thüringens.

Hotel und Pension „Sophienhof"

— Offizierheim —

Große luftige Zimmer mit brillanten Betten von 2—3 Mk. Inmitten herrlicher Gärten gelegen am Fuße der Wartburg. Pension von 5—6.50 Mk. Empfohlen durch d. deutsch. Offizierverein.

Dr. Bernards Kuranstalten

Godeshöhe

für Nervenkranke usw.

Völlig davon getrennt: **Wald-Eck** KURPENSION für Erholungsbedürftige. Godesberg a. Rh.

Sommerfrische Werther am Teutoburger Walde

bei Bielefeld, wird von Erholungsbedürftigen seit Jahren gern besucht. Schöne, waldreiche Umgegend. Wohnung mit Verpflegung 3—4 Mark. Auskunft und Wohnungsnachweis durch den Vorstand des Verkehrs-Vereins 37821

Stadtwald-Sanatorium

Kettwig a. d. Ruhr b. Düsseldorf.

Naturheilanstalt und **Erholungsheim** in prachtv. waldreicher Höhenlage. Gesamtes Natur- und Wasserheilverfahren. **Jungborn** mit **Lufthüttenkolonie.** Vorzügl. kurgemäße Verpflegung. Tägl. Mk. 6.— inkl. volle Kur. Ärztl. Leiter: **Sanitätsrat Dr. Lang Heinrich.** Illustr. Prosp. frei durch die **Direktion.**

Herrliche Wanderungen
Bequeme Bahnverbindungen
Zur Rechten Berge des Westerwaldes
Zur Linken die Berge des Taunus
Lahnhöhenweg
Einzig schönes romant. Flusstal
Für Touristen, Sommerfrischler und Kunstfreunde höchst lohnend

Coblenz Niederlahnstein Ems Das **Lahntal** Holzappel Nassau Diez Limburg Runkel Weilburg Braunfels Wetzlar Giessen

Auskunft b. Lahnverband in Limburg. Führer 40 Pf.

Historisch, architektonisch, landschaftlich sehenswerte Orte:
Lahnstein, Ems, Nassau, Holzappel, Laurenburg, Balduinstein mit Schaumburg, Pachtingen (Brunnen) Diez, Limburg, Runkel, Villmar, Weilburg, Braunfels, Wetzlar, Giessen.

Diez

und Umgebung bieten in herrlicher gesunder Lage die beste Gelegenheit für Erholung. Waldreiche Gebirgsgegend mit lohnenden Ausflügen Billige Unterkunft. Prächtige und preiswerte Anbau-Gelegenheit. Gegen Einsendung von 25 Pf. erfolgt franko Zusendung eines hochinteressanten Führers mit Karten und reichem Bildschmuck. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Diez (Lahn)

Bad Nassau

½ Stunde vom Rhein
¼ Stunde von Bad Ems

Prächtige Lage; herrliche Ausflüge in waldreicher Umgebung. Billige Pensionen. Prospekt kostenlos durch den **Verschönerungsverein.** 28656

Hotel Bellevue

am Burgberg gelegen, ged. Terrasse. Pension nach Uebereinkunft Teleph. 78.
C. Minor.

Sommerfrische Helden

bei Attendorn (Sauerland), Besitzer H. Metten, bietet angenehmen, ruhigen Aufenthalt für Sommerfrischler, Garten, Saal, Piano, Bäder vorhand. Gute Verpflegung, billigste Pensionspreise. Tel. Postagentur Helden (Westf.). 40969

Sommerfrische

Oerlinghausen

im Teutoburger Walde
Bahnst. Bielefeld-Lage.
Hotel und Pension

Stadt Bremen

Bes.: **Hartwig Brenker**
Idyllisch gel. Familien-Pension mit allem Komfort der Neuzeit einger., 30 Fremdenzimmer, 50 Betten, sep. Säle, große Terrassen, Restaurationsgarten und Kegelbahn. Pension v. 3.75—5.00 M. Besond. auch Touristen-Vereinen empfohlen.

Teutoburger Wald

Sommerfrische Schmitz

„Zur frischen Quell"

Hiddesen.

Schattiger Garten, Veranda. Dicht am Walde.
Straßenbahn-Verbindung von Detmold, Bahnhof.
Pension 3.50 bis 4. — Mk.
Fernruf 233. **Amt Detmold.**

Steinbergen.

Sommerfrischlern empfehle mein Haus zu kürzerem od. längerem Aufenthalt. Herrliche Lage am Walde mit Aussicht ins Wesertal. — Preis 3,75 Mark. 34861
W. Nolting, Stierbusch.

Bad Grund im Oberharz.

Pension Giesecke.
Von Berg und Wald umgeben, herrliche Gegend, 310 Meter üb. Meer. Heilstätte für Leidende an Nerven, Asthma u. Bronchial. Zimm. mit voller Pension von 3,50 bis 4 Mark. Bes. L. Giesecke

---

Ostseebad

Warnemünde

Hochwald, Schwemmkanalis., breit. Sandstrand, direkte Züge nach allen Richtungen, mässig. Pensionspreise.
Hotels:
Bellevue, in schönster Lage a. Strom. **Berringer u. Pavillon,** a. Meer, 200 Bett. **Zur Börse,** a. Strom, ganze Jahr geöffn. **Heidt,** a. Kurpark. Warme Seeb. i. Hause. **Hübner** u. Dep., am Meer, 250 Betten. **Am Meer,** gegenüb. dem Leuchtturm. **Schumacher,** ruhige Lage, a. Kurpark. **Stralendorf,** a. M., d. ganze Jahr geöffn. **Strand-Hotel,** dir. b. d. Bäd. u. Tennisp.

Soolbad und Luftkurort Carlshafen a. d. Weser

Herrliche Lage im Hochwald. Prospekte gratis durch das Stadtverkehrsamt IX. 27350

Arolsen. Beliebte Sommerfrische. Herrliche Alleen u. Hochwald. Reine Luft. Keine Fabriken. Gute Hotels u. Privatpens. Kleiner Führer und Musk. umsonst: **Verkehrsverein.**

Bad Salzuflen.

Pension Bächer
direkt am Kurpark.
Zimmer mit Pension 4—5 Mark pro Tag.

Sommerfrische

Gieselwerder a. d. Weser,
direkt am Reinhardswald, prachtvolle Tannen- u. Laubwaldungen, Hirschbestand, Haltestelle der Oberweserdampfschiffahrt zwischen Karlshafen und Münden, vorzügl. billige Verpflegung. Beste Referenzen. 44326
Gastwirt: **Karl Becker.**

Fröbel-Kinderpension Bad Nenndorf

Villa m. gr. Gart. u. Spielsälen, Nähe Bäder u. Wald, nimmt Kinder u. jg. Mädch. u. strenq ärztl. Vorschrift in sorgsame Pflege. Ia. Referenz. v. Aerzten u. Behörd. Das ganze Jahr geöffn. Prosp. durch **Frl. Alwine Meyer,**

Bad Essen

Kurhotel, Konditorei und Kaiser-Cafe.

August Höger Telefon 33.

Neuerbautes Haus 1. Ranges für Kurgäste, Ausflügler, Vereine u. Geschäftsreisende. 5 Minuten vom Bahnhof. Modern eingerichtet. Elektr. Licht. Zentralheizung. Große Glasveranda. Pensionspreis pro Tag 4 Mk. Zimmermiete pro Woche 3 bis 7 Mk. Großer schöner, schattiger Garten. Stallung. Auto-Garage.

Eupen.

Luftkurort und Sommerfrische bei Aachen am Fuße des hohen Venn in romantischer Lage inmitt. hügelig. Wiesenmatten u. weitausgedehnt., prächtig., gebirgswasserreich. Waldung. Herrl. Wanderungen, Aussichtsturm, Gileppetalsperre. Gute u. bill. Unterk. **Kneippsche Wasserheilanstalten** unter ärztlicher Leitung. — Reich illustrierter Führer durch den **Verkehrs-Ausschuss.**



Schlitz

(Hessen)
- Luftkurort -
Prospekt u. Wohngs.-Nachweis durch den Verkehrs-Verein **Schlitz.**

Lugano-Ruvigliana (Schweiz), Kurhaus und Pension Monte Brè.

Kuranstalt und Erholungsheim für phys.-diät. Therapie. 150 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Aerztl. Leiter Dr. med. Schär. Jll. Prosp. und Heilberichte frei durch Dir. Max Pfenning. Best geeignet für Sommeraufenthalt, da Höhenlage.

Sommerfrische Wahmbeck bei Carlshafen.

Dampferhaltepunkt am eigenen Grundstück. — Unentgeltliche Luft- u. Flußbadeanstalt. — Großer Garten. — Gute Küche, da eig. Oekonomie. — Pensionspreis 3.50—4.00 M.
Fritz Rothhaus, Wahmbeck, Post- und Bahnstation Bodenfelde.

Moor- u. Schwefelbad Seebruch

¼ Stund. vom Bahnhof Vlotho und 20 Minuten vom Kleinbahnhof Horst gelegen

Einem geehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich obiges Bad übernommen habe.
Großartige Heilerfolge bei allen rheumatischen und Unterleibsleiden, Ischias etc.
In der romantischsten Gegend d. Wesergebirges gelegen. Herrl. Ausflüge. Bequem zu erreichen. Auf Bestellung Wagen am Bahnhof Vlotho.
Die Badeverwaltung:
H. Nebel.

Ostseebad Haffkrug (Lübecker Bucht)

Eisenbahnstation: Bahnhof **Gleschendorf.**
Tägl. Dampferverbindung zwischen Travemünde u. Neustadt i. H. Ruhigstes unmittelbar an See u. Hochwald geleg. oldenb. Ostseebad
Prospekte gratis durch die Badeverwaltung

Nordseebad Wittdün

auf Amrum

Unvergleichl. Sandstrand. Kräftiger Wellenschlag. Billige Bäder. Prospekte durch d. Badekommission.

Arolsen. (Waldeck) Hotel u. Pension „Zur Post". Altbek. Haus i. Sommerfrischl. u. Touristen. Schöne Lage, Mittelp. der Residenz. Pension 4,50—5,00 Mk. Logis und Frühstück 2,50 Mk. Bekannt gute Küche. Autogarage. Fernspr. 37. Prospekt postfrei. **Oscar Engels,** Besitzer. 34876

Sommerfrischlern empfehle mein
Erholungsheim u. Pension in Holthausen b. Hohenlimburg
eventl. auch **möbl. Zimmer für Touristen.**
45306) **Johs. Schiering.**

Herberge zur Heimat

Königshof 39. Fernsprecher 1339

150 Betten

Kostenloser Arbeitsnachweis.

Arbeiter aller Branchen, Teppichklopfer, Gartenarbeiter rc. werden stets nachgewiesen. —
Für Arbeitgeber Sprechzimmer vorhanden

Vollmilch in Flaschen

à Liter 22 Pfg.

Die Milch wird durch chemisch reine Wattefilter sorgfältig gereinigt und durch Verwendung gehaltreicher Futtermittel (Trockenfütterung) auf hohen Nährwert gebracht. Zwecks Erzielung einer gesundheitlich einwandfreien Milch steht mein Stall unter Kontrolle des Herrn Tierarztes Beckhaus, Dorstfeld. Demnach eignet sich die Milch besonders für Kinder, zu Trinkkuren und als bessere Haushaltungsmilch.
F. Kammesheidt, Landwirt, **Huckarde.**

3-5 Mk. tägl.

können arbeitsame Personen zu Hause mit Stricken auf meiner erstklassigen Strickmaschine verdienen (Anzahl. Mk. 75). Vorkenntnisse nicht nötig. Anlernen gratis. Gebrauchte Maschinen nehme ich in Zahlung. Arbeit wird geliefert. Prosp., glänzende Zeugn. u. Dankschr. **M. Kleist, Dortmund,**
Westenhellweg 122.

Honnef a. Rhein

Familien-Pension Kercher
8 Morgen grosser Park mit Tannenwald.
Angenehmer Ferien-Aufenthalt. Pensionspreis von 4.50 an und höher. — Telefon Nr. 9.
Besitzer Friedr. Kercher.

Gasth. Ulrich, Belecke i. W.

direkt am Walde gelegen, bietet Sommerfrischlern angen. Landaufenthalt. Große luft. Zimmer, elektr. Licht, vorzügliche Küche. Pension 4 Mk., Kinder von 6 bis 12 Jahren die Hälfte. 60898

Villa Waldfrieden Lippspringe

im herrlichen Park am Walde, 5 Min. von Brunnen. Liegehalle im Walde.
Preis von 29 Mk. an.

Sommerfrische „Rolandshöh, Haspe i. W.

In ruhiger angenehm. Höhenlage. Schöner Aufenthalt f. Sommerfrischler. Gute Verpflegung, mäßige Preise Fernruf 802. Ww. Romberg

---

Ostseebad Göhren a. Rügen
Ostsee-Hotel und Pensionat.
Dir. a. Wald, m. Aussicht a. d. See. Feste Landungsbrücke. Gr. luft. Zim. m. u. ohne Pens. Gute Mecklb. Küche. Wasserlg., Kanal u. elektr. Licht. Prosp. gratis u. fr.
26847 Bes.: **Ludwig Gaedt.**

Ruhiger Gasthof

direkt am Hochwalde, hohe luftige Räume, Zimmer m. voll. Pension 3.50 Mark.
C. Albert,
45247 Schieder i. L.

Sommerfrische.

Herrl. waldr. Geg. i. Sauerland m. reiz. Fernsicht. Gute Verpfl. i. d. Priv.-Pension des Landwirts u. Bäckers **Th. Hagemann, Belecke.** Pr. 3.50 M., Kind. n. Vereinb. Alle 14 Tage Ausfahrt per Wagen gratis.

Badekur. Sommerfrische. Lohrsdorf Ahr

20 Min. v. Neuenahr u. d. neuen Sprudel „Bodendorf", neuerbaut a. Fuße d. Landskrone. Hotel-Restaurant **H. Hansen.**

Sommerfrische — Bonn —

Argelanderstrasse 43
Gute Pension 3 Mk., nahe Wald u. Rhein, schöne bequeme Lage, beste Referenz. 45243

Jugendheim Thieme, Nordseebad Tossens i. Oldenb. nimmt für die Ferien noch Schüler u. Schülerinnen auf. Pensionspr. 70—85 Mk. für 4 Wochen. Anmeld. sofort an den Leiter **Lehrer Möllenhoff** Dortm., Lindemannstr. 41.

---

1 Waggon

Eisschränke

empfiehlt riesig billig
Otto Berthold
Münsterstr. 6-8.
Teilzahlung gestattet.

Reisszeuge

Schüler-, Techniker- und Präzisions-Reisszeuge
sehr billig!
A. Eick & Comp.

Unerreicht im Gebrauch! Haarfärbekamm „Margonal"
ges. gesch.



Zahlreiche tägl. Bestellungen bestätigen die vorzügliche Wirkung desselben, denn graues od. rotes Haar wird echt blond od. schwarz gefärbt. **Garant. unschädl. Mehrere Jahre** zu gebrauch. St. Mk. 3. **Margonal,** Berlin 169 S. 29. 29. Zu haben **Germania-Drogerie,** Westenhellweg 5.



Krätze
veralt. Hautleid. beseit. nach 2mal. Gebr. b. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden**

Unser neuer

Vortragsraum Burgwall

Ecke Leuthardstrasse,
(Eingang durch die Ausstellungsräume)
ist eröffnet.

Die

Belehrungsvorträge

über zweckmässige Behandlung von Gassaparate finden dort statt an

jedem Dienstag u. Donnerstag
nachmittags 5 Uhr.

Dortmunder Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung.

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,

Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten
Dortmund, Saarbrückerstraße 39 Fernruf 1700
Außergerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw. Bücher- und Bilanz-Revisionen.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.- und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate, auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Man verlange illust. Katalog.

Beachtung verdient das wirkliche billige

Möbel-

Angebot.

Kleiderschränke	von Mk.	32 an
Büfetts	von Mk.	45 an
Bettstellen mit Matr.	von Mk.	52 an
Waschkommoden	von Mk.	34 an
Elmerschränke	von Mk.	18 an
Glasschränke	von Mk.	35 an
Herde	von Mk.	39 an



Schlafzimmer mod., mit u. ohne Spiegelschrank.
Küchen Pitsch-pine und gestrichen.
Wohnzimmer in beliebiger Zusammenstellung.

Trotz der billigen Preise gewähre auf Wunsch — Teilzahlung. —

:: Weitgehendstes Entgegenkommen. ::
Das grosse

Dortm. Möbelhaus L. Sachs

35 Burgwall 35
am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.

Man verlange illustr. Katalog.



Klapp-Zylinder

mit Garantie
Mark 5.50, 7.50, 8.50, 9.50, 12.— etc.

Seiden-Zylinder

Mark 7.50, 8.50, 10.50, 12.—, 14.—, 16.— 18.— 20.— etc.
mit Karton.
Moderne Formen. Gute Qualitäten.

Wilh. Messling
Spezial-Hutgeschäft
Dortmund
13 Ostenhellweg 13.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

nur zu haben in Läden mit diesem Schild, oder durch deren Agenten.

Singer Co.

Nähmaschinen Act. Ges
Dortmund,
Westenhellweg 23 / Münsterstr. 38 / Fernr. 1022
Reparaturwerkstätte.

Badewannen

Ia. verzinkt, 170 cm lang,
nur 15.00 Mark.

Otto Berthold,

Dortmund
Münsterstraße 6—8.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Teilzahlung

Geringe Monatsraten



Viele tausende freiwillige Dankschreiben. Viele tausende Kunden.

Uhren, Goldwaren
Geschäft ¼ Jahrhundert.
Spezial-Uhren-Welthaus
R. Hartmann Katalog franko.
Berlin SO. 634 Brückenstr. 5b



Harnröhren-Leiden

b. Männern u. Frauen u. deren Folgen, chronische **Geschlechts-, Blasen- u. Hautkr.,** Heilung schnell u. gründl., o. Einspr., o. Quecksilb., langj. Praxis, vorzügl. Dauererfolge. Briefl. Ausk. gr. **Menger, Berlin,** Frankfurter Allee 97.

Männer

Bei Harn- u. Blasenleiden, auch schon bei sehr veralteten chronischen, sehr empfehlenswert
Sanitol-Kapseln
à Sch. Mk. 3.50. Gleichzeitig gebrauche man den echten **Boldin-Tee** à Mk. 1.50. Zu haben in allen größeren Apotheken. Engros-Vertrieb: „Pharmacopia", Berlin S. O. 26 d. 59246

Flechten

nasse u. trockene, Schuppenflechte, Bartflechte, Kopf- u. Gesichtsflechte, Skrofulose, Eczeme, Kopfgrind, Milchschorf, böse, krebsartige Geschwüre, Beingeschwüre, Gesichtsunreinigkeit., Mitesser, Gesichtspickel, Sommersprz., Gesichts- und Nasenröte, Leberflecke, Feuermale beseitigt mein **Hautwasser** Fl. M. 3.— u. 5.— Allein ächt zu beziehen von **Josef Lerch, Duisburg, Gutenbergstr. 13.**

Unser grösster

Schürzen-Verkauf

beginnt

Montag, den 28. Juli.

Für diesen Verkauf der als der **bedeutendste des Jahres** bezeichnet werden kann, sind schon seit Wochen die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen.

Riesige Bestände in **Damen- und Kinder-Schürzen** jeder Art, nur erstklassige, frische Ware, die wir von unseren Lieferanten ganz :: **ausserordentlich vorteilhaft** :: erworben haben, sind **geradezu erstaunlich billig** zum Verkauf auf Extra-Tischen ausgelegt

Die Auslage enthält auch die elegantesten, apartesten Neuheiten, deren regulärer Wert teils der Doppelte und noch höher ist.

Mädchen-Schürzen

Mädchen-Schürzen aus gutem Siamosen und blau-weiss getupft, hübsche Macharten
für das Alter von 2—6 Jahren — **Serie I** Einheitspreis **58** Pf.
für das Alter von 7—9 Jahren — **Serie II** Einheitspreis **75** Pf.

Mädchen-Schürzen aus besten Satin-Stoffen, Ia, Siamosen, in den elegantest. Ausführungen
für das Alter von 2—6 Jahren — **Serie III** Einheitspreis **75** Pf.
für das Alter von 7—14 Jahren — **Serie IV** Einheitspreis **95** Pf.

Mädchen-Schürzen aus allerbesten Siamosen und Satinstoffen, in hocheleganten Ausführungen, für das Alter von 6—14 Jahren . . Einheitspreis **1.55**

Muster-Kollektionen Mädchen-Schürzen
schwarz, weiss und farbig, prima Panama, Ia. à-jour und getupfte Mulle, elegante türkische Satinstoffe, nur kleine Grössen
Serie I **95** Pf. **Serie II** **1.25** **Serie III** **1.55**
Regulärer Wert bis **3.75**

Russen-Kittel weiss und farbig, aus guten Siamosen und Köper-Stoffen, alle Grössen
Serie I **55** Pf. **Serie II** **75** Pf. **Serie III** **95** Pf.

Knaben-Schürzen aus guten Siamosen, Leinen und Köper-Stoffen, in den neuesten Ausführungen, alle Grössen
Serie I **25** Pf. **Serie II** **45** Pf. **Serie III** **65** Pf.

Damen-Schürzen

Serie I **Damen-Blusen- und Bord-Schürzen,** aus guten Siamosen und blau-weiss getupften Stoffen . . . . **65** Pf.

Serie II **Damen-Reform- u. Blusen-Schürzen** mit hübschen Blenden-Garnituren, sow. extra weite Bordschürzen aus besten Siamosen und blau-weiss getupft. Doppeldruck **95** Pf.

Serie III **Damen-Blusen-Schürzen** in besten Qualitäten **1.25**

Bunte Zier-Träger-Schürzen aus modern gemusterten Satin-Stoffen, bester Qualität, in hübschen neuen Macharten
Serie I **95** Pf. **Serie II** **1.25** **Serie III** **1.55**
Sonstiger Preis bis **3.75**

Muster-Kollektionen Damen-Schürzen
Blusen-, Prinzess-, Kimono-Fassons, nur prima Qualitäten, in schönsten Ausführungen
Serie I **1.75** **Serie II** **2.25** **Serie III** **2.75**
Sonstiger Preis bis **5.50.**

Weisse Servier-Schürzen aus prima Stoffen, mit elegantesten Stickereien
Serie I **95** Pf. **Serie II** **1.45** **Serie III** **1.85** **Serie IV** **2.65**
Sonstiger Preis bis **4.50.**

Weisse Zier-Träger-Schürzen aus guten à-jour- und Batist-Stoffen, mit reicher Stickerei
Serie I **75** Pf. **Serie II** **95** Pf. **Serie III** **1.55**

Meyer & Günther

DORTMUND
Steinplatz.

Nervenschwäche

deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlicher Darstellung Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester **Wegweiser zur Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse u. s. w.** Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf., Genf-Syt. 180 (Schweiz)**



Weg
mit allen Einmach-Töpfen u. -Gläsern zum Zubinden.
Jede prakt. Hausfrau
verwende unsere seit Jahren bewährten



Progress — Adler

Adler-Konservengläser

Hergestellt nach unserm patent. Blasverfahren innen glatt, daher bequem zu reinigen
Der Inhalt wird vom Gummi **nicht** berührt
Einzeln u. in allen Einkochapparaten sterilisierbar
Billige Preise
Vorrätig in allen besseren Glas-Handlungen und einschlägigen Geschäften, eventuell weist Bezugsquellen nach
Aktiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten
Panzig i. Schl.

Elektrisiere Dich selbst



Für Gesunde und Kranke ist der elektrische Strom eine Quelle der Kraft und Gesundheit.
Aufklärende Broschüre Nr 2 mit Aussprüchen ärztlicher Autoritäten gratis durch
Schoene & Co., Frankfurt a. M.

Für Schuhgeschäfte!
Schubart & Lehmann
Schuhwaren-Fabrik-Lager
Dortmund, Bissenkamp 11 (i. unmittelb. Nähe d. Hauptbahnh.)
Große Läger. Fernspr. Nr. 1019. Sofortige Lieferung.
Einrichtung neuer Geschäfte sofort. 11970
Verlangen Sie Preisliste!

Schnurrbart! Streng reell!



Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

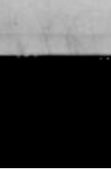
Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich **rasch** üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.
Ärztlich begutachtete Wirkung.
Prämiiert: **Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.**
Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.
***Harasin* ist einzig und unerreicht** haltbend, v. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.
Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.**
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

Silberne und gut versilberte
Bestecke
Serviettenbänder
Becher
zu billigen Preisen.
A. Eick & Comp.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln,** U. Sachsenhausen 9. **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.

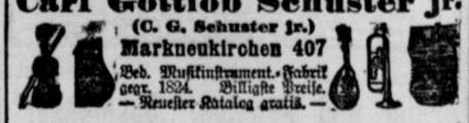
Wichtig für Damen! Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien.
Ich versende auch an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pfg., für Beinkleider u. Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei, Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickerei, reizende Muster, Meter 15 und 20 Pfg., Hemdenpassen, echt Madeira-Handarbeit, vollständig mit Vorder- und Hinterteil, mit Aermeln nur Mark 1.10, Klöppelecken-Handklöppelei nur 60 Pfg., Klöppelspitzen, reizende Muster, Meter 20 Pfg., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Met. 20 Pfg., Kisseneinsätze „Erwache froh", „Träume süß" 20 Pfennig. Viele Anerkennungen. So schreibt Frau Medizinalrat Dr. A.: Ich kann nicht umhin, zu bemerken, daß ich mit den von Ihnen bezogenen Stickereien außerordentlich zufrieden bin und nicht verfehlen werde, Sie meinem Bekanntenkreise bestens zu empfehlen. Muster versendet umgehend und franko das
Stickerei-Versandhaus A. Seider, Danzig 302.

Eisenwerk und Maschinenbau Aktiengesellschaft
Düsseldorf-Heerdt.
Pressen
Stanzen
Scheren.



Prachtvolle Uhr umsonst!
Senden Sie uns Ihre Adresse wir senden Ihnen frko. **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von M. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher, Berlin SW. 61, Dresdnerstr. 88**

Carl Gottlob Schuster jr.
(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Bed. Musikinstrument.-Fabrik gegr. 1824. Billigste Preise.
— Neuester Katalog gratis. —



Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.

Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowawohl" Wz. 175 400, 170 866 **„Sowahell"** Wz. 176 104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen ärztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Sonntags-Ausgabe.
Nr. 204. (2. Blatt.)

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 26. Juli 1913.

Riep's Zahnpraxis, Dortmund, nur Westenhellweg 134.

Zahnersatz in bekannt tadelloser Ausführung von Mark 1.75 an. Zahnziehen, fast gänzlich schmerzlos, pro Zahn resp. Wurzel Mark 1.00.
Plomben von Mark 1.00 an bis zur feinsten Gold- resp. Porzellan-Einlage.
Goldkronen und plattenloser Zahnersatz nach in meiner Praxis seit Jahren erprobten Verfahren zu soliden Preisen.
Praxis grössten Stils. 4 Operationszimmer. 10 Angestellte, On parle français. English spoken. Si parla Italiano. Sprechstunden 9—12, 2—7, Sonntags 9—12½.
VORANZEIGE! Ab 1. September befindet sich meine Praxis in der zweiten Etage der Krüger-Passage.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 26. Juli.

Baut Markthallen!

Frau Klärchens gellenden Weckruf:

Baut Markthallen!

habe ich mit großem Interesse gelesen. Wie bestechend lauten doch die Ausführungen dieser trefflichen, für das allgemeine Wohl eintretenden Frau. Wer möchte ihr nicht zustimmen, wenn sie ausführt:

„Nötiger als alles, was bisher an öffentlichen Gebäuden errichtet wurde, das neue Wirtshaus am Westfalendamm mit eingerechnet, ist es, Markthallen zu errichten. Der Sommer dieses Jahres, dieser kalte, nasse Sommer, beweist es zur Genüge, wie notwendig es ist, Leben und Gesundheit vieler Menschen zu schützen. Es ist eine Grausamkeit sondergleichen, es ruhig mitanzusehen, wie unzählige Bauern und Händler von morgens früh bis mittags 1 Uhr in strömendem Regen stehen, um das von auswärts bezogene Obst oder Gemüse nun auch an den Mann zu bringen. Wie viele alte, invalide Männer, wie viele Frauen in gesegneten Umständen, wie viele schwache, zarte Kinder, wie viele Krüppel sind auf dem Hauptwochenmarkt Mittwochs und Samstags den Unbilden des Wetters erbarmungslos preisgegeben und niemand sieht es, niemand kümmert sich darum, niemand versucht es zu ändern. Bürger Dortmunds, schließt Euch zusammen und fordert Markthallen zum Schutz der Verkäufer und der Käufer."

Und doch wird Frau Klärchen zugeben müssen, daß ihr Notschrei ohne Erfolg bleiben dürfte und wird, wenn sie die folgenden Ausführungen gelesen hat. Zunächst hat Frau Klärchen doch nur die Unbilden **„dieses nassen, kalten Sommers"** für ihre Forderung, Markthallen zu bauen, ins Feld zu führen, sie denkt nicht mal an den „grimmigen kalten Winter", der den Käufern und Verkäufern doch auch der Mühe und Lasten genug bringt. Aber einen nassen und kalten Sommer folgen doch viele andere, die angenehmes warmes Wetter bringen und schon der letzte Markt am heutigen Tage vollzog sich bei schönstem Sommerwetter.

Frau Klärchen scheint noch nicht lange in Dortmund zu wohnen, sonst würde ihr bekannt sein, daß man

in Dortmund auch inbezug auf die Markthallenfrage nicht geschlafen hat.

Schon vor 20 und mehr Jahren wurde eine städtische Kommission eingesetzt, welche den Zweck hatte, den Bau einer städtischen Markthalle vorzubereiten. Die Stadt ging bald praktisch zu Werke, sie erwarb an der Schwarzenbrüderstraße eine Reihe Besitzungen, welche vereint mit dem Grundstücke des alten Gymnasiums, dem Bau einer städtischen Markthalle dienen sollten. Wie das nun aber in Dortmund von jeher gehalten wurde, man überlegte sich in den maßgebenden Kreisen die Sache nochmals genau, beriet hin und her und kam zu der Ueberzeugung,

eine Markthalle ohne Bahnanschluß habe keinen Wert.

Wolle man eine allen Ansprüchen gerecht werdende Halle bauen, dann müsse ein Platz gewählt werden, der die Möglichkeit der Beschaffung eines Bahnanschlusses biete. Nun sind aber derartige Plätze in Dortmund dünn gesät, zumal die Halle doch möglichst im Zentrum der Stadt erbaut werden mußte.

Als geeigneter Platz ergab sich dann bei der weiteren Beratung der große Platz an der Kapellenstraße, der bekanntlich der Gasanstalt gehört. Dort ließe sich, so nahm man an, ziemlich leicht ein Bahnanschluß schaffen. Schöner Gedanke, aber es kam anders!

Ehe man zum Baue selbst übergehen konnte, mußte abgewartet werden, wie sich der Bahnhofsumbau selbst gestalten würde. Darüber vergingen wieder mehrere Jahre und als der endgültige Umbauplan schließlich vorlag, da ergab es sich, daß die Herstellung eines Bahnanschlusses für jenen Platz als völlig ausgeschlossen galt. Hat es doch großer Mühe bedurft, um für das weiter nach Osten belegene städtische Elektrizitätswerk Bahnanschluß zu erlangen. Also mit der Wahl dieses Platzes war es nichts.

Die Markthallenkommission hatte aber inzwischen die Hände nicht in den Schoß gelegt, vielmehr hatte sie in vielen Städten des In- und Auslandes, wo Markthallen bestehen, eine Umfrage veranstaltet, und um Auskunft gebeten, welche Erfahrungen man dort mit den Markthallen gemacht habe. Aus der Fülle des eingegangenen Materials ergab sich nun die interessante Tatsache, daß den Händlern gar nicht so sehr viel an dem Bestehen einer Markthalle liegt, denn die Miete für die einzelnen Stände in den Hallen ist ziemlich hoch, während außerhalb der Halle verkaufende Händler bei geringeren Kosten noch erheblich bessere Geschäfte machen. Zudem ergab es sich, daß neben den Markthallen auch die unter freiem Himmel stattfindenden Märkte beibehalten werden mußten. Wenn Frau Klärchen glaubt, eine Markthalle biete neben den Ständen der Großhändler, auch genügend Raum für

„all die unzähligen Bauern"

die während des Sommers ihr selbstgezogenes Gemüse, Obst usw. zu Markt bringen, so ist sie falsch unterrichtet. Ein Besuch der großen Markthallen z. B. in Hannover, Leipzig, Breslau etc. wird sie eines besseren belehren.

Aus den angeführten Gründen hat die Markthallen-Kommission beschlossen, die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Die Markt-Kommission ist dagegen bestrebt gewesen, die Wochenmärkte auszubauen und Platz für die Ausdehnung zu schaffen. Unser Marktplatz an der Hansastraße läßt doch nichts zu wünschen übrig und auch der alte Markt wird nach einigen Wochen in bestem Zustande sein, so daß Käufer und Verkäufer nicht mehr im Schmutze zu stehen brauchen. Die städtische Verwaltung muß ferner dafür sorgen, im Westen einen gutgelegenen Marktplatz zu schaffen. Wenn die Eingemeindung vollzogen sein wird und die Stadt in etwa über das ihr dabei zugeführte Gelände, wenigstens in baupolizeilicher Hinsicht (Aufstellung eines General-Bebauungsplanes) verfügen kann, dann wird auch diesem Bedürfnisse abgeholfen werden. Ob man dann noch auf den Bau von Markthallen zurückkommen wird, das weiß ich nicht. Im vorigen Jahre bestand die Markthallen-Kommission noch, im neuen Adreßbuch ist diese aber nicht mehr aufgeführt.

Wenn Frau Klärchen glaubt, durch den Bau von Markthallen die Existenzmöglichkeiten des Kleingewerbetreibenden zu fördern, so ist sie, glaube ich, auf dem Holzwege. Nur den mit den erforderlichen Betriebsmitteln ausgestatteten Metzger (weil in dem Artikel vom „Pfündchen Fleisch" die Rede ist) wird es möglich sein, neben seinem Laden im Hause noch einen Stand in der Markthalle zu unterhalten. Und wie denkt sich Frau Klärchen denn die Sache mit den auswärtigen Metzgern, die in großer Zahl hier den Markt beziehen, und die Preise niedrig halten, weil sie in ihrem Orte weniger an Steuern, Abgaben oder Mieten zu zahlen haben, als die hiesigen Metzger?

Baut Markthallen! ruft Frau Klärchen, also gleich mehrere, zwei oder drei müssen es sein, wenn man den Bewohnern sämtlicher Stadtbezirke gleichmäßig Rechnung tragen will. Weiß die verehrte Dame auch, wieviel der Bau einer Halle kosten wird, wenn sie allen Ansprüchen genügen soll. So um eine Million herum wird es schon für jede ausmachen, da die Bodenpreise innerhalb des Stadtgebiets nicht billiger werden und geworden sind. Die Verzinsung und Amortisation der Anlagekosten müssen aber durch die Erhebung von Gebühren gedeckt werden.

Sie sehen also, verehrte Frau Klärchen, daß es nicht so leicht ist, Ihrem Wunsche: Baut Markthallen! zu entsprechen.

Und dann noch eins. Wenn Sie ernst genommen sein wollen, dann sprechen Sie künftig nicht in einem Atem vom Bootshaus, dem Parsifal, dem Bürgermeisterhaus und von allen möglichen und unmöglichen anderen Dingen. Sie schaden damit nur der Sache, die Sie gut zu vertreten glauben. **Für Einrichtungen, die zum Schutze, zum Wohle und der Gesundheit der Bürgerschaft unbedingt erforderlich sind, hat Dortmund noch immer die Mittel aufgebracht.** Sie haben das bei dem Luisenhospital gesehen, für dessen Ausgestaltung rund 2½ Millionen bewilligt worden sind.

Ihr sehr ergebener

Paul.

Luisenhospital, General-Anzeiger und Volksempfinden.

— Ein Epilog. —

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

„Das Verdienst, das sich der Generalanzeiger durch die Aufdeckung von Mißständen am städtischen Luisenhospital erworben hat, wird auffälliger Weise in manchen interessierten Kreisen nicht anerkannt, sondern bestritten oder verkleinert. Man spricht dort von Aufbauschung unbedeutender Vorkommnisse, von Sensationsgeschrei usw. und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die städtischen Kollegien auf die Veröffentlichungen des Generalanzeigers in dieser Angelegenheit nicht eingehen.

Solchen Auffassungen kann nicht entschieden genug entgegengetreten werden. Soviel müßte doch jeder unbefangene Bürger Dortmunds zugeben, daß der Generalanzeiger hier die Hand auf eine offene Wunde gelegt hat und daß es in erster Linie ihm zu danken ist, wenn Heilung eintritt oder schon eingetreten ist. Das Volksempfinden steht durchaus auf seiner Seite. Ganz besonders in der Sezierungsfrage. Denn das Gefühl der Pietät gegen liebe Verstorbene, das durch die ohne besondere Erlaubnis vorgenommenen Sezierungen verletzt wird, ist glücklicher Weise in unserem Volke weit verbreitet. Was man gegen die Ausführungen dieser Zeitung vorgebracht hat, hält bei näherer Prüfung alles nicht die Probe.

Es heißt: „Die Aerzte wollen und sollen durch die Sezierungen noch lernen." Das Streben immer weiter zu lernen, ist an sich löblich und in Ehren zu halten, denn der Mensch lernt bekanntlich nie aus. Aber in dieser Frage wird der Hauptgesichtspunkt auf diese Weise verschoben. Das Luisenhospital ist kein Lehr- und Lerninstitut, sondern ein Heilinstitut, und die Herren Aerzte, die dort angestellt werden, sollten in der Hauptsache das Ihrige vorher gelernt haben und können; wenn sie dann in Einzelheiten noch weiter lernen wollen, so mögen sie das an solchen tun, deren Leichen ihnen zu diesem Zwecke freiwillig überlassen werden. Nebenbei sei bemerkt: auch die Vivisektion, die am Krankenhause betrieben wird, gehört vielleicht besser auch nicht dorthin. Man berief sich auf das Beispiel von 13 Krankenhäusern in anderen Städten, wo ohne weiteres seziert werde. Wenn aber andere Städte Fehler machen, so ist das

für Dortmund kein Grund, dem nachzuahmen.

Merkwürdig!

In derselben Sitzung, wo über das Luisenhospital verhandelt wurde, wurde auch über die Parsifalaufführung Beschluß gefaßt; als man sich gegen diese recht überflüssige Luxusausgabe auf das Beispiel aller anderen im Besitze größerer Bühnen befindlichen Provinzialstädte berief, die sämtlich eine Parsifalaufführung abgelehnt haben, da kam das gar nicht in Betracht, da sollte Dortmund dem gegenüber

seine Selbständigkeit bewahren.

Warum denn da nicht in der viel wichtigeren Krankenhausfrage? Ferner heißt es: Die Fälle, die der Generalanzeiger angeführt habe, lägen schon weiter zurück. Immerhin sind sie aber, von einzelnen unterlaufenen Irrtümern abgesehen, im großen und ganzen Erfahrungstatsachen und es liegt durchaus im Bereiche der Möglichkeit, daß sich das, was früher bereits tatsächlich vorgekommen ist, in Zukunft bei eintreffender Gelegenheit wiederholt. Man weist übrigens zur Beruhigung des Publikums hin auf die Person des gegenwärtigen Dezernenten für Krankenhausangelegenheiten, der in allem entschieden durchzugreifen pflege und der Sache in jeder Hinsicht gewachsen sei. Aber Dezernenten kommen und gehen; nicht Personen, sondern Grundsätze müssen in sachlichen Fragen entscheidend sein.

Es ist mithin nur mit Genugtuung anzuerkennen, daß die städtischen Kollegien in Uebereinstimmung mit dem natürlichen Volksempfinden von Ausführungen im Generalanzeiger Notiz genommen und sie zum Gegenstande öffentlicher Verhandlungen gemacht haben. Und es ist im Interesse der Stadt Dortmund keineswegs zu wünschen, daß diejenigen Stimmen durchdringen, denen so etwas nicht paßt. Die städtischen Dinge dürfen nicht eine Domäne einzelner bevorzugter engerer Kreise sein, die hinter verschlossenen Türen entscheiden, sondern sind

eine Angelegenheit der gesamten Bürgerschaft.

Eigentümlich berührt es, wenn ein hiesiges Blatt versucht, die Bedeutung dieser Leichensezierung von der konfessionellen Seite zu betonen. Ein Blatt, das gegen die Einäscherung von Leichen, die man als vernünftiger Mensch nur gutheißen kann, entschieden Stellung genommen hat, allerdings ohne Erfolg. Aber das Blatt kommt schließlich für sich zu der Ansicht, daß es besser sei, die Hände davon zu lassen. Das ist für eine Zeitung auch ein Standpunkt, bequem und ungefährlich.

Gewiß kann man in dem Generalanzeiger das Vertrauen setzen, daß er auch fernerhin sich durch nichts abhalten lassen wird, ein Dolmetscher des Volksempfindens und der öffentlichen Meinung zu sein und so für das Wohl unserer auf allen Gebieten emporstrebenden Stadt Dortmund mitzuwirken.

Trinkgelder — für den Meister.

Zu dem Artikel in gestriger Zeitung erlaube ich mir einige Worte dem Herrn Max zu erwidern: Mein lieber Herr Max, Sie sind auch einer von den Läufern, denen es keiner recht machen kann. Wie Sie selbst angeben, haben Sie sich schon in 100 und mehr Friseurgeschäften rasieren lassen. Also heute der, und morgen jener. Es gibt mir da tatsächlich kein Wunder, daß Sie sich nicht schon eine prima Bartflechte für zeitlebens zugelegt haben. Sie müssen doch in netten Schabergeschäften gewesen sein, so will ich diese nennen, wo Sie gesehen haben wollen, daß Lehrlinge zum Kartoffelschälen, Kinderwiegen etc. herangezogen wurden. Also so neugierig sind Sie, Herr Max, und stecken sogar die Nase in häusliche Angelegenheit fraglicher Geschäfte. Mein Kunde dürften Sie nicht sein, ich würde Sie zur Tür hinausjagen. Sie können für Ihre 15 Pfg. noch viel mehr verlangen, ob Sie es aber bekommen, das ist eine andere Frage. Für solche Kunden wie Sie Herr Max ist es ratsam, daß Sie sich einen Rasierapparat kaufen und sich dann selbst rasieren, oder Sie bleiben bei einem Friseur und abonnieren mit Benutzung Ihrer eigenen Gebrauchsutensilien, welche sie dortselbst kaufen können. Ich wette, Sie sind zufrieden. Aber wollen Sie bitte bei Erneuerung der Abonnementskarte die Trinkgelder für Gehülfen und Lehrlinge nicht vergessen, da diese auch existieren wollen, denn saubere Kleidung und Leben kostet viel Geld.

Hugo.

Der Inhaber eines Friseur-Geschäfts schreibt uns:

„Es ist bedauerlich, wenn Nichtfachleute ein Gewerbe herunterzusetzen suchen, ohne sich darüber klar zu sein, daß nicht alle Barbier- und Friseur-Geschäfte gleichzustellen sind. Was das Thema Barbierlehrlinge anbetrifft, so muß ich erwidern, daß jeder rechtdenkende Meister das Trinkgeld für den Lehrling auch dem Lehrling gibt. Der Schreiber des Artikels scheint einen schlechten Begriff von Lehrlingsausbildung in unserem Gewerbe zu haben. Ich bin 15 Jahre als Friseur- und Barbiergehülfe im In- und Ausland gewesen, habe aber derartige Zustände, wie Sie sie schildern, noch nicht gehört noch gesehen. Herr Max, ich möchte Ihnen den Rat geben, sich in einem **anständigen** Friseur-Geschäft bedienen zu lassen und nicht in solchen Geschäften, wie von Ihnen geschilderten. Warum Sie solche minderwertigen Geschäfte aufsuchen, wo statt Essen Prügel an Lehrlinge verteilt werden, und die von Ihnen geschilderten unreinlichen Zustände herrschen, das überlasse ich der Ansicht und Beurteilung des Publikums. Gehen Sie in ein anständiges Geschäft und Sie bekommen **reine** Wäsche für Bedienung und wird auch sonst allen hygienischen Anforderungen Rechnung getragen, denn das Publikum würde sich solche unreinliche Bedienung, wie Sie sie in Ihrem Artikel schildern, nicht bieten lassen. Auch werden Sie in einem **anständigen** Barbier- und Friseurgeschäft nie finden, daß ein Herr oder eine Dame bedient werden, wenn eine Ansteckungs-Gefahr vorhanden ist. Im übrigen seien Sie vorsichtig im schwören, denn ich möchte nicht gerne sehen, daß Sie wegen eines Abreißpapiers am Rasierstuhl sich meineidig machen. Zu Ihrer Beruhigung kann ich Ihnen mitteilen, daß in jeder Art und Weise für hygienische Einrichtung und reinliche Bedienung in einem **sauberen** Friseurgeschäft, wozu ich meines zählen darf, gesorgt ist. Auch liegen die abgerissenen und gebrauchten Kopfkissen-Papiere bei mir zu Ihrer Verfügung. as."

* * *

Wir bitten, mit dem Segen der Einsendungen aufzuhören; jeden Tag 30—40 Stück — das ist zu viel. Wir werden noch 2 oder 3 veröffentlichen und dann Schluß machen. Die Redaktion.

Unfallarten im Bergbau.

Stein- und Kohlenfall.

A.

Ein Bergmann schreibt uns aus Altenessen:

Baut vor — zwei Worte — und die sind wahr! So sagt der Einsender am Schlusse seines Artikels in Nr. 200 Ihres geschätzten Blattes und dieses muß jeder praktische Bergmann doppelt und dreifach unterstreichen. Wie kommt es aber, daß das Vorbauen immer und immer wieder unterlassen wird. Es liegt nicht allein daran, wie der Einsender meint, daß wir so viele fremde und ungelernte Arbeiter haben, denn vor jeder Arbeit muß zum allerwenigsten der Ortsälteste ein Arbeiter sein, der die Arbeit versteht und seiner Sache sicher

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfennig-Cigarette



Beachten Sie den Namen
„Miriam"
und die Firma
„Yenidze"

Spezialmarke:
Salem Aleikum

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

„trustfrei"

ist, sonst würden wir überhaupt an manchen Stellen keine Kohlen hauen können. Auch sorgt der Steiger schon dafür, da es im Interesse des Betriebes und so auch in seinem Interesse liegt, daß er vor jeder Arbeit einen tüchtigen Ortsältesten hat, worauf er sich verlassen kann.

Nein, das Vorbauen wird aus vielen anderen Gründen unterlassen. Es ist in den besten Betrieben eine Unmöglichkeit, stets, d. h. zu jeder Zeit, das passende Holz vor der Arbeit zu haben. Selbst wenn sich die Beamten die größte Mühe geben, genügend Holz zu verschreiben und wenn es in Haufen am Fuße des Bremsberges steht, so kommt es vor jedem Ort vor, daß das Holz für kurze Zeit fehlt. Wer nun aber glaubt, der Hauer setzte sich so lange dahin, bis der Lehrhauer Holz mitbringt, der ist gewaltig im Irrtum. Obschon er weiß, daß es schon hohe Zeit wird, die bloßgelegte Fläche am Hangenden zu unterstützen, so wird er unwillkürlich dazu verführt, noch ein wenig weiter zu hauen, und schon sitzt er drunter. Oder aber der Lehrhauer hat bestellt, daß er Holz in den ersten Wagen haben muß, der Abnehmer vergißt es aber und schickt ihm den Wagen leer. Eine derbe Verwünschung resp. Fluch ausstoßend, nimmt er in den meisten Fällen den Wagen ab und sagt sich, jetzt mußt du noch einen Wagen laden, damit du Holz kriegst, denn den Wagen fahren lassen und warten, bis der Abnehmer ihm in dem nächsten Wagen Holz schickt, dafür hat er keine Zeit, denn er will was verdienen und muß seine Zahl Wagen haben, wenn es Schicht ist. Nun fährt der Lehrhauer vor Ort und gibt sich ans laden. Der Hauer stellt sich an die Seite und sagt zu dem Lehrhauer, er solle aber aufpassen, das Hangende wäre schlecht. Dieser stellt sich so gut wie's geht ebenfalls seitlich, was aber nicht so erfolgen kann, daß er gesichert ist, weil eben der Vorbau fehlt, und schon sitzt der Lehrhauer drunter.

Wenn die Unfälle durch Stein- und Kohlenfall nachgeprüft werden, was ja durch die Unfallanzeigen leicht möglich ist, so wird sich herausstellen, daß von 100 Fällen in 90 der Lehrhauer beim Laden eines Wagens den Unfall erlitten hat und der Hauer in demselben Verhältnis beim Hereingewinnen der Oberkohle, weil dies die kritischen Momente sind. Angenommen, man hätte stets das passende Holz vor der Arbeit, so wird sich trotzdem an dem Vorbauen vorbeigedrückt, weil dasselbe zu lange aufhält. Wenn man mal erst einen verlorenen Stempel abschneiden oder ein entsprechend tieferes Bühnloch machen muß, so geht eben zu viel Zeit verloren, wodurch Schaden entsteht, den man nicht ertragen kann. Hat man nun wirklich den Vorbau fertig, so kommt, nachdem der endgültige Vorbau gemacht worden ist, das Fortnehmen des verlorenen Stempels, was in den meisten Fällen nicht so leicht geht. Zuerst muß der verlorene Stempel schon gehörig festgesetzt werden, da man sich auf ihn verlassen muß. Bis aber der Ausbau fertig gestellt ist, hat sich der Stempel ganz gehörig festgesetzt, da es gerade unmittelbar vor der Kohle am meisten drückt, weil hier das Gebirge durchbrechen will, sodaß er mit dem Hammer maistens nicht so leicht wegzuhauen ist und man den Stempel ausbühnen muß, eine zeitraubende Arbeit, wenn ein tiefes Bühnloch vorhanden ist. Es entsteht dem Arbeiter durch den zeitraubenden Vorbau ein beträchtlicher Schaden und das ist der Grund, weshalb es so gerne unterlassen wird. Es gibt aber ein anderes Mittel, wodurch meiner Ansicht nach die Unfälle durch Stein- und Kohlenfall bedeutend vermindert werden können und das ist der eiserne Ausbau.

Ein Schildbürgerstückchen

wird uns aus Sundern mitgeteilt:

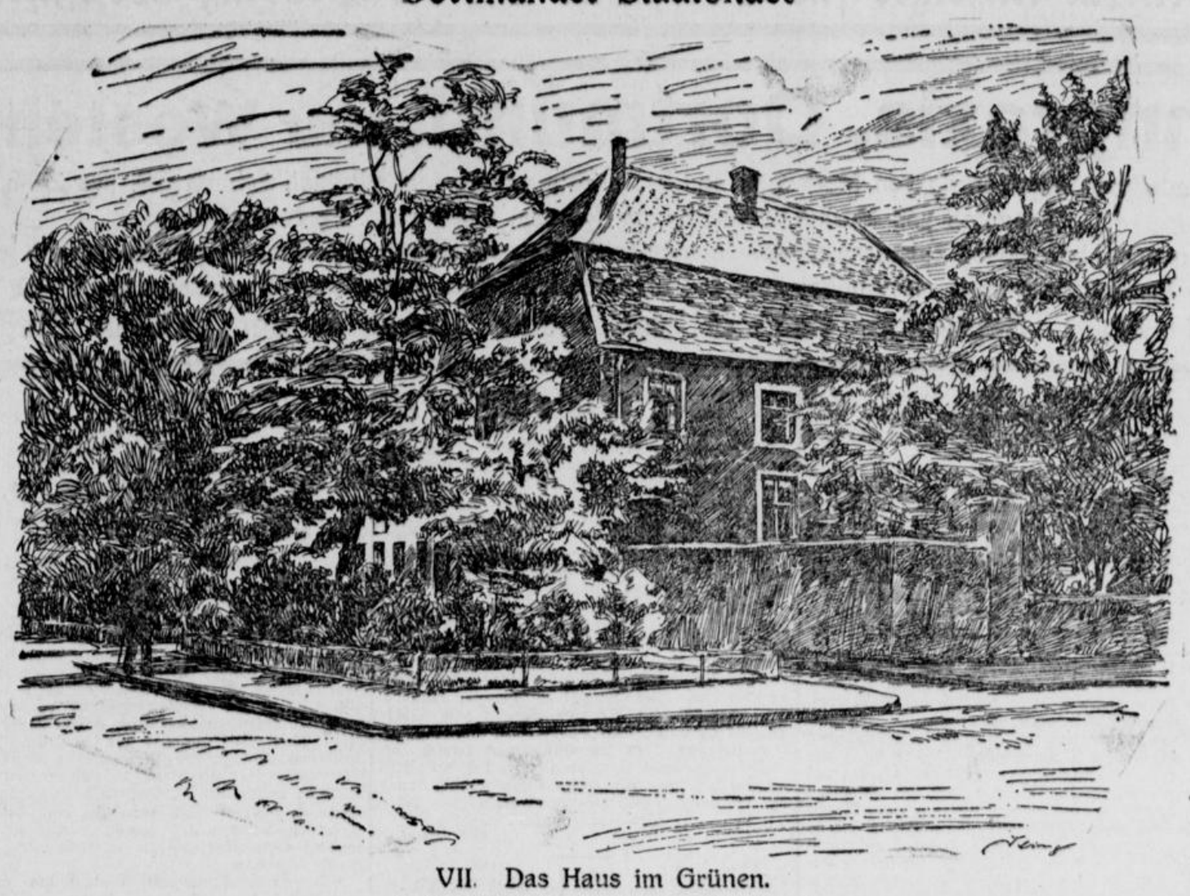
„Brennt da in Stemel — Kleinbahnstation — in der ersten Hälfte des Rosenmonats Juni ds. Js. eine Papierfabrik nieder. Durch die Feuergarben, die hellodernd zum Himmel emporsteigen und diesen rotglänzend erscheinen lassen, werden sämtliche Feuerwehren der Umgegend an ihre ernste Pflicht und Schuldigkeit gemahnt. Sie beeilen sich daher, schnellstens auf der Brandstelle zu erscheinen, um des Feuers Herr zu werden und vielleicht Menschenleben in Sicherheit zu bringen, denn bei einem Brande, der so reichliche Nahrung hat, ist nicht zu spaßen. Eine der ersten Feuerwehren, die fertig zum Ausrücken standen, war die von Sundern. Nun wird jeder Leser vermuten, sie wäre als eine der ersten Wehren auf der Brandstelle erschienen, um hier Zeugnis von ihrer Tüchtigkeit und christlichen Nächstenliebe zu geben. Ganz und gar nicht!

Es wurde ein radfahrender Feuerwehrmann zur Brandstelle entsandt, der dort die Anfrage stellte, ob die Sundener Feuerwehr erscheinen sollte, dann müsse sie ausdrücklich bestellt werden, die Kosten betrügen 30 Mark.

Mittlerweile löschten die anderen Wehren fleißig und taten ihre volle Schuldigkeit, sodaß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb, wodurch es ermöglicht wurde, in einiger Zeit das Feuer ganz zu löschen. Unter diesen Umständen wurde es daher überflüssig, die Sundener Wehr zu belästigen, damit auch diese — allerdings gegen gute Bezahlung — an dem Werk der Nächstenliebe teilnehmen konnte.

Man sollte es nicht für möglich halten, daß sich bei einem Brandunglücke, wodurch die schlimmsten Folgen an Gut und Leben entstehen können, Feuerwehren, die doch zum Schutze ihrer Mitmenschen gebildet worden sind, erst dann zur Hülfe verstehen können, wenn sie vorher bezahlt werden.

Dortmunder Stadtbilder



VII. Das Haus im Grünen.

Originalzeichnung von Ibing-Düsseldorf.

Unsere Vaterstadt, die Stadt der Kohle und des Eisens, wie wir sie nennen, die Stadt aus Ruß und Rauch, wie sie öfters von anderen genannt wird, birgt nicht nur in den in neuerer Zeit entstandenen neuen Stadtteilen, sondern auch innerhalb der alten Umwallung manches Haus im Grünen. Versteckt hinter alten Bäumen oder stämmigem Buschwerk stoßen wir auf unseren Wanderungen durch die Straßen der Stadt auf manche alte Hauswand, die uns wie ein buschiges Idyll aus Dortmunds älterer Vergangenheit anblickt. Anderswo zeigt sich uns aber auch mancher moderne Giebel inmitten freundlichen Grüns, das der Erbauer des Hauses an alter Stätte wohl zu erhalten und zu pflegen wußte. Selten nur gewahren wir diese erfreuenden Bilder aber an den Straßen des großen Verkehrs. Sie sind dem Lärm der Großstadt abhold und erfreuen lieber das Auge des abseits wandernden Bürgers. Wir wollen unseren Lesern eine Reihe dieser stimmungs- und reizvollen Winkel und Eckchen in zwangloser Folge vor Augen führen und bringen heute die Abbildung eines in der Nähe des Südwalles gelegenen alten Patrizierhauses. Es ist das den Erben Ringenberg gehörige Haus Ecke Baerst- und Nikolaistraße. Mit dem benachbarten Hiltrophause hat es die Zeit der Erbauung gemeinsam. Seine Verbindung mit der Entwickelung und der Geschichte unserer Vaterstadt ist zwar nur loser und in der Hauptsache rein familiärer Natur. Dennoch aber wollen wir uns dieses stillen Zeugen alter und geräuschvoller Tage freuen, wissen wir doch nicht, wie lange unsere rasche und umgestaltende Zeit ihn noch in seiner grünen Umgebung erhält.

Die neueste Vereinsgründung.

Vielerlei Vereine hat
Heutzutage jede Stadt.
Sänger-, Turner-, Schützen-, Kegel-,
Fußball-, Tennis-, Ruder-, Segel-,
Radler-, Autler-, Reiter-, Flieger-,
Künstler-, Friedensfreunde-, Krieger-,
Hebammen-, Aerzte-, Lehrer-,
Metzger-, Bäcker-, Straßenfehrer-,
Sti-Vereine und so fort
Findet man an jedem Ort.
Ein Verein und Bund jedoch
Fehlte stets in Dortmund noch,
Und als Glück man es empfindet,
Daß er endlich ward gegründet,
Und zwar, was besonders fein,
Gleich als großer Weltverein!

Kriegerisch ist seine Richtung,
Seine Losung heißt: Vernichtung!
Deutsche, Briten und Franzosen,
Die sich sonst so oft erbosen,
Die sich oft gern selbst bekämpften,
Ihre Vorurteile dämpften,
Haben einen Bund geschlossen
Und sind diesmal Kampfgenossen!
Miteinander sie marschieren
Und vereint sie attackieren!
Wen? Das Heer von Plagegeistern,
Die uns Menschen wollen meistern,
Die uns tückisch oft gefährden
Uns bereiten viel Beschwerden
Oder gar mit ihren Schlichen,
Höllenstreichen, Satansstichen
Uns mit teuflischem Behagen
Todeskeime übertragen,
Die verbreiten Cholera,
Typhus, Pest etc.

Heil dem tapfern Weltverein,
Der die Völker will befrei'n
Von der Macht der Flöhe, Läuse,
Fliegen, Mücken, Ratten, Mäuse!
Hoch die neueste Allianz!
Sie bewähre sich mit Glanz,
Wirke voller Gloria!
Heil ihr und Viktoria!

Der heutige Wochenmarkt hot den Hausfrauen in Gemüsen und Früchten reiche Auswahl. Die Sonne hatte sich anscheinend auf ihre Pflicht besonnen und will das bisher Versäumte nachholen. Wenn nun auch die Wärme recht angenehm empfunden wird, so bereitet sie besonders der Hausfrau doch manche Unannehmlichkeiten in Bezug auf Frischerhaltung der Lebensmittel; denn nicht jeder verfügt über einen Eisschrank oder eine recht kühle Speisekammer. Da ist es wichtig, schon beim Einkauf für möglichst lange Haltbarkeit zu sorgen, indem man so früh wie möglich die Gemüse, Früchte und Fleischwaren, ebenfalls Butter und Käse einholt oder einholen läßt. Gemüse und Früchte leiden besonders unter den sengenden Sonnenstrahlen, und je früher die Sachen in kühle, dunkle Räume kommen, je mehr Frische und Wohlgeschmack behalten sie. Man benutze auch möglichst einen Deckelkorb, der vor Staub und Wärme schützt. Die kleinen Mühen machen sich reichlich bezahlt. — Grüne Bohnen wurden heute in großen Massen angeboten, sie kosteten 15—20 Pfg. das Pfund; bald kommen die Einmachbohnen daran. Neben Kohlrabi wurde Sommerspinat, Pfund 20—25 Pfg., viel gekauft, auch dicke Bohnen fanden Liebhaber. Erbsen werden knapper, sie kosteten 20 Pfg. das Pfund. Möhren sind reichlich da, ebenfalls ist Stielmus bei jedem Händler anzutreffen. Gurken werden schon zu Gemüsezwecken verwandt, es wird nicht lange dauern, dann gibt es Einmachgurken, die ersten kleinen Pfeffergurken sah man schon. Ein schwerer Kopf Rotkohl kostete 30 Pfg., weißer 25 Pfg., das ist nicht allzu teuer; Blumenkohl war etwas gestiegen, erkostete 25—35 Pfg., je nach Größe und Qualität. Von Pilzen sah man Pfifferlinge, die recht groß und appetitlich aussahen. Man kann sie, vorher weichgekocht, zur Abwechselung gut in Eierkuchen verbacken oder allein als Fleischgabe benutzen. Einige Tropfen Maggi erhöhen bedeutend den Wohlgeschmack. — Immer mehr wird das einheimische Obst durch ausländisches verdrängt; die neuen schnellen Verbindungen ermöglichen ja auch den Versand frischer Früchte, der zu früheren Zeiten ganz unmöglich war. Wie lange versorgt uns Schweden schon mit Erdbeeren, von den Preiselbeeren ganz zu schweigen. Weintrauben, die in guter Qualität schon für 45 Pfg. zu haben waren, würden wir sonst viel teurer bezahlen müssen. Pfirsische, die die spätsommerliche Bowlenwürze bilden, kosteten 65—85 Pfg., Aprikosen ebenfalls. Birnen waren von 40 Pfg. an zu haben, Aepfel von 35 Pfg.; Pflaumen wollen immer noch nicht billiger werden, sie kosteten 50—60 Pfg. das Pfund. Johannistrauben 25 Pfg., Waldbeeren 30 Pfg., und die wenigen Kirchen, die noch zu haben waren, wurden mit 60—70 Pfg. bezahlt. Mit den Erdbeeren ist es ganz vorbei. Hühner und Tauben, Gänse und Enten wurden sowohl lebend als auch geschlachtet viel angeboten und gekauft; bei dem lebenden Geflügel hüte man sich vor kranken Tieren. Wild ist noch selten, im August wird gewöhnlich die Zufuhr reichlicher. — Eier kosteten 1.10 bis 1.15 Mark, die wirklich frischen werden schon knapp. — Auf dem Blumenmarkte herrschen Staudenblumen, wie Disteln, Glockenblumen, Dahlien usw.; sie ergeben, geschickt zusammengestellt, herrliche Sträuße für wenig Geld.

Ordensverleihung. Dem Kreistierarzt Eickenbusch hier wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Allgemeiner Knappschafts-Verein zu Bochum. Termine zur Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat August 1913 der zum Zweigbureau Dortmund, Weißenburgerstraße 25, und zum Zweigbureau Herne, Friedrichstraße 27, gehörenden Zahlstellen:

Zahlbezirk:	bei Wirt		
Annen I	Helle	1. Aug.	3¼
Annen II	Helle	2. „	3¼
Aplerbeck	Westermann	4. „	3¾
Asseln	Neuhaus	1. „	3½
Barop	Grasekamp	7. „	3
Berghofen	Frieg	7. „	3
Brackel	Meierling	8. „	3
Brambauer	Gemeindegasth.	9. „	3
Courl	Lüneburger	5. „	2¾
Castrop I	Lueg	7. „	3
Castrop II	Lueg	1. „	3
Derne	Langerbein	6. „	3
Dorstfeld	Ziegler	9. „	3
Dortmund I	Klöpper	4. „	3
Dortmund II	Klöpper	5. „	3
Dortmund III	Knappschafts-Zweigbureau	5. „	3¾
Ende	Becker	6. „	2¾
Eving	Schulze-Beckinghausen	9. „	3
Holzwickede	Pforr	2. „	2¾
Hombruch	Meiners	4. „	3
Hörde	Wallrabe	1. „	3
Huckarde	Wibbeke	8. „	2
Herne I	Knappsch.-Büro	2. „	3
Herne II	„	6. „	3
Herne III	Hülsmann	4. „	4¼
Herne IV	Knappsch.-Büro	1. „	3
Kamen	Friedrichs	4. „	2½
Kirchhörde	Wittich	8. „	9
Lünen	Hagedorn	5. „	2½
Langendreer I	Backe	4. „	3½
Langendreer II	Rees	5. „	3½
Lütgendortmund	Kersten	6. „	3
Merklinde	Gemeindegasth.	2. „	4¼
Marten	Brand	7. „	3
Mengede	Reinoldt	6. „	2¾
Oespel	Sanders	8. „	3
Rauxel	Kleinalstede	5. „	3¼
Schüren	Kellermann	7. „	3
Sölde	König	2. „	2¾
Sodingen	Wiesmann	5. „	3
Unna I	Moder	1. „	2½
Unna II	„	2. „	2½
Wellinghofen	Schlieper	11. „	3
Werne	Kraney	1. „	3½

Uebersicht der Abschlag- und Lohntage im Jahre 1913 für die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft. Abschlagtag Donnerstag, 7. August. Lohntag Freitag, den 22. August.

Diebstahl. Aus der Schaufensterauslage eines Geschäfts am Friedhof stahlen in der Nacht zum 26. ds. Mts. Diebe, nachdem sie die Scheibe zertrümmert, mehrere Verkaufsgegenstände, darunter eine Anzahl Revolver und Browningpistolen im Gesamtwerte von etwa 500 Mk.

Für den 2. Dortmunder Flugtag sind, wie wir erfahren, Unterhandlungen mit dem in letzter Zeit rühmlichst bekannt gewordenen Flieger Leutnant Joly angeknüpft worden, um ihn zur Teilnahme am 3. August in Dortmund zu bewegen. Auf vielfachen Anfragen teilen wir nach Erkundigungen mit, daß die Fahrten mit der Charlotte am 3. August 60—75 Mark pro Person kosten. Jede Fahrt wird fast eine Stunde dauern.

Mitteilungen des städtischen statistischen Amts. Die Zahl der Geburten im Monat Juni dieses Jahres betrug 655, darunter 8 Zwillings- und 18 Totgeburten. Es wurden lebend geboren 330 Knaben, 315 Mädchen, zusammen 645 Kinder — gegen 546 im Juni vorigen Jahres, davon 191 evangel., 800 kath., 45 ev.-kath., 42 kath.-evgl., 3 isr. Eltern, sonst. 63. Die höchste Zahl der Lebendgeburten war 32 am 4., die niedrigste 13 am 5. Juni. Die berechnete Verhältniszahl der Geborenen auf 1000 Einwohner und auf 1 Jahr ist 32,2, dagegen ist die Verhältniszahl der Sterbefälle 13,3. Der Ueberschuß der lebend geborenen Kinder über die Zahl der Sterbefälle beträgt 379 gegen 263 im Juni vorigen Jahres.

Tödlicher Unfall. Am gestrigen Freitag gegen 3 Uhr nachmittags wurde der 71jährige Invalide Franz Kuhne, Albrechtstraße Nr. 14, in der Emscher unter der Emscherbrücke Dortmund-Barop tot aufgefunden. Es liegt zweifellos ein Unfall vor.

Automobilunfall. Das Automobil des Architekten D. u. K. Schulz rannte gestern abend 9 Uhr in Nord-Lünen gegen einen Chausseebaum, der glatt abgebrochen wurde. Das Automobil wurde zertrümmert. Die Insassen wurden sämtlich herausgeschleudert und zum Teil erheblich verletzt.

Vermischtes.

— (Wie ein Werk Turgenjews „zensiert" wurde.) Die Verdrießlichkeiten, die Turgenjew die russische Zensur zeit seines Lebens bereitete, veröffentlicht die „Bibliothèque Universelle et Revue Suisse" ergötzliche Einzelheiten. „Wenn der Zensor nichts gegen den Zaren oder die Religion zu finden vermag, gefällt er sich darin, an den Stil des Verfassers seine bessernde Hand zu legen", pflegte Turgenjew zu höhnen. Für einen Schriftsteller, der so peinlich auf Schönheit der Form und Reinheit und Ausgeglichenheit des stilistischen Ausdrucks bedacht war wie Turgenjew, mußte diese Willkür eine wahre Marter bedeuten. „Ich werde Zeit meines Lebens", erzählte er, „die Korrektur in schreckhafter Erinnerung behalten, mit der der Zensor K. die folgende Phrase zu verballhornen für gut befunden. Statt meines Satzes „Das junge Mädchen war eine Blume", hatte der verhängnisvolle Rotstift geschrieben „Das Fräulein glich einer herrlichen Rose". Auf die Vorhaltungen des russischen Schriftstellers antwortete der Zensor gelassen: „Wie können Sie verlangen, daß ich nichts streiche? Haben Sie sich das überhaupt überlegt? Wenn ich nichts ändern wollte, würde ich ja meine 3000 Rubel Jahresgehalt verlieren. Und wem tuts denn auch was, wenn ich Korrekturen anbringe? Da standen Worte, und jetzt sinds ihrer ein paar mehr. Das ist alles. Und da wollen Sie noch darauf bestehen, daß ich nichts ändern darf? Lächerlich!"

— (Wie man in Lappland Hochzeit feiert.) Allerlei Interessantes über Lappland wußte der bekannte englische Luftschiffer und Reisende Hedges Butler den ihn interviewenden Londonern Zeitungsberichterstattern bei seiner Heimkehr von seiner Nordlands-Reise zu erzählen: „Die Lappländer", plaudert er, „gehen im Jahre zweimal zur Kirche, zu Ostern und am ersten Sonntag des Dezember. Sie machen die Reise in ihre Rennthierschlitten oder auf Schneeschuhen mit einem Renntier als Vorspann. Besonders sehenswert sind ihre Hochzeiten. Ich sah bei solcher Gelegenheit eine Braut im roten Kleid mit rotseidener, mit Quasten verzierter Schärpe, weißen Schuhen, Pelzgamaschen und roten Handschuhen. Das Hochzeitsmahl besteht aus Rennthierfleisch, Rennthierzungen, Renntiermilch und Kaffee. Um Mitternacht besteigt das neuvermählte Paar den Rennthierschlitten, um sich nach dem neuen Heim zu begeben; eine Fahrt, die zuweilen über eine Entfernung von 30 Kilometern führt. Die Begräbnisse finden zumeist zu Ostern statt, darum bleiben während des Winters die Särge bis zur Beistattung in einem der Kirche benachbarten Schuppen verwahrt. Die Trauergesänge, die Männer und Frauen bei den Beerdigungen anstimmen, gleichen dem Gebell und Geheul verängstigter Hunde. Eine ähnliche Musik bekommt man bei den „Lukutuffia" genannten Vergnügungen zu hören, wenn die Lappländer froh das Tanzbein schwingen und Männer und Frauen ihre Herzensgeheimnisse miteinander austauschen."

— (Eine Weltreise zum Studium des Volksliedes.) Vier Studenten der Universität Boston haben eine Reise um die Welt unternommen, um die charakteristischen Volkslieder der verschiedenen Völker zu sammeln. Ihre Eindrücke und Erfahrungen gipfeln in der Behauptung, daß sie die schönsten und ergreifendsten Lieder bei den Bewohnern der Hawai-Inseln gehört haben. Die japanischen Gesänge gefallen ihnen viel weniger; sie beurteilen sie ziemlich scharf, wenn sie sagen: „Ein langgezogenes, monotones, unverständliches Gejeufze, voll von Dissonanzen." Auch in China kommen augenscheinlich die an der Melodie des Abendlandes geschulten Ohren nicht auf ihre Rechnung. Noch schlimmer steht es in Korea, „wo nicht eine Spur alten Volksgesanges zu entdecken ist." Dagegen sollen die Bewohner der Philippinen sehr musikalisch sein und originelle Melodien haben. In Birma singen die Eingeborenen choralartige, sehr harmonische Kompositionen. Die mahammedanischen Gesänge, die die Weltreisenden hörten, machten ihnen einen tiefen Eindruck. In Europa nimmt nach der Ansicht der vier Amerikaner was die Pflege des Volksliedes anbetrifft, Italien den ersten Rang ein.

Eröffnung der Essener Gewerbeschau.

Essen, 26. Juli. Heute vormittag ist in Gegenwart des Regierungspräsidenten Dr. Kruse-Düsseldorf als Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Exzellenz Freiherr von Rheinbaben, der das Protektorat der Ausstellung übernommen hat, die Gewerbeschau eröffnet worden. Zu der Feier hatten sich die Spitzen der Behörden, das Stadtverordnetenkollegium und zahlreiche geladene Gäste eingefunden. Nach einer Begrüßungsansprache des Architekten Oberempt ergriff der Leiter der Ausstellung, Syndikus Dr. Janssen, das Wort. In längeren Ausführungen entwarf Redner ein treffliches Bild über Wesen und Art der Ausstellung. Im Namen der Regierung erklärte dann Regierungspräsident Dr. Kruse die Ausstellung für eröffnet.

Güte.

Die Güte des Herzens ist eine Kraft,
welche ins Transzendente weist.
Schopenhauer.

Das Wort „Liebe" ist stark mißbraucht worden. Zu unrecht. Sie ist noch heute die Quelle alles Seins und Werdens, die königliche Kraft sondergleichen. Wenn ich aber ein Wort statt dessen wählen sollte, müßte es „Güte" sein. Denn Güte ist eine Macht, welche den Schlüssel zu den verborgensten Türen besitzt. Ich freue mich, daß ein Philosoph das hohe Lied der Güte singt. Wenn's der Pfarrer oder Lehrer tun würde, ginge man achselzuckend vorbei und riefe: „Das gehört zu ihrem Handwerk." Daß es aber ein Mann ist, dem Religiöses und Kirchliches fremd und fernlag, läßt manchen zuhören. Ueber Denken und Forschen stellt ein Meister in beidem die schlichte Herzensgüte.

Alles ist echt, was gemeinsame Werte schaffen kann. Das vermag die Güte. Das Denken nicht, denn es gehört eine besondere Gabe, Arbeit und Wissen dazu. Das Fühlen auch nicht ohne weiteres. Man muß sich oft schwer zurechtfinden in der Fülle der geäußerten Empfindungen. Aber eins bleibt immer verständlich: die innere Herzensgüte. Sie kann Schiefes tun; aber sie selbst bleibt gerade. Ich kenne Menschen, die zur Last fallen können mit ihrem vielen Guten, wie sie es meinen. Aber man spürt stets dahinter jene eine große Macht heraus, um derentwillen man viel vergibt. Es geht einem wie beim fortgesetzten Regen: er kann den Glauben an die Sonne doch nicht töten.

Und warum? Im letzten Grunde hält Güte die Welt zusammen und der Gütige lebt in Einheit mit dem Weltengrund. Darum ist er unerschütterlich. Das sind keine Vermutungen. Sommer und Winter, Schmerz und Freude, Leben und Sterben predigen diese Gewißheit. Was hätte Entwicklung für einen Sinn, wenn sie nicht nach ihrem Ziel trachtete? Was hätte Bewegung für einen Wert, wenn sie nichts schaffen würde? Alles Geschehen ist Kraft nach einem Höheren zu. Alles Werden und Wachsen nur ein Kampf des Aufwärts mit dem Niederwärts. In aller Naturgeschichte und dem großen geschichtlichen Leben ringt sich immer wieder etwas frei und los, und es sehnt sich, bis es diesen Augenblick erlebt, um dann wieder zum Besseren aufzusteigen. Was heißt das alles anders, als dies: alles Geschehen ist ein langsames, aber unaufhaltsames Bewußtwerden der innerlichen Güte, diesem Grundgesetz des Lebendigen. Die glücklichsten Naturen sind stets die schlichtesten. Kein Wunder, sie stehen im inneren Lebenszusammenhang mit dieser Grundtatsache alles dessen, was lebt. Sie üben die Regel im kleinen, welche sich im großen durchsetzen wird, durch allen Wirrwarr des Geschehens hindurch. Darum erfrischt Herzensgüte wie ein Trunk frischen Quellwassers. Sie schaut alles Verwickelte: darum kann man sie mit dem Gedanken nicht auflösen. Sie übt Güte, weil sie muß, und in diesem Müssen erfährt sie die Seligkeit der Zusammengehörigkeit zum Weltensinn. Sie fragt nicht lange und braucht keine gewundenen Ueberlegungen. Sie erfreut durch ihre Unmittelbarkeit. Darin liegt ihre Stärke, aber darin zugleich ihr Geburtsschein aus der Welt des Bleibenden, Ewigen. Du magst sie langweilig schelten; sie lebt nicht von geistreichen Abwechslungen. Nur schilt dann mit derselben Folgerichtigkeit auch die Sonne langweilig; denn die läßt sich's auch nicht verdrießen, durch die Millionen Jahre hindurch zu scheinen auf Gerechte und Ungerechte.

Und wer ist gütig? Das kann ich nicht bestimmen. Ich weiß nur, daß es Menschen gibt, in deren Umgebung es einem warm wird. Sie sind lebendige Augen Gottes. Und ich weiß ebenso, daß die glücklichsten Stunden des eigenen Lebens solche waren, in denen wir eine unbelohnte, unberechnete, ungesehene Güte erwiesen. Das war einmal kein Geschäft, kein Gehorsam, kein Herkommen; damals waren wir so glücklich, weil wir nahe am Verborgensten waren und das innere Triebrad der Welt schwingen sahen. Weißt Du es noch? Wenn nicht, so sorge dafür, daß Du es bald erfahren kannst. Die Welt ist die Herberge Gottes; Menschen nichts anderes als seine Kinder. Traub.

...r Ruhrtag sind, wie wir ... mit dem in letzter Zeit ...enen Flieger Leutnant ... ihn zur Teilnahme am ...zu bewegen. Auf viel... ...ir nach Erkundigungen ... der Charlotte am 3. ... Person kosten. Jede ...de dauern.

...schen statistischen Amts. ...im Monat Juni dieses ...er 8 Zwillings- und 18 ...ebend geboren 330 Kna... ...en 645 Kinder — gegen ...res, davon 191 evangel., ...kath.-evgl., 3 isr. Eltern, ...ahl der Lebendgeburten ...ste 13 am 5. Juni. Die ...der Geborenen auf 1000 ... ist 32,2, dagegen ist die ...fälle 13,3. Der Ueber... ...n Kinder über die Zahl ...79 gegen 263 im Juni

...gestrigen Freitag gegen ... der 71jährige Invalide ...e Nr. 14, in der Emscher ...ortmund-Barop tot auf... ...llos ein Unfall vor.

Automobil des Archi... ...nte gestern abend 9 Uhr ...en Chausseebaum, der ... Das Automobil wurde ...wurden sämtlich heraus... ...erheblich verletzt.

...chtes.

...Turgenjews „zer... ...rdrießlichkeiten, die Tur... ...ur Zeit seines Lebens ... „Bibliothèque Univer... ...ergötzliche Einzelheiten. ...egen den Zaren oder die ...g, gefällt er sich darin, ...s seine bessernde Hand ...njew zu höhnen. Für ...peinlich auf Schönheit ...nd Ausgeglichenheit des ...ht war wie Turgenjew, ...wahre Marter bedeuten. ...ebens", erzählte er, „die ...Erinnerung behalten, ...folgende Phrase zu ver... ...n. Statt meines Satzes ... eine Blume", hatte der ...geschrieben „Das Fräu... ...Rose". Auf die Vor... ...Schriftstellers antwortete ...e können Sie verlangen, ...haben Sie sich das über... ...h nichts ändern wollte, ...Rubel Jahresgehalt ver... ...enn auch was, wenn ich ...Da standen Worte, und ...mehr. Das ist alles. Und ...f bestehen, daß ich nichts

...Lappland Hochzeit ...essantes über Lappland ...che Luftschiffer und Rei... ...ihn interviewenden Lon... ...attern bei seiner Heim... ...Reise zu erzählen: „Die ...gehen im Jahre zwei... ...und am ersten Sonntag ...die Reise in ihre Renn... ...Schneeschuhen mit einem ...Besonders sehenswert ...sah bei solcher Gelegen... ...Kleid mit rotseidener ...schärpe, weißen Schuhen, ...Handschuhen. Das Hoch... ...Rentierfleisch, Rentier... ...Kaffee. Um Mitter... ...nähnte Paar den Renn... ...dem neuen Heim zu be... ...unweilen über eine Ent... ...führt. Die Begräbnisse ...n statt, darum bleiben ...Särge bis zur Beisetz... ...benachbarten Schuppen ...fänge, die Männer und ...gen anstimmen, gleichen ...drängstigter Hunde. Eine ...an bei den „Lukutukkia" ...zu hören, wenn die Lapp... ...schwingen und Männer ...geheimnisse miteinander

...ise zum Studium ...Bier Studenten der Uni... ...e Reise um die Welt ...rakteristischen Volkslieder ...zu sammeln. Ihre Ein... ...pfeln in der Behauptung, ...ergreifendsten Lieder bei ...ai-Inseln gehört haben. ...gefallen ihnen viel we... ...ziemlich scharf, wenn sie ..., monotones, unverständ... ...Dissonanzen." Auch in ...nlich die an der Melodik ...n Ohren nicht auf ihre ...r steht es in Korea, „wo ...lksgesanges zu entdecken ...Bewohner der Philippinen ...originelle Melodien be... ...die Eingeborenen choral... ...Kompositionen. Die mo... ...die die Weltreisenden ...den tiefen Eindruck. In ...sicht der vier Amerikaner ...Liedes anbetrifft, Italien

...ner Gewerbeschau.

...vormittag ist in Gegen... ...denten Dr. Kruse-Düssel... ...berpräsidenten der Rhein... ...rr von Rheinbaben, der ...tellung übernommen hat, ...worden. Zu der Feier ...Behörden, das Stadtver... ...ahlreiche geladene Gäste ...Begrüßungsansprache des ...ff der Leiter der Ausstel... ...en, das Wort. In längere ...rf Redner ein treffliches ...rt der Ausstellung. Im ...klärte dann Regierungs... ...Ausstellung für eröffnet

Darauf schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

Bei der gestrigen Vorbesichtigung durch die Presse zeigte sich, daß es sich bei der Gewerbeschau fast ausnahmslos um eine rein geschäftliche Veranstaltung handelt, die allerdings in ihrer frischen und zum Teil recht gediegenen Aufmachung eines Besuches wohl wert ist. Besonders sollten solche Dortmunder hingehen, die in hiesigen Kreisen gewissen Einfluß besitzen, um ähnliches auch wieder einmal in Dortmund zustande zu bringen. Aber hier scheint die Freude und das Interesse an solchen Veranstaltungen, die viel Fremde hereinführen und Geld einbringen völlig erloschen zu sein. Haben wirs in Dortmund nicht mehr nötig? Können wir nicht, oder wollen wir nicht?

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Eine neue konfessionelle Schranke.

In der Generalversammlung der Präsides des Gesamtverbandes katholischer Gesellenvereine in Köln wurde lt. Köln. Volksztg. in der Turnfrage folgender Entschluß gefaßt:

„Die Generalversammlung anerkennt den gesundheitlichen und sittlichen Wert der Leibesübungen, bedauert aber lebhaft die in den letzten Jahren insbesondere bei interkonfessionellen Vereinigungen stark hervorgetretene Ueberschätzung derselben als Mittel zur Erziehung der heranwachsenden Jugend und lehnt grundsätzlich die übertriebene Pflege des Sportes ab. Zur Pflege der Leibesübungen und zur systematischen Vorbereitung auf die Militärzeit empfiehlt die Generalversammlung die Gründung von Turnabteilungen in den Gesellenvereinen und wünscht den Zusammenschluß dieser Turnabteilungen zu Bezirksverbänden, wenn möglich im Verein mit den Turnabteilungen der andern katholischen Standesvereine, lehnt aber den korporativen Anschluß der Turnabteilungen an interkonfessionelle Verbände, die sich die Pflege der Leibesübungen zur ausschließlichen Aufgabe machen, grundsätzlich ab. Die Generalversammlung empfiehlt die Errichtung einer gemeinsamen Zentralstelle zur Pflege der Leibesübungen in den Gesellenvereinen, Jugendvereinen und den anderen katholischen Standesvereinen. Eine Hauptaufgabe dieser Zentralstelle würde der Abschluß eines Vergünstigungsvertrages für Haftpflicht und Unfallversicherung sowie, wenn möglich, die Schaffung eines entsprechenden Organs sein."

Mit diesem Beschluß ist — wie die Köln. Ztg. sehr richtig dazu bemerkt— ein höchst bedauerlicher Riß in die Einheit der deutschen Turner aus rein konfessioneller Intoleranz gebracht worden.

Alles für 3 Mark.

Vaterlandsliebe ist ein Katalogartikel geworden, und es haben sich in den letzten Jahrzehnten eine Reihe von Verbandsgeschäften und Geschäftsverbänden aufgetan, die ihm sub Patriotismus vertauschen.

Der Deutsche Kriegerbund

ist darunter die vielleicht größte Organisation. Er ist jene bekanntlich „unpolitische" Einrichtung, die bei den Wahlen als letzter Notdamm gegen die Sozialdemokratie dienen soll, und sich im übrigen das Jahr durch mit dem Warmhalten einer vorschriftsmäßigen Gesinnung beschäftigt.

Aber man merkt, daß Fahnenweihen und Hurrageschreien nicht mehr zureichen. Sie befriedigen zwar das Gemüt, machen den Magen jedoch nicht satt, und da die Gewerkschaften der Arbeiter den Idealismus ihrer Mitglieder auf der solideren Grundlage eines befriedigten Magens aufbauen wollen, wird auch die Konkurrenz gezwungen, finanztechnisch zu denken und Kassenpolitik zu treiben. Die Männer an der Spitze wollen mehr Geld in den Kasten legen können, damit die Glieder sich stärker an die Gemeinschaft gebunden fühlen. Die Aelteren weinen, zwar ein bißchen darüber, daß der Patriotismus der Kriegervereine

von der reinen Gesinnungsfreude entfernt

und mit Kassenwesen, Bürokratie und Privatvorteil verknotet werden soll, aber die Jungen haben den „Zug der Zeit" erfaßt und einer von ihnen will sogar die „Krieger" mit besonderen Arbeitsnachweisen versorgen.

In dem von Hauptmanns Festspiel erfolgreich gereinigten Breslau waren sie jetzt zusammengekommen, um einen großen

Kampf um die Beitragserhöhung

zu schlagen; es floß reichlich viel Wasser in den Glühwein der Begeisterten, denn die Geldtasche ist ein Feind des Enthusiasten. Aber die Größe ihrer Bedeutung versammelte sie doch in schöner Einheitlichkeit, und die Welt erfuhr die Vorteile des Kriegervereins:

„Was wird unseren Mitgliedern nicht alles für 3 Mark jährlich geboten! Sie haben eine angesehene Stellung als Mitglieder des Kriegervereins am Orte, sie dürfen an allen patriotischen Festen teilnehmen, sie haben Unterstützung im Falle der Not, sie haben ein ehrenvolles Begräbnis, die Witwe bekommt Sterbegeld und sie haben als Mitglied des Kyffhäuserbundes

die Anerkennung des Kaisers.

Alles für 3 Mark."

Ein schlesischer Schulmann hat diese Addition aufgemacht, ein Gymnasialdirektor, ein Mensch mit kaufmännischem Instinkt. Er hat recht: Das Verfahren ist billig. Welches Heidengeld kostet es anderen Leuten, die Anerkennung des Kaisers sich zu kaufen, und die Sportel für einen wahrhaft vaterländischen Festrausch darf auch als angemessen betrachtet werden. Man hebt mit einer kleinen Anzahlung seinen allgemeinen Kredit und abonniert auf ein immerhin würdiges Leichengefolge.

Alles für drei Mark! Konkurrenzlos! Patriotismus zu zurückgesetzten Preisen, monarchische Begeisterung unter den Gestehungskosten, um den Artikel auf dem Markt zu halten.

Fridolin im „März".

Aus dem Kladderadatsch.

Ferien.

Das ist die Zeit der Sommerferien,
Wo die Minister all in Serien
Im Hochgebirge sitzen froh
Und an der Küste irgendwo.
Sie wandern fern von Amt und Pflichten
Und ohne Portefeuille durchs Land,
Sie liegen schlummernd unter Fichten
Und sonnen sich am Meeresstrand.

Sie machen es wie alle andern:
Der Tag gehört dem frohen Wandern,
Den Abend aber weihn sie just
Dem Umtrunk und der frohen Lust.
Herr Bethmann sitzt in Hohenfinow,
Die andern gehen still und schlicht
Nach ihrem Nachtmahl in ein Kino,
Das haben in Berlin sie nicht.

Die Herrscher träumen und die Sklaven;
Die ganze Welt ist eingeschlafen.
Und wieder jährt der Tag sich jetzt,
An dem, vom Leben matt gehetzt,
Der Held sich einst im Sachsenwalde
Zum ewigen Schlummer hingelegt.
Er schläft auf laubumrauschter Halde,
Die er gehegt einst und gepflegt.

In China nur geschehen Taten
Und in den wilden Balkanstaaten.
Dort knallt der Schuß, dort blitzt der Speer,
Dort rollt der Donner dumpf und schwer.
Der Osten ist's nur, der durch Schläge
Die allgemeine Ruhe trübt,
Der Osten ist es, wo sich träge
Ein sogenannter Krieg begibt.

Allein bald werden auch im Osten
Die scharfen Waffen wieder rosten,
Bald steckt im Osten groß und klein
Den tapfern Degen wieder ein.
Bald streikt Gott Mars, der Landgerstückler,
Und würgt hinunter seinen Groll. —
Nur einer flucht: der Leitartikler
Weiß nicht mehr, was er schreiben soll!

Handel und Verkehr.

Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft im zweiten Quartal betrug einschließlich der Gewerkschaften Sieben Planeten und Viktoria-Lünen bei 75 Arbeitstagen 7 385 700 Mk. gegen 7 008 700 Mk. bei 73 Arbeitstagen im vorhergehenden Quartal und 6 262 500 Mk. bei 72 Tagen im zweiten Quartal des Vorjahres.

Beim Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation beträgt für das Jahr 1912-13 der Bruttogewinn rund 8,9 Millionen Mark. Nach Abschreibungen von 2,5 Millionen Mark verbleibt ein Reingewinn von 6,4 Millionen. Der Verwaltungsrat beschloß nach den üblichen Dotierungen des Pensionsfonds und nach Rückstellungen von 500 000 Mk. für den Wehrbeitrag und für Talonsteuer 14 Prozent Dividende wie im Vorjahre auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

Sprechsaal.

Das neue Heim des Oberbürgermeisters.

Ein Pfahlbürger schreibt uns:

Heute war ich zur „Prinz Friedrich Karlstraße" hinaus, um mir auch mal das neue Heim des Oberbürgermeisters anzusehen — als Dortmunder Bürger wollte ich doch sehen, wo unsere Steuern bleiben. Ganz erstaunt war ich, als ich das herrliche Gebäude sah; die schlanken Formen erinnern nicht im geringsten an den preußischen Kasernenstil, und unbegreiflich ist es mir, daß man für ein Lumpengeld von 140 000 Mk. einen solchen Prachtbau herstellen konnte. Sofort schoß mir der Gedanke durch den Kopf, daß an diesem Bau weder Bauherr, Lieferanten noch Handwerker allzuviel verdient haben können. Als ich mir die Häuser in der Nachbarschaft mitleidig betrachtete, legte ich mir die Frage vor: wieviel mögen diese wohl gekostet haben?, denn die Nachbarn haben doch auch noch den Boden dazu kaufen müssen, und der Stadtbaumeister wird ihnen die Baupläne wohl auch nicht umsonst geliefert haben, sonst würden sie besser ausgefallen sein.

Befriedigt über meine Wahrnehmungen ging ich nun schnurstracks zur Steuerkasse, denn wenn es auch nicht viel ist, was ich als kleiner Geschäftsmann zu zahlen habe — „alle Hülpe batt" — dachte die Mücke, als sie in den Rhein .....

Stolz sagte ich zum Kassierer: „Das zweite Quartal und die ganze Gewerbesteuer", und freundlich sah er mich an, als ich ihm das genau abgezählte Geld hinlegte. Er zählte nach, sah mich an, und lächelte dann: „Es fehlen noch 10 Pfg. Mahngebühren!"

„Wieso?" meinte ich erstaunt.

„Sie haben das erste Quartal der Gewerbesteuer zu spät bezahlt", war die Antwort.

„Aber ich habe den Zettel doch erst seit 3 Wochen zugestellt bekommen — hätte man ihn mir gleichzeitig mit dem Hauptsteuerzettel zugestellt, dann wäre das erste Quartal doch schon längst bezahlt!" erwiderte ich.

„Wenn Sie einen Steuerzettel zu spät bekommen, dann haben Sie nur 8 Tage Zeit mit dem Bezahlen", belehrte mich der Herr, „und diese Frist haben Sie, wie sie ja selbst sagen, vorübergehen lassen."

Jetzt bereute ich doch die Eile, mit welcher ich mich in das Steuer-Bureau gestürzt hatte, um das zweite Quartal im Voraus zu zahlen. Diese Schlickenfänger dachte ich mir. Sie schreiben die Steuerzettel später aus, ohne von der 8tägigen Frist etwas darauf zu bemerken, und heimsen so eine Unmenge Groschen ein!

Als ich später mit einem Bekannten über diese Mahngebühr sprach, klärte er mich auf: „Du weißt ja, daß ich da oben Fühlung habe. Nun, ich kann Dir mitteilen, daß diese Groschen einen sehr guten Zweck haben werden, nämlich den, die Steuereinnahme zu erhöhen, und diese erhöhte Steuereinnahme wird es uns leicht machen, eine Mauer um das ganze Gebäude zu ziehen, das zur Villa des „Ober" gehört —, Schluß! Ueber den Witz mußte ich laut lachen.

Löttringhausen, 25. Juli. (Ausflüglerwünsche.) Vor kurzem führten wir berechtigte Klage über das wenig würdige Aussehen der Straße an der Unterführung der Bahn. Es soll durch diese Zeilen anerkannt werden, daß die Bahnverwaltung sofort eingegriffen und die an jener Stelle lagernden Schutthaufen beseitigt und die Straße in einen besseren Zustand versetzt hat. Damit sind aber noch nicht alle Mißstände beseitigt, denn die Wege nach den verschiedenen Ausflugspunkten lassen noch sehr viel zu wünschen übrig. Während der Weg zum Blick sich in einer guten Verfassung befindet kann dies von dem Wege nach Hohensyburg nicht gesagt werden. Dieser ist bei schlechtem Wetter infolge des angehäuften Schlammes unpassierbar. In noch größerem Maße ist dies der Fall bei dem sog. Kohlenwege. Dieser wird von all jenen zahlreich begangen, welche sich in den Wäldern um Löttringhausen ergehen wollen. Hier dürfte also wohl die Bitte an die Gemeindeverwaltung berechtigt sein, dem guten Beispiele der Eisenbahnverwaltung zu folgen und ebenfalls für bessere Instandsetzung der Wege zu sorgen. Aber auch an die Ausflügler richten wir eine Bitte, nämlich die Papierumhüllungen der Butterbrote usw. nicht einfach auf den Weg zu werfen, oder aus dem Zuge auf den Bahnkörper zu schleudern. Durch die vom Winde fortgetragenen Papierabfälle wird die schöne Gegend stark beeinträchtigt.

Sport.

Rennen in Neuß. Beim morgigen Eröffnungstag der diesjährigen Neußer Sommer-Rennen wird das mit einem Ehrenpreis und 10 000 Mk. dotierte Neußer Hürden-Handicap, das den Mittelpunkt des Programms bildet, von folgenden zehn Pferden bestritten: Herodes, Livadia, Arthus, Reichsritter, Absage, Xylander, Florika, Iris, Sportsman und Sigurd, zu denen noch Nicolaus F. hinzukommen könnte. Wenn, wie zu erwarten ist, der Umschwung in der Witterung wirklich anhält, dann wird der Sonntag der Neußer Bahn wieder den gewohnten Massenbesuch bringen und so das farbenfreudige Bild von neuem entstehen, um das Neuß von den übrigen Plätzen des Westens mit Recht beneidet wird.

Nach ernsten Krankheiten

wird es dem Genesenden oft schwer, sich von der zurückgebliebenen Schwäche rasch zu erholen. Es fehlen die nötigen Kräfte-erneuernden Substanzen, um dieser Erschöpfung in Kürze Herr zu werden. Zur wirksamen Förderung einer schnellen Erholung eignet sich vorzüglich **„Wincarnis"**, der vortreffliche Stärkungswein. Er enthält nämlich die nötigen **Nährsubstanzen für das Blut, die Muskelgewebe und die Nerven** und ist zugleich ein angenehmes Erfrischungsgetränk, das man mit Behagen genießt. Zweimal täglich ein kleines Glas „Wincarnis" wirkt schon in kürzester Zeit überraschend wohltätig auf das Allgemeinbefinden ein, **regt den Appetit an,** fördert die Verdauung, **kräftigt den gesamten Organismus, stärkt die Nerven,** bringt gesunden Schlaf und neuen Lebensmut.

In Apotheken, Drogerien, bess. Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäften zu haben zu 3 Mk. die Flasche. Große Flasche 5 Mark. 45237

Friedensvermittlung

in der Familie erfolgt am besten, sichersten und schnellsten, wenn dem grollenden Gatten oder der erzürnten Gattin ein passendes Geschenk gemacht wird. Um hierin jederzeit einen zuverlässigen Berater zu haben, ist zu empfehlen, sich einen erprobten Führer anzuschaffen. Als solcher sei der neueste Prachtkatalog des hervorragenden, uns als streng reell bekannten Versandgeschäfts Jonas u. Co. Berlin, angelegentlichst empfohlen. Es sei nur an die in größter Auswahl enthaltenen Geschenk- und Luxusartikel, Uhren, Goldwaren und Schmucksachen, Musikinstrumente, Grammophone, photographische Apparate und dergl. erinnert. Welch' hohes Ansehen das moderne Kaufhaus allenthalben besitzt, bezeugt so recht die Tatsache, daß sich der nach Hunderttausenden zählende Kundenkreis heute schon über 28 000 Orte Deutschlands erstreckt, und sich der Uhrenversand allein auf 25 000 Stück jährlich beläuft. Auch wurden im letzten Jahre tausende Sprechmaschinen und ca. zweihunderttausend Schallplatten verkauft. Bezüglich der Zahlungsweise sei bemerkt, daß die Firma in entgegenkommendster Weise Teilzahlung in bequemen monatlichen Raten gestattet. Lasse sich jeder Interessent zunächst den reich illustrierten Prachtkatalog kommen. Die Zusendung erfolgt ganz umsonst und portofrei von der Firma Jonas u. Co., Berlin N. S. 765, Belle-Alliancestraße 3. 30245

Wie die Erfahrung tausendfach gelehrt hat, wird das Nestle'sche Kindermehl nicht nur von Säuglingen, sondern auch von schwächlichen Kindern, Magenleidenden und Greisen ungemein gern genommen und infolge seiner leichten Verdaulichkeit gut vertragen. Es verhindert Verdauungsstörungen und bewirkt eine regelmäßige Gewichtszunahme. Probedose kostenfrei durch Nestle's Kindermehl-Gesellsch. Berlin W. 57.

Grete Meisel-Hess

steht heute in der vordersten Reih moderner Dichter, die das heutig Leben in realistischer Richtung erfassen und darstellen. **Ihr persönlichstes und intimstes Buch,** das binnen kurzem eine Verbreitung von ca. **20 000 Exemplaren** erreicht hat, ist zweifellos

Fanny Roth

Eine Jung-Frauengeschichte".

„Fanny Roth" ist früher von manchem als sensationeller Eheroman angegriffen worden, heute weiß man, daß das Buch wie die großen Romane der mittlerweile berühmt gewordenen Dichterin absolut lebenswahr und mit warmem Herzblut geschrieben ist.

Wir haben von dem interessanten Werk einen Posten guterhaltener Remittenden-Exemplare erworben und liefern den mit illustriertem Umschlag versehenen Band (Preis früher 1 Mk.), um vor unserem Umzug zu räumen, zu dem beispiellos niedrigen Preis von

nur 35 Pfg.

Bei Versand nach auswärts beliebe man 10 Pfg. Porto mit einzuschicken.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat,
Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Konkurs-Nachrichten

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Kölner Elektromobil-Werke „Heinrich Scheele"** m. b. H. Köln, Aachenerstr. 163, mit Zweigniederlassung zu Berlin, Frankfurt am Main und London wird Schlußtermin auf den 21. August 1913 vor dem Königl. Amtsgericht Köln bestimmt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Josef Hammes** zu **Gerolstein** wird aufgehoben.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kleinhändlers **Hermann Esser** in **Birgelen** ist Schlußtermin auf den 14. August 1913 bestimmt.



Gas-Sparkocher!
Meine Kocher sind mit Sparbrennern versehen, die 1 Liter Wasser in 5 Minuten zum Kochen bringen und dabei für 1/2 Pf. Gas verbrauchen. Die Kocher können jederzeit im Gebrauch vorgeführt werden. 8216
Die Preise sind denkbar niedrig.
Otto Berthold, Dortmund, Münsterstr. 6—8.

Kammerjäger Klaube, Dortmund Fernruf 2487. Haydnstr. 54.
Vertilgung sämtl. Ungeziefers unter schriftl. Garantie. Spezialität: Wanzen- und Ameisen-Vertilgung. Ia. Referenzen von Privaten u. Behörden zu Diensten.

An- und Verkäufe

Getr. Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Stiefel **gebr. Möbel** Herde, Betten, ganze Einricht., Zahle reelle Preise. Werner, Heiligegartenstr. 10 Karte gen. Tel. 5117.

Schlafzimmer, hocheleg., m. Sp., f. **M. 182** zu verk. Prinzenstraße 11, 1. Et.

Wegen Geschäftsaufgabe u. Fortzug komplette **Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren, gut erhalt., ganz od. geteilt preiswert zu vk. Therese Preston Hombruch, Märkischestr. 1.

Regale u. Theken stets vorrätig. Bornstr. 34.

Gußeiserne **Lagerfenster** billig zu verkaufen.
4 Stück 1.50×1.85,
1 Stück 1.20×1.08,
1 Stück 1.04×1.08.
F. Kühndahl, Mühlenstr. 12

Nußbaum **Umbau** m. Sofa für **M. 110** verkäuflich Prinzenstraße 11, 1. Et.

Umzugshlb. 1 mod. Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Kochherd, 1 Reißzeug u. Reißbr. zu verk. Zimmerstr. 27b, I.

Für Metzger! 1 Eisschrank mittl. Größe, 1 Aufschnittmaschine, ein Klotz billig zu verkaufen. Rheinischestraße 82.

Alte Gebisse kauft Schmitz, Kaiserstr. 7.

Ganz neuer **Postkarten-automat** unter Preis abzugeben. Papiergeschäft, Betenstr. 19

Guterh. Pohlschröder Geldschrank zu verkaufen. Kaiser Wilhelm-Allee 16.

National-Registrier-Kasse neu 375 Mk., garantiert tadellos, weil überzählig, zum billigen Preise von 295 M. zu verkaufen. Postlagerkarte 2 Bochum I. 45000

Lokomobile, Wolf, fahrb., 19 PS, normal 10 Atm., wie neu, betriebsf., Pr. 2250 M. Fritz Steimann, Münster.

Gut erhaltene, gebrauchte **Kleidungsstücke** billig abzugeben. Näh. in d. Geschst. d. Gen.-Anz. 65257

Umständehalber Anzug, fast neu, **Ilver,** Brüderweg 28, 4. Etage. Händler verbeten.

Nähmasch., f. neu, bill. zu verk. Prinzenstr. 17 pt. Hdf.

1 bess. Schl.- u. Liegestuhl b. z. vk. Krückenweg 5, II. Et.

Fast neuer Sitzliegewagen nebst **Laufstühlchen** bill. zu verk. Paulinenstr. 28, pt., r.

Sitzliegew. u. Klappw. billig abzug. Stefanstr. 17, 2. Et.

Klappwag. umstdh. bill. abzugeb. Ostenhellweg 28, I. l.

Flügel gebraucht, Fabrik. Knake, mit vollem, schönen Ton, für Wirtschaft od. Gesang-Verein geeignet, bill. abzugeben. Franz Reinelt, Klaviermacher. Pianos, Flügel, Harmoniums, Dortmund, Balkenstr. 14/16, a. Markt.

Hochfeines nußb. **Piano** Eisenpanzerbau, schön. voller Ton, kurze Zeit i. Miete gestanden, mit voller Garantie äußerst billig zu verk. Wilh. Hobrath Söhne, Burgwall 21.

1 gebr., f. neues Harmonium zu verkaufen. Näh. Evinq, Chausseestraße 146 b.

Gutes Klavier f. 65 Mk. zu vk. H. Sassenhoff, Schwanenstraße 35.

100tönig. Bandoneon bill. zu verk. F. Zawadzky, Oesterholzstraße 209.

1 gebr. Nußb. Piano mit Aufsatz u. Elfenbein-Tasten für 250 Mark zu verkaufen. H. Heck, Friedrichstraße 5.

Ca. 100 Fahrräder neu von 45 Mk. an, gebr. von 20 Mk. an. Hollmanns Fahrradhaus, Münsterst. 33.

Motor-Rad, 3½ PS., Magnetzünd., billig zu verkauf. L. Kraul, Evinq, Königsgrätzerstraße 8.

Auto, guterhalt., 2 Zylinder, Adler-Landaulet, krankheitsh. billig zu verkaufen. 65688 Berge-Borbeck, Zollstraße 29 Johann Bömelburg.

Gut erh. Landauer b. z. v. o. z. vert. m. Pferd o. Flachwag. Wittig, Derne, Kesselst. 1

Federkastenwagen mit Verdeck bill. zu verkauf. Evinq, Chausseestraße 174.

Zu verkaufen: 1 starke Handkarre, 1 neue Schiebkarre, 1 Dezimalwage mit Gew. für 4 Zentner, sowie einige Bauhandwerkgeräte. Rahm b. Kirchlinde, Kaiserstraße 22.

Verschiedenes

Eine Hülfe für die leidende Menschheit Mit bewährt. Hausmittel heb. in kurzer Zeit Hautflechten jeder Art. Erfolge nachweisbar. Frau Richter, Wittekindstraße 19, parterre

Jede Frau sollte die ill. Preisliste über Artikel zur modernen Gesundheitspflege einford. von der Sanitäts-Centrale „Reform", Düsseldorf, Postf. 649

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Hebamme Peter, Hannover, Podbielskistr. 69. T. 8 7063. Mäß. Pr.

Privat-Entbind.-Anstalt auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. Frau Bialek, früh. Oberheb., Lank a. Rh.

Weg. Aufgabe d. Hauderei 1 guterh. Landauer z. verk. Hüttemannstr. 15.

Ein fast neues Gig und mittelschweres 10jähr. Pferd zu verkaufen. Off. u. K. 199 a. d. Agent. d. Ztg. in Schwerte.

Goldfuchs, 1,60 m, mittelschwer, Pferdegeschirr, Möbelverdeckwagen, 2 Flachwagen billig zu verkaufen, auch einzeln. Rheinischestraße 215 Kolonialwaren. (45296

1 Federkastenwagen mit Verdeck für 20—30 Ztr. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. K. W. 4413 an den General-Anz. Dortmd.

Habe abzugeben ein schweres, gutes 45321 **Karren-Pferd,** auch auf ein leichteres zu tauschen; ferner einen vierjährigen guten **Russen-Pony** preiswert abzugeben, auch zu tauschen auf einen alten. Meldungen Ziegelmeister Karl Gebhardt Marten, Bahnhofstraße 67.

2 schwere **Arbeitspferde** für Landwirte geeignet, zu verkaufen. Balkenstraße 7.

Jg. deutscher Schäferhund billig zu verkaufen. Derne II, Schnittstraße 31.

Deutsche Dogge preiswert zu verkaufen. (65848 Näh. in der Geschst. d. Ztg.

D. Schäferhund, 1 J. alt, Rüde wacht. u. scharf s. v. Brunnenst. 32, v.

Sprechende Papageien bill. zu vk. Schillerstr. 39, I.

Tatsache ist, daß Sie **Möbel** wie **Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer** bei mir zu den **niedrigst. Preisen** kaufen und **garantiert dauerhaft** sind. **Besichtigung frei.** **Möbel-Ausstellung** **Rudolf Huntrup** **Dortmund Lindenstrasse 10.** Hauptbahnhof gegenüber. **Kein Laden.**

Herren-„Krone" in Handarbeit, hochapart, 4eckig, Schmiedebronze, wirkl. Reklamestück, M 28. Direkt aus der Kronleucht.-Fabrik Tönnis & Gröber, Kaldenkirchen Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓% Rab. Musterb. Nr. 516 kostl.

Spezial-Behandlg. d. Syphilis (Blutuntersuchung) und der **sexuell. Neurasthenie** Düsseldorf Ostfriedstraße 65 Sprechst. 10-12, 5-7 Wochent. 9-11 Uhr Sonntags vorm. Spezialarzt Dr. H. J. Hemmerling jun.

Knabe, 3 Mon. alt, kath., an Kindesstatt abzug., ev. in Pflege z. geb. Off. u. R. F. 4817 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Wo findet Mädchen diskrete Unterkunft? Offert. bis 3. Aug. unt. F. K. 1001 hauptpostl. Dortmd.

Ich nehme die Beleidigung gegen die Fr. Auguste Kubainsky zurück. J. K.

Verloren - Gefunden

Befohlter Schuh verloren. 2. Kampstraße 20.

Kleine Handtasche mit Inhalt (Schlüssel, Geld) Donnerstag v. Fredenbaum bis Burgtor verloren. Wiederbringer Belohnung. Hotel Stadt Dortmund.

Schwarzroter Dobermann auf den Namen „Lora" hörend, weißes Halsband mit Namen, **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Wirt Kroll, Pinckelplatz 1.

Weißer Wachtel-Spitz, auf den Namen Lotte hörend abhanden gekommen. Hellweger Hof.

Kriegshund zugelaufen, Hacheney Nr. 7.

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**



Patent-Reform-Gebiß



ohne Platte

billigst **billigst**

Deutsches Reichs-Patent Nr. 200603

welches in Dortmund und Umgebung **nur in meinem Unternehmen** angefertigt werden darf.

Nervtöten 1 Mk. **Plomben** von **2** Mk. an. **Zahnreinigen von 1 Mk. an** **Reparatur von 1 Mk. an.** **Umarbeitung alter Gebisse billigst!**



Zähne 1 Mk. und 2 Mk.

pro Zahn mit roter Kautschukplatte

und gebe ich bei fachgemässen Neuarbeiten bei 2 Mk.-Zähnen

10 Jahre reelle schriftl. Garantie für Haltbarkeit

und werde ich demnach **innerhalb 10 Jahren** im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

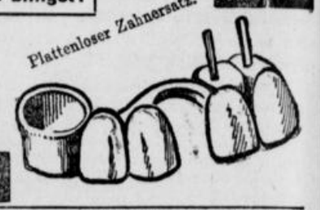
Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich
1 Mk. schmerzlos (mittels Injektion) **1 Mk.**

Viele lobende Anerkennungen, und haben sogar

Unter Eid

sämtliche vor dem Königlichen Landgericht Köln vernommenen Zeugen (Patienten meiner Abteilung Köln) bekundet, daß die von mir bei ihnen vorgenommenen Zahnoperationen **vollkommen schmerzlos** ausgeführt worden sind.





Zahn-Praxis **G. Engel,** Dentist, (Zahntechn. Unternehmen).

Sprechstunden: Werkt. 9—1, 1/2 3—8 Sonnt. 9—1.

Abteilung **Dortmund**

nur Ostenhellweg Nr. 39

Familiennachrichten

Hedwig Moser
Willi Sander
— Verlobte —
Düsseldorf, Kölnerstr. 43 II
Dortmund,
— 27. Juli 1913. —

Die Verlobung
ihrer Tochter Elisabeth mit Herrn Wilhelm Groke beehren sich anzuzeigen
Heinrich Böke und Frau
Auguste geb. Cattelmann.
Dortmund, 27. Juli 1913.

Meine Verlobung
mit Fräulein Elisabeth Böke beehre ich mich anzuzeigen
Wilhelm Groke.
Rentfort-Gladbeck, den 27. Juli 1913.

Geboren: Karl Schoeller, Köln, 1 Tochter. Dr. Fasbender, Pfalzburg, 1 Tochter. Josef Anselmino, Wissen, 1 Tochter.

Verlobt: Else Bachem m. Karl Brendgen, Horrem-Kierdorf. Margarete Dannenberg mit Karl Karge, Ründeroth-Remscheid. Maria Koch mit E. H. Mayer, Mettmann-Düsseldorf.

Vermählt: Dr. Heinrich Maus mit Anna Reuter, Düsseldorf. Karl Hagemeister mit Maria Francken, Oldesloe in Holstein-Düsseldorf-Rath. Gottfried Isaac mit Gertrud Puniter, Berlin.

Gestorben: Ww. Franz Decker, 67 J., Rolandseck. Frau Emma Nerlich, 59 J., Hagen. Frau Karl Schroeder, 71 J., Bochum. Kaspar Wilh. Küster, 75 J., Jülich. Christ. Herm. Keusch, 72 J., Porz. Cord von Hohe, 28 J., Potsdam. Karl Brügmann, 85 J., Wiesbaden. Ernst Seckelmann, 37 J., Niederschelden. Jakob Kirschkamp, Bonn. Karl Kaiser, 50 J., Hagen.

Donnerstag mittag 1 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Theodor Spieckermann
Margaretha geb. **Schlitt**

im Alter von 51 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 26 Juli 1913.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. d. Mts., morgens 1/2 12 Uhr vom Trauerhause, Von-Buchstr. 24 aus statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante wie für die vielen Kranzspenden allen Verwandten und Bekannten, besonders aber dem kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte e. V. durch ihre Kranzspenden und Teilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Friedrich Lohmann.
Dortmund, Juli 1913.



Ostwacht
Verein ehem. Angeh. des 1., 17. und 20. A.-K.

Zur Beerdigung des Kameraden
Carl Brune
tritt der Verein am **Montag,** den **28. Juli,** vorm. 8 1/2 **Uhr** im Vereinslokal an. (45317
Der Vorstand.
Waldkötter.

Zahnpraxis Maria Metzner
Ostenhellweg 26 Tel. 1916
Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte.

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

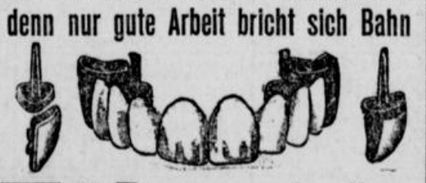
PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland,
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. **Patentwissenschaft** kostenfrei. Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Auf Teilzahlung
Roland-Räder,



Näh-, Landw.-u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 M an. Abzahlung 7—10 M monatlich. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Wir fürchten keine Konkurrenz denn nur gute Arbeit bricht sich Bahn



Zähne in allen Preislagen

1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein Nichtpassen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie.

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn selbiges wird fast schmerzlos ausgeführt.

Jahrelang erprobtes Mittel, daher sehr zu empfehlen für **Aengstliche und Nervöse.**

Durch 15-jährige Fachtätigkeit sichere ich schonendste und fachgemässe Behandlung zu.

Umarbeiten schlechtpassender Gebisse. Zähne-Reinigen Plomben von 1 Mark an 36384

Bekannt für freundliche und schonende Behandlung

Albrecht's Zahn-Praxis

Dortmund, Ostenhellweg 30, I. Etg.

Achten Sie genau auf die Hausnummer **30.**

Sprechstunden von 1/2 9 bis 1 Uhr, von 1/2 3 bis 7 Uhr Sonntags von 9—1 Uhr.

Wer keine Badereise machen kann
kräftige seine Gesundheit mit
Simonsbrot!
Erhältlich in den bekannten Niederlagen. 39778

Praktische Winke für Jedermann.

Es ist noch nicht genug bekannt, dass es in „Witch" ein Mittel gibt, mit welchem man **Polstermöbel** mit **Stoff-** und **Lederbezug leicht und schnell reinigen kann.**

Wie manche Hausfrau, welche bisher ratlos gegenüber den beschmutzten Polstermöbeln stand, atmet erleichtert auf, wenn sie „Witch" kennen lernt, zumal „Witch", welches vollständig frei von ätzenden Substanzen ist, alle Flecken aus allen Stoffen und Leder reinigt. In **Dosen à 25 Pfg.** in **Drogerien** erhältlich.

Ein Raucher sagt:

Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2 1/2 Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch

Zalmani frères.

Rein — fein — bekömmlich.

Malzmann **Dresden - Kairo.**

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Bauplätze
Leuthardstr. 18, ca. 80 Quadrat-Ruten gr., im ganz od. geteilt preisw. zu verkauf.
Gebrüder Stern,
Westenhellweg 64, 1. Etage.

Erfahrener Bank-Verwalter nimmt unt. sol. Beding. auch evtl. mit Kapitalbeschaffung **Häuser in Verwaltung.** (
Schr. Ang. u. N. R. 9697 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kaufe gut verzinsl. **Wohn- und Geschäftshaus.**
Schr. Ang. u. W. S. 9702 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohnhaus von 20 Zimm. mit Stall. u. Hofraum für Fourage- u. Fuhrwerksbes. bes. geeign., in **Wanne** in sehr günst. Lage, steht billig zu verk. Zu erfragen unt. W. G. 158 durch die Hauptagentur d. Ztg. **E. Triebel** in **Wanne.**

Einfamilienhaus
Winterfeldstr. 26, 2. verkauf. Näheres durch 38786
D. u. K. Schulze, Architekt., Dortmund, Goebenstr. 10.

Geschäftshaus
Westenhellweg 109
preiswert zu verkaufen.
Näh. daselbst 2. Etg. und bei **H. Nolle, Bochum,** 44825 Rheinischestraße 24.

Villa mit schönem Obst- u. Gemüsegarten, eine Stat. v. Dortm. gelegen, sehr billig zu verkaufen. (
Offerten **Postlagerkarte 167 Dortmund.** (65829

Schönes, herrschaftliches Haus
(Villa), 18 Zim., i. d. Nähe des **Wanner Bahnhofs,** mit all. Komfort eingerichtet, Hofraum u. schön. Garten, für Aerzte, Rechtsanw. etc. besond. geeignet, bill. v. sof. od. später zu verkauf. Schr. Ang. u. **C. T. 1358** a. d. Hauptagentur d. Ztg. **E. Triebel** in **Wanne.**

Unna,

Mittelpunkt der Stadt,
Gr. Besitzung
mit Einfahrt von 2 Straßen, Stallung, Hofr., Gart., 2 Wohnhäuser 105 Qu.-Rt., für jedes Gesch. geeignet, nur belastet mit 34 000 Mk. Spark.-Hypothek, für 42 500 Mk. zu verkaufen.
Coenen, Unna. Fernspr. 350

In unmittelbarer Nähe d. Industriebezirks ist per sofort ein großes
Fabrikgebäude
groß. Wohnhaus nebst Stallungen etc. zu vermieten oder billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. F. G. 4636 an den Gen.-Anz. Dortm.

Baugrundstück

in einer Grossstadt des Industriebezirkes in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes ist im Ganzen oder geteilt gegen geringe Anzahlung zu verkaufen; evtl. nehme gute 2. Hypothekenbriefe in Zahlung. Offerten unter Nr. **8669** an Annonc.-Exped. **E. Vendel, Münster i. W.**

Günstiges Angebot für Baulustige.
Verkaufe
Hausplätze mit Garten
im Werte von 1000—5000 Mk. ohne jegliche Anzahlung. Lage Industrieort des Münsterlandes. (45263
Offerten unter **8671** an die Annonc.-Exped. **E. Vendel, Münster i. W.**

Ein herrschaftl. Gut

im Industriebezirk, in Größe von 360 Morgen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gut verzinsliche Häuser, sowie gute Hypothekenbriefe werden in Zahlung genommen. Offert. unter 8666 an Annonc.-Exp. E. Vendel, Münster i. W. (

Gute Existenz
auch für Nichtkaufmann, ist umständehalber zu verkaufen. Käufer wird angelernt. Das Geschäft besteht über 3 Jahre und ergibt einen guten Verdienst. Zur Uebernahme sind 5 bis 6000 Mk. erforderlich. Gefl. schriftl. Angebote unter **E. A. 9708** an den General-Anzeiger, Dortmund. (65858

10—15000 M.
und mehr können tüchtige gewandte Herren in 2—3 Monaten durch Uebernahme eines hervorragenden Reklameartikels verdienen. Erforderl. sind 2—3000 Mark, je nach Größe des Platzes. Gefl. Offerten unt. **R. B. U. 630** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Wohn- und Geschäftshaus
Herne, Wilhelmstrasse 41
für Kolonial- oder Lebensmittel-Spezialgeschäft geeignet unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. 45268

Drahtseilfabrik
Ed. Gessmann, Herne

Privathaus in Dortmd. od. Nähe suche zu kauf., geg. klein. Geschäftshaus, gut gelegen, niedrig belast., einzutausch. Schr. Ang. u. G. H. 9596 an den Gen.-Anz. D.

Gutgehende
Wirtschaft
mit groß. Bier- u. Schnaps-Konsum umständehalb. sehr billig zu verkaufen.
Heiligerweg 66.

Ländliche Wirtschaft mit Nebenbeschäftigung zu kaufen evtl. zu miet gesucht.
Schr. Ang. u. Z. D. 9707 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für Kaufleute!
In freundl. Industrieort i. Sauerland (Westf.) nahe d. **Bahnh.** gel. s. lang. J. exist.
Hotel-Restaurant mit Gemischtwarengeschäft
inkl. kompl. Geschäfts- u. Wirtsch.-Inventar f. Mk. 110 000, Ang. Mk. 25 000 u. Warenlager ca. Mk. 25 000 per bald verfl. **Bier ca. 169 Hktl. Netto-Reingewinn im Geschäft ca.**
Mk. 10 000
u. gut. Hotelumsatz. Näh. d. **Eckenberg & Co., Hannover.**

Bürgerliche
Wirtschaft
in der Nähe Dortmunds, krankheitsh. preisw. zu verkaufen. Schr. Ang. u. 840 a. d. Hauptag. d. **Börse.**

Flotte Tageswirtschaft
zu vermieten. Keine feste Miete, nur 10 Mk. Bieraufschlag. Alles andere frei. Kaution braucht nicht gestellt zu werden. (
F. W. Bauer, Dortmund, Weißenburgerstraße 17, I.

Logierhaus
mit flotter **Speisewirtschaft** an viel. Fabriken gelegen, zum 1. Okt. anderweitig z. verm. Schr. Ang. u. **T. S. 9703** an d. G.-Ang. Dtmd.

Zuschlags-Termin
einer
Windmühle
mit Motor-Betrieb,
Am Dienstag, d. 29. Juli, mittags 1 Uhr, habe ich für Herrn Hermann **van Dillen zu Darup Nr. 65** den **Zuschlagstermin** für das ganze Anwesen an Ort und Stelle anberaumt. Das Objekt hat außer der guten Windmühle mit Motorbetrieb, einstöckigem Wohnhause gut. Stallungen, 10 Morgen Land mit tragbaren Obstbäumen, Wiesen etc. Pachtland ist vorhanden. 45031
Die Mühle hat eine sehr gute Lage und bietet eine sichere Existenz. 45031
Wilhelm Bäumer,
bereideter Auktionator,
Coesfeld. Fernruf Nr. 100.

In guter Lage des Südens
Bäckerei
hochverzinsl. Geschäftseckhaus mit vorzüglichem Hausgeschäft 8429
aus erster Hand durch mich sehr preiswert zu verkaufen.
L. Spiegel, Dortmund,
Museumstrasse 5
Fernsprecher 1178.

Milchgeschäft
krankheitshalber sofort zu verk. Umsatz 180 Ltr. tägl. Zu erfr. i. d. Geschft. (65823

Gutgehendes **Friseurgeschäft** in Werdohl umständehalber sofort zu verkaufen. Off. u. **K. Js. N. 163** an die Ann.-Expedition **Rudolf Mosse, Iserlohn.** (45258

1 vorz. Rechts-, Hypothek-, Auktions- u. Vers.-Gesch. sof. günst. z. vk. Off. u. **B. R. 9678** an G.-Anz. Dtm.

Großbrennerei.
Welche Großbrennerei gibt ein **Darlehn v. 8—10 Mille** bei Abnahme von jährlich mindestens so viel Korn, unter Abgabe eines zweistl. Hypothekenbr. ob. sonst. gut. Sicherh. Schr. Ang. u. **U. L. 4777** an d. G.-Anz. Dtm.

Große Bank
gew. f. u. II. Hypoth. **Wirtz & Co., Oberhausen, Rhld.**

5-10 000 Mark
auf 2. Hypothek zu 5—6 % auf gute Dortm. Besitzung gesucht. Schr. Ang. u. **K. F. 9690** an Gen.-Anz. Dortm.

Darl. g. Lebens-Vers.-Abschl. 5 Proz. **Postlagerkarte 81, Berlin-Wilm. Ncky.**

Verschiedenes

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik. 20,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund. Betenstraße 14.

Masseurin führt jede Massage aus **Münster i. W.,** Dammerstr. 104 pt.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, **Bäder** z. **Königswall 25.**

Bekanntmachung.
Das **Wohnhaus** nebst **Stallgebäude,** Hertenerstr. 45 in **Wanne-Crange** soll auf Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen liegen im unterzeichneten Kanalbauamte auf und können dort eingesehen oder von dort bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprech. Aufschrift versehen bis zum **6. August vormittags 10 Uhr** nach hier einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter statt. Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Herne, 24. Juli 1913.
Königliches Kanalbau-Amt.

Brautleute!
Wollen Sie viel Geld sparen, so beachten Sie bitte folgende Offerte!

Schweres solides **Schlafzimmer** Mk. **195**
Moderne Küche Mk. **138**
Elegantes Schlafzimmer mit 3 tür. Spiegelschrank u. echtem Marmor . Mk. **295**
Moderne Küche Carol.-pine nur M. **175**
Modernes Schlafzimmer echt Eiche, 3 tür., 180 cm br. Schrank echt Marmor, nur Mk. **395**

Bessere Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer Herrenzimmer sowie **45267**
einzelne Möbel in großer Auswahl zu wirklich billig. Preisen.

Spezial - Möbelhaus
J. Kortmann
nur
Bornstraße 16-18
ca. 8000 Fuss Ausstellungsfläche.

כשר
Telefon 7867 **Nur** Ludwigstr. 12 Alleinverkauf von **Wurst- und Aufschnittwaren** der Firma **L. Wertheimer Nachf., Frankfurt a. M.**

Wer selbst Stoff hat!
Anzug 25 Mk., Knabenanzüge bill., Hose 5 M., Repar. **Delatron,** Fritz Reuterstr. 11

1.50 Mk.
kosten ein paar **Hosenträger** mit eigens dazu präparierten, fast unzerreißbaren Lederstrippen bei **Koffer Hoffmann,** Rheinoldistraße.

Pitsch-pine Fensterholz
auf Maß ausgeschnitten **billigst** abzugeben. **Heitmann & Kirchhefer,** Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

Wurstwaren jeder Art, Schinken mit und ohne Knochen, in feinst. Qualität, lief. in Postkolli an Hotels, Pensionate und Private zu billigsten Tagespreisen
R. Asmus,
Ostseebad Zinnowitz.
Preisliste bitte zu verlang.

Heiraten
Lehrer, kath., 36 J., 10 000 Mk. Vermög., s. d. Bek. e. d. Dame zwecks bald. **Heirat.** Ausführl. schr. Off. u. **D. M. 9696** an Gen.-Ana. Dortm. (
Anonym zwecklos.

Bureaub., 39 J., in sich. pensionsber. Stellg., entschied. christl. ges., i. gleichges. Dame v. 26—34 J. z. k. lern. zw. **Heirat.** Off. mgl. m. Phot. u. Ang. d. näh. Verh. unt. **B. S. 4823** a. d. G.-A. Dtm.

Fräul., 26 J., kath., häusl. u. wirtsch., gute Fig., jedoch ohne Vermög., wünscht Bekanntsch. mit solid., edeldenkendem Herrn zw. **Heirat.** Offert. mit Bild unt. **H. H. 100** postlag. **Gerthe.**

Suche mit gefühlvoller, häusl. gesinnter (65835
Dame
bekannt zu werd., die mir vorerst 1000 Mk. zur Fertigstell. ein. hoh. gewinnbring. Erfindung zur Verfüg. stellt u. dann gewillt ist, mit mir den Bund fürs Leben einzugehen u. die Früchte mein. Schaffens mitzugenießen. Bin Maschin.-Techn. in den Vierzigern.
Schr. Ang. u. B. K. 4821 a. d. Gener.-Anz. Dortmund.

Jg. Mann, 30 J., Handw., in fest. gut. Stell., wünscht die Bekanntsch. ein. ordentl. Mädchens od. jg. Witwe zw. **Heirat.** Verm. erw., ab. nicht Beding. Schr. Ang. u. **K. K. 4824** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Kaufm., 38 J. alt, ev., mit 2300 Mk. Einl. u. einigen 1000 M. Erbsp., sp. Verm., in sich. Pos., wünscht die Bekanntsch. ein. verm. Dame, Witwe m. Kind nicht ausgeschloss., zw. spät. Heirat. Schr. Ang. u. **E. A. 4825** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Streng reell!
Tücht., strebs., solid. Wirt, v. angen. Aeuß., aus gut. Fam., 38 J., Witwer m. 1j. Kind, evgl., d. seit Jahren i. d. Nähe Frankfurt a. M. e. fl. Bahnhofsrestaur. inne h., sucht anw. Wiederverheir. m. **e. gesund., tücht., gem. u. häusl. erzog. Frl.,** aus achtb. Fam. i. Alter v. 26 bis 28 J., al. Konf., d. geneigt ist, i. e. Lokal einzuheirat. u. Gemüt u. Liebe f. e. mutterl. Kind bes., i. Verkehr zu treten. Frl. v. stattl. Figur, w. i. Hausw. sch. bew. St. bekleid., beworzugt. Vermög. n. erforderlich, jed. sof., als e. Ausst. betr. erwünscht. Diskretion Ehrensache. Schr. Ang. m. Bild unter **H. S. 4815** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Reell!
Alleinst. Fräul., Modistin, ohne Verm., sucht mit einem kath. Herrn, Ende 20er, in Korresp. zu treten zw. spät. **Heirat.** Diskretion Ehrensache. Schr. Ang. u. **J. R. 9693** an Gen.-Anz. Dortm. (

Strebsam. Geschäftsinhaber (evang.), 45 J. alt, Verm. 6000 Mk., sucht die Bekanntschaft einer geschäftstätigen Dame, eventl. Wwe., über 30 Jahre zur baldigen
Heirat.
Schr. Ang. u. **A. L. 4411** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Heirat
wünscht Kommunalbeamter, 37 J., evgl., 5000 Mk. Einl. Offert. a. d. Ann.-Exped. v. **Rud. Mosse, Köln** e. **Ab.** unter **K. A. 8952.**

Heirats-Gesuch.
Streng reell!
Kaufmann, 25 J., Inh. einer Eisenwarenhdl. nebst Aussteuergesch., Wert des Geschäfts 25 000 Mk., sucht die Bekanntsch. eines häusl. erzog. Mädchens zw. **Heirat.** Da das Geschäft von dem Kaufmann allein geführt w. u. folglich Zeit u. Gelegenheit zwecks Bekanntschaft fehlt, hofft selb. auf diesem Wege eine Lebensgefährtin zu finden. Schr. Ang. unter **C. H. 4463,** die garantiert nur streng reell und diskret behandelt werden, sind an d. Gen.-Anz. in Dortmd. unt. Ang. d. Vermögensverhältn. (Mitgift), wenn möglich mit Bild, zu richten.